Zur Sprache von Ralph Robynsons Übersetzung von Thomas Mores Utopia (1551)

unter Berücksichtigung der im Jahre 1684 erschienenen Übertragung Gilbert Burnets.

Inaugural-Dissertation

zur

Erlangung der Doktorwürde

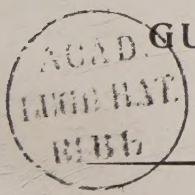
der

hohen philosophischen Fakultät der Universität Rostock

vorgelegt

von

GUSTAV GAERTNER.



Rostock 1904.

Universitäts-Buchdruckerei von Adlers Erben, G. m. b. H.

Digitized by the Internet Archive
in 2026

https://archive.org/details/IA41549202_0127

Verzeichnis der benutzten Hilfsmittel.

Abbott, A Shakesperian Grammar, London 1891.

Blackburn, The English future, its origin and development. Diss. Lpz. 1892.

Blume, Über den ursprung und die entwicklung des gerundiums im englischen. Diss. Jena 1880.

Caro, Zur syntax des bestimmten artikels im englischen: Die neueren Sprachen. Bd. IV.

Dietze, Das umschreibende „do" in der neuenglischen prosa. Diss. Jena 1892.

Einenkel, Streifzüge durch die me. syntax. Münster 1887.

Einenkel, Das indefinitum: Anglia XXI–XXIV passim.

Fischer, Über die Sprache John Wyclifs. Diss. Halle 1880.

Franz, Die dialektsprache bei Charles Dickens: Engl. Stud. 12, 197 ff.

Franz, Zur syntax des älteren neuenglisch: Engl. Stud. 17, 200 ff., 384 ff.

Franz, Shakespeare-grammatik. Halle 1900.

Franz, Grundzüge der sprache Shakespeares. Berlin 1902.

Gerber, Die substantivierung des adjektivs im 15. und 16. jahrh. Diss. Göttingen 1895.

Hennicke, Der konjunktiv im ae. und seine umschreibung etc. Diss. Göttingen 1878.

Hotz, On the use of the subjunctive mood in Anglo-Saxon and its further history in Old English. Diss. Zürich 1882.

Hüllweck, Über den Gebrauch des artikels in den werken Alfreds des grossen. Diss. Berlin 1887.

Jespersen, Progress in language. London 1894.

Kellner, Einleitung zu Blanchardyn and Eglantine. London 1890.
Kellner, Historical outlines of English syntax. London 1892.
Kellner, Abwechslung und tautologie: Engl. Stud. 20, 1 ff.
Koch, Historische grammatik, Bd. II, 2. Aufl., Kassel 1878.
Krickau, Der akkusativ mit dem infinitiv in der englischen sprache, besonders im Zeitalter der Elisabeth. Diss. Göttingen 1877.
Mätzner, Englische grammatik, 2. Aufl. Berlin 1873—75.
Morris, Historical outlines of English accidence. London 1895.
Philipsen, Über wesen und gebrauch des bestimmten artikels in der prosa könig Alfreds. Diss. Greifswald 1887.
Pound, The comparison of adjectives in the XV. and XVI. century. Heidelberg 1901.
de Reul, The language of Caxtons Reynard the Fox. London 1901.
Ritzenfeld, Der gebrauch des pronomens, artikels und verbs bei Th. Kyd. Diss. Kiel 1889.
Schmidt, Imm., Grammatik der englischen sprache. Berlin 1896.
Schünemann, Die hilfszeitwörter in den englischen Bibelübersetzungen der Hexapla. Berlin 1902.
Wülfing, Die syntax in den werken Alfreds des grossen, Bd. I. Bonn 1894.

Auf einzelne andere werke ist an den betr. stellen verwiesen!

Inhaltsangabe.

Flexionslehre.

Seite

Der bestimmte artikel. § 1 1
Der unbestimmte artikel. § 2 1
Das substantiv. § 3—4 2
Das adjektiv (Komparation). § 5—7 3
Das adverb. § 8—14 5
Das zahlwort. § 15 10
Das pronomen. § 16—21 11
Das personalpronomen. § 16 11
Das possessivpronomen. § 17 12
Das reflexivpronomen. § 18 13
Das demonstrativpronomen. § 19 14
Das relativ-(interrogativ-)pronomen. § 20 14
Indefinita. § 21 14
Das verbum. § 22—25 15
Hilfsverben. § 26—28 21

Syntax.

Der bestimmte artikel. § 29—35 25
Der unbestimmte artikel. § 36—43 32
Wiederholung des best. und unbest. artikels. § 44 37
Das substantiv. § 45—47 38
Geschlecht der substantive. § 45 38
Der sächsische genitiv. § 46—47 39
Das adjektiv. § 48—49 42
Das adverb. § 50 46
Das zahlwort. § 51 47

Seite

Das pronomen. § 52—91 47
Das personalpronomen. § 52—63 47
Das possessivpronomen. § 64—68 57
Das reflexive und reciproke pronomen. § 69—72 . 60
Das demonstrativpronomen. § 73—77 63
Das relativ- und interrogativpronomen. § 78—85 . 65
Das unbestimmte pronomen. § 86—91 74
Das verbum. § 92—116 78
Tempus. § 92 78
to do. § 93—97 81
„do" als verbum vicarium. § 98 86
may. § 99 86
have. § 100 86
shall. § 101 86
will. § 102 87
to wax. § 103 88
to stand. § 104 88
Der konjunktiv. § 105—108 89
Adjektivsatz. § 109 100
Der infinitiv. § 109*) 103
Das partizip. § 110—112 106
Das gerundium. § 113—116 108
Die präpositionen. § 117—134 111
Die konjunktionen. § 135—155 116
Kongruenz zwischen subjekt und prädikat. § 156—160 . . 132
Zur wortstellung bei Robynson § 161—169 136
Satzstellung. § 170—171 143
Bemerkungen zum stile Robynsons. § 172 144
Robynson und Burnet als übersetzer. § 173 151
Zusammenfassende schlussbemerkungen. § 174 157

*) § 109 doppelt aufgeführt.

Zugrunde gelegt ist der abhandlung für Robynsons übersetzung die ausgabe von Lupton (Oxford 1895), für Burnets übersetzung die ausgabe vom jahre 1737; ein exemplar der ersten auflage von 1684 war in Deutschland nicht zu bekommen, doch habe ich eine Vergleichung der benutzten ausgabe von 1737 mit der ersten von 1684 im Britischen Museum vornehmen lassen, die nur zwei unbedeutende verschiedenheiten in der form ergab: 1. waren die meisten substantive in der ausgabe von 1684 mit kleinen, in der von 1737 dagegen mit grossen anfangsbuchstaben, 2) die zahlenangaben in der von 1684 mit buchstaben, in der von 1737 vorzugsweise mit ziffern gedruckt.

Das resultat meiner arbeit konnte dadurch nicht beeinflusst werden.

Einleitende Vorbemerkungen.

In der folgenden abhandlung sind in der regel nur die vom modernen gebrauch abweichenden erscheinungen erwähnt.

Burnet, betreffs dessen ich besonders auf das schlusskapitel verweise, ist mit ausnahme vereinzelter unbedeutender erscheinungen stets zum vergleich herangezogen. Beispiele sind in beschränkter auswahl gegeben, um den umfang der arbeit nicht übermässig auszudehnen, abgesehen natürlich von den fällen, in denen die umstände ausführlichkeit geboten. Es darf nicht auffallen, wenn für gewisse erscheinungen der englischen grammatik keine belege nachzuweisen sind, da der umfang der übersetzung ja kein grosser ist. In vielen fällen findet das ja auch durch den charakter des werkes eine sehr einfache erklärung (vgl. z. b. das kapitel der bejahenden fragesätze).

Die vor den zitaten stehenden ziffern beziehen sich auf die betr. seiten der zugrunde gelegten ausgaben.

Literarhistorische Vorbemerkung.

Im jahre 1516 war, ausserhalb der grenzen Englands, in Löwen die Utopia von der hand Thomas Mores erschienen und erregte alsbald in allen kulturstaaten ein geradezu sensationelles aufsehen wegen der in ihr vorgetragenen neuen theorien über staat und gesellschaft. Nicht zum wenigsten in der heimat Mores selbst, in England. Blieb die erörterung der neuen durch More angeregten probleme zunächst auch natürlich auf gelehrte und gebildete kreise beschränkt, so spricht doch für den nachhaltigen einfluss des werkes auf weitere schichten des englischen Volkes, dass sich nach vierthalb jahrzehnten das bedürfnis nach einer englischen übersetzung herausstellte, die sogar schon wenige jahre darauf eine zweite auflage erlebte. Thomas More hatte, nachdem er im englischen staatswesen von ehren zu ehren bis zur stellung des lordkanzlers gestiegen war, seine religiöse überzeugungstreue längst mit seinem kopfe bezahlt (1535), als Ralph Robynson seine übersetzungspläne verwirklichte. Ralph Robynson war aus kleinbürgerlichen verhältnissen der grafschaft Lincolnshire hervorgegangen (geb. 1521). Den mangel materieller glücksgüter ersetzte ihm die in den elementarschulen zu Grantham

und Stamford geschlossene freundschaft mit William Cecil, dem späteren Lord Burghley, der sich seines jugendfreundes stets mit wärmstem eifer annahm. Mit fünfzehn jahren bezog Robynson die universität Oxford, wo er dem Corpus Christi College angehörte und nach weiteren vier jahren (1540) zum B. A. promoviert wurde. Ob er, der seit 1542 dem College als „fellow" angehörte, auch den titel M. A. erhielt, ist nicht bekannt. Während er in den diensten der „Glodsmiths Company" stand (später wurde er sekretär bei Lord Burghley), übersetzte er die Utopia, deren erste auflage 1551, zweite 1556, dritte 1597, vierte 1624 erschien, ein buchhändlerischer erfolg, der die bedeutung der übersetzung Robynsons ins hellste licht setzt.

Bis 1684 blieb diese übertragung die einzige in England. Aber auch da war es nicht ein tiefempfundenes bedürfnis, das eine neue übersetzung zeitigte, sondern rein persönliche gründe des zweiten übersetzers, Gilbert Burnets. Gilbert Burnet war bischof von Salisbury, 1643 zu Edinburg geboren, 1715 gestorben, bekannt als fanatischer gegner der Stuarts und verfasser einer geschichte der englischen reformation. Er erklärt im vorwort zu seiner 1684 erschienenen übersetzung, diese nur aus mangel an zerstreuung und überfluss an zeit verfasst zu haben. Da sein lebenslauf sonst in gar keiner beziehung zu diesem werke steht, erübrigt sich ein genaueres eingehen darauf.

Flexionslehre.

Es werden nur diejenigen erscheinungen aus der flexion angeführt werden, die von dem modernen gebrauch abweichen; Burnet weist, wenn er nicht besonders zitiert wird, nur die modernen formen auf.

Artikel.

§ 1.

Der bestimmte Artikel.

1. Neben der gewöhnlichen schreibung finden wir zweimal ye, 146 und 165, was sich bekanntermassen aus einer missverständlichen auffassung der ae. rune þ seit dem 15. jahrh. erklärt.

2. Elision des auslautenden e des bestimmten artikels vor vokalisch auslautenden wörtern und verschmelzung des wortes mit dem artikel tritt, wie schon im me., häufig ein.

Burnet elidiert das e des bestimmten artikels nicht, doch findet sich jetzt noch die elision häufig in der poesie. Beispiele s. Mätzner a. a. o. s. 307. 34 by thoccasion, 64 thadmynystratyon, 96 for thenrychinge of himself u. ö. 29 ... when we hadde haylsede thone thother.

§ 2.

Der unbestimmte Artikel.

Vor gesprochenem h begegnet die ursprüngliche form „an“ bei Robynson einmal, bei Burnet zweimal; „an“ ist noch im 18. jahrh. vor h anzutreffen (vgl.

Franz, Sh. gr. § 123), bei Caxton ist „an“ noch vor konsonant häufig s. de Reul a. a. o. s. 5.

252 .. of an harde nature. Burnet 72 with an hundred attendants.

Das Substantiv.

§ 3.

Pluralbildung.

1. Gelegentlich finden wir noch im plural die endung is und ys, eine häufige me. variante zu es, die sich aus dem schwanken des lautwerts des nebentonigen vokals der endung zwischen [e̬] und [i̬] erklärt. Die me. variante us (lautwert [üs]) findet sich dagegen nicht.

30 in botys, 30 townys, 49 fiddys, 56 bloodis, 64 quarris, 67 laudis, 285 uicis.

2. Bei den auf y nach vorhergehendem konsonanten auslautenden wörtern hat sich die ne. schreibung -ies noch nicht festgesetzt. Wir finden formen auf -ies und -yes (i und y wechselten ja überhaupt regellos mit einander in elisabethanischer zeit und auch noch später) und auch im sg. formen auf ye, ie, da ein e am ende der wörter beliebig angehängt oder fortgelassen werden konnte.

sg. 25 cytye, 120 citie, 153 familie, 94 dignity, 208 felycytye u. a. pl. 30 cytyes, 50 cities, 41 qualytyes, 35 contreis, 219 copyes u. a.

3. Auch für die schreibung der substantive auf -lf und -f mit vorhergehendem vokal besteht für den plural noch keine feste regel.

45 lyues, 284 lyffes, 53 wyues, 66 wyffes, 230 wyfes, 257 wiues, 247 wulffes, doch nur 43 theues (sg. 66 thieffe) u. ö. und 130 leaues.

4. Alte plurale auf -n ausser den noch jetzt gebräuchlichen 123 oxen, 74 brethren, 66 chyldren finden sich weder bei Robynson noch bei Burnet.

§ 4.

Nach zahlenangaben folgt die mass-, wort- oder zeitbestimmung bei Rob. gelegentlich im sg., wie es noch heute in der vulgärsprache und teilweise auch in der umgangssprache üblich ist.

Vgl. Franz, Sh. gr. § 31, s. a. beispiele bei Storm, Engl. Phil. s. 777.

Auch thousand, als substantiv gebraucht, hat in 219 kein s im Plural.

96 a thousande pound of golde or syluer. Burn.: pounds.

130 The stretes be twenty foot brode. Burn.: desgl.

130 everye X yeare they chaunge their horses by lotte. Burn. at every ten years. Allerdings könnte yeare auch alter plural sein.

219 ... they haue multyplyed .. the same into manye thowsande of copyes. Burn. thousands.

Mit s. 154 ... of the age of XIII yeares ... 305 .. many thousandes of people u. ö.

Anm.: Auffällig ist der sg. in 267, wo „people" für den plural nations steht. ... by the consent of all people ... lat. omnium gentium. Burn. of all nations.

Das adjektiv.

Komparation.

Vgl. für dieses ganze kapitel die abhandlung von Louise Pound, The comparison of adjectives in English in the 15th and 16th century (Anglist. forsch. heft 7), Heidelberg 1901.

§ 5.

Rob. und Burnet zeigen beide noch manche freiheit in der komparation der adjektive, die heute

nicht mehr gestattet sein würde. Sie komparieren zwei- und dreisilbige adjektive nach germanischem prinzip auch in fällen, die von der gewöhnlichen norm abweichen. Daneben finden sich natürlich auch formen derselben adjektive mit „more“ und „most“ gesteigert.

1. 61 the ancientest ebenso 271. 48 .. nor souldiours be not the cowardliste theues. 81 (211) fruitfullest (Burnet), 126 paynfullest (Burnet). 158 the genteleste affection. 163 honerablest.

2. Burnet: the wickedest sort of men. Rob.: the woorste men.

Anm.: In der schreibung der gesteigerten adjektive auf y mit vorhergehendem kons. herrscht noch keine feste regel. Vgl. § 3 Pluralbildung beim subst. 47 manlyer, 36 wealthier.

§ 6.

Wie 2- und 3silbige adjektive nach germanischem Prinzip gesteigert werden konnten, so wurden umgekehrt auch einsilbige adjektive mit hilfe von „more“ und „most“ gesteigert, ohne dass, wie heute in der regel erforderlich ist, ein besonderer grund dafür vorliegt (vgl. Pound § 25).

33 For nothinge is more easye to be founde .. 24 No man can be more lowlye or courteys. 136 .. whom they thynke moste mete and expedyente. 258 When the battel is hottest and in al places most fierce and feruent.

§ 7.

Die dem 16. jahrh. allgemein geläufige erscheinung (Pound § 77), adjektiva, die schon an und für sich einen superlativischen begriff haben, nochmals zu steigern, tritt auch bei Rob. auf. Dieser pleonasmus

ist bekanntlich auf psychologischem wege zu erklären, indem der sprechende, namentlich im affekt, zur emphatischen ausdrucksweise neigt. (Ähnlich steht es mit der häufung der verneinungspartikel.) Vgl. im deutschen „der einzigste", der „hauptsächlichste" etc. Nicht wenig mag in diesem falle auch eine bedeutungsverblassung mitgewirkt haben.

75 . . for yow be the greatest and veriest vagaboundes that be (noch jetzt schriftsprachlich, wenn auch sehr beschränkt in seiner gebrauchssphäre, vgl. the veriest infidel).

188 . . wherein they determine other all or the chiefyste part of mans felicitye to rest.

269 . . amongest the rightest Christian companies . .

285 . . the men priestes take to their wifes the chiefest women in all their countreye. u. ö.

Anm.: Von dem jetzt in der schriftsprache nur noch in „well-nigh" erhaltenen „nigh" begegnen uns bei Rob. die formen „nigher" und „nighest" (Pound § 62): 212; 36, 119.

Das Adverb.

§ 8.

Auch hier bestehen für die schreibung noch nicht dieselben festen regeln wie für das ne.

1. Die endung schwankt zwischen y, ye, ie.

50 trewly, 64 trulye, 84 preuilie.

2. true bildet das adverb:

24 truelye, 64 trulye.

3. Bei den auf y endigenden adjektiven hat Rob. nur die schreibung mit i.

49 pretilie, 84 preuilie, 77 holily, dafür (graphisch) e, 150 spedelier.

§ 9.

Eine steigerung des adverbs auf -er wie

113 wyselyere gouerned, 114 that I shall do gladlier, 150 it may the spedelier rise

wäre heute nicht mehr statthaft.

Daneben hat Rob. auch steigerung mit „more“:

77 more wisely, 102 more sukerly;

77 more holily müsste im mod. englisch umschrieben werden. Die mit „more“ komparierten formen treten seit dem 13. jahrh. auf, wurden aber erst im 14. jahrh. allgemein (vgl. Pound s. 2 ff.).

§ 10.

Rob. zeigt eine reihe von adverbien, die in doppelformen, d. h. mit oder ohne s auftreten. Die Erklärung hierfür ist folgende:

Nach dem verfall der substantivflexion und damit auch der genitivendung hielt man auf grund der vielen adverbial gebrauchten substantive im genitiv das s für eine adverbiale endung schlechthin und fügte dann dieses s auch da an, wo es etymologisch nicht berechtigt war. Da man hierin nicht gleichmässig verfuhr, entstanden doppelformen mit und ohne s (vgl. Franz, Sh. gr. § 91).

Solche bei Rob. vorkommenden adverbien sind together (s), afterward (s), about (es), sometime (s), was aber auch plural sein könnte, und toward (es) (findet sich nur in präpositionaler verwendung).

Eine abweichung vom mod. englisch in der schreibung zeigen die durch komposition gebildeten adverbialen ausdrücke, indem dieselben in einem

worte wie heute oder die einzelnen bestandteile getrennt für sich geschrieben werden, was noch auf die ursprüngliche selbständigkeit der kompositionsglieder hindeutet. Auch ago, in dem keine präpositionale komposition vorliegt, wird in analoger weise a go geschrieben.

Solche adverbien sind a part, a broad, al so, al(l)most, al(l)ready, like wise, to ward, to gether, in dede, a waye, other wayes, a sonder.

33 to gethere, 70 togethers.

90 afterward.

124 a boute, 116 aboutes.

137 Sumtyme, 203 sumtimes.

115 towardes, 295 towarde.

101 amonges, 269 amonge, 269 amongest.

82 a goo. 159 a part. 167 a brode. 287 al so. 84 all most. 35 all readye. 33 lyke wise. 59 In dede. 102 other wayes. 120 a sonder. 102 now a dayes.

Anm.: Jetzt veraltet sind folgende adverben, die wir noch bei Rob. finden: 77 peraduenture, 103 as farre furth, 117 skaselie, 170 furthe, 301 skeant; auch howbeit ist heute selten.

Burnet steht bezüglich des adverbs auf modernem standpunkt, dieses schwanken in den formen ist ihm fremd.

§ 11.

Rob. gebraucht häufig auch da adverbien in adjektivischer form, wo die moderne sprache die adverbiale verlangen würde. Dieser gebrauch, der jener zeit überhaupt eigentümlich ist, hat seinen grund darin, dass bei einer anzahl von adjektiven

ein gleichlaut von adjektiv- und adverbform nach unterdrückung des adverbialen -e, die zu beginn des 15. jahrh. stattfand, eintrat. Selbst romanische adjektive wurden in analoger weise (wie solempne und several in unseren beispielen) in ihrer adjektivischen form als adverb gebraucht. Die zur emphase bei adjektiven und adverbien gebrauchten adverbien zeigen stets adjektivische form. Vgl. Franz § 95. Burn. nimmt sich diese freiheit nicht mehr, entweder gebraucht er andere übersetzungswendungen oder er setzt das adverb; auch die intensiva, die Rob. gebraucht, finden sich nicht mehr bei Burn.

36 . . by that meanes that my mynde standeth cleane agaynst? B. —

56 . . this great dearth of victualles causeth euery man . . as he possible may . . (sc. kepe). B. — as much as they can —

74 . . they haue so sore troubled me . . . B. —

277 . . when he . . ys drawen by force and sore agaynste hys wyll. B. —

101 . . euerye man hath hys possessyous seuerall to hymselfe . . . B. —

156 And euery kynde of thynge is layde up seuerall in barnes . . B. . . laid by themselues.

So kann bei dem gleichen verbum und gleichen adjektiv das letztere als adjektiv und als adverb auftreten:

45 . . of gentilmen which can not be content to lyue ydle themselfes . . . B. —

145 . . howe great a part of the people lyueth ydle. B. —

147 . . that lyue ydellye and slouthfullye. B. —

Intensive.

21 the right hyghe and myghtie king. B. most serene.

23 a right honorable man. B. —

28 . . he hadde suerlye brought full deare. B. —

24 . . he is . . towardes all sortes of people exceedinge gentyl. B. particularly kind.

33 (56) (90) . . but to fynde cytyzyns ruled by good and holsome lawes that ys an excedynge rare and harde thynge. B. —

42 (213), (250) . . and in memory (he was) wonderfull excellent. B. a prodigious Memory.

218 The wyttes therefore . . be maruelous quycke in the inuention . . . B. very ingenious.

285 . . . and be wonders profitable for the defence . . B. —

Adjektivische form zeigt ebenfalls der down toner „indifferent“:

66 Their fare is indyfferent good . . .

§ 12.

Ein adverb auf -ly anstatt eines adjektivs finden wir

278 . . though . . they be inuisibly . .

Dass ein adverb in adjektivischer funktion auftreten kann, ist bei der häufigkeit der damaligen vertretung des adverbs durch das adjektiv nicht sehr auffällig. Da aber die zweite ausgabe inuisible hat und sich kein weiteres beispiel findet, könnte in der ersten auch ein druckfehler vorliegen.

§ 13.

Zwei aufeinander folgende adverbien haben stets beide die adverbendung. Beispiele, in denen das erste, bei mehreren adverbien nur das letzte die

charakteristische adverbialendung hat, wie dies sehr häufig bei Shakespeare der fall ist, finden sich bei Rob. nicht. Vgl. Franz, Sh. Gr. § 98.

66 slowly and slackly, 75 merilye and wantonlye, 190 chiefelye and principallye, 254 fryndelye and famylyerlye u. ö.

§ 14.

Sehr beliebt ist bei Rob. die bildung modaladverbialer bestimmungen mit hilfe von thing, wise oder way. Burn. hat diese bildungen nicht.

34 . . as though into what place soener he came geaste wyse there he had lede al his life.

90 . . and proffite riseth two wayes . .

129 dyuers wayes, 179 being contrary wayes taken . ., 205 bothe wayes, 218 annye thynge, 249 dyuers times, 277 Contrary wise (299 desgl.), 294 any thing u. ö.

Das Zahlwort.

§ 15.

Über die zahlwörter ist nur wenig zu bemerken, da Rob. nur selten zahlenangaben macht.

1) 264 . . aboue VII hundreth thousand ducates.

hundreth ist die aus dem an. stammende form, me. hundreþ, schon ae, in den Lind. Gosp. awskand. hundraþ (vgl. Björkman, Scand. loanwords in Middle English s. 163). thousand im sg. findet sich nur einmal und hat an dieser stelle a vor sich:

96 a thousand pound of golde . .

2) 21 Henry the ight, Burn.: 8th.

eight als ordinalzahl vom me. ab durchaus geläufig. Beispiele vom 13. jahrh. s. N. E. D.; auch Shakespeare gebraucht noch diese form. Vgl. Franz,

Sh. gr. § 90. Vgl. betreffs späterer Fälle auch das N. E. D.

3) 122 fowrth

ow-schreibung für ou, sehr häufig bei Rob.

Das Pronomen.

§ 16.

Das personalpronomen.

Es handelt sich hier in erster linie um graphische varianten, die durch die beliebige vertauschung von i mit y, ou mit ow und durch die anfügung eines e entstehen.

1. pers.: Neben we 200 wee u. ö. mee neben me ist nicht belegt.

2. pers.: Einmal 199 thu neben sonstigem thou, das auch in der zweiten auflage dafür eingesetzt ist.

the ist häufig, daneben aber nicht thee, vgl. dazu Spies a. a. o. § 7.

ye, nicht yee, nur als nominativ 26, 63, 146, 205.

Neben you auch yow 38, yowe 37 u. ö.

3. pers.: hee ist nicht belegt. hym ist häufig, ebenso yt. Einmal (78) hit mit noch (graphisch) erhaltenem h.

thei 117 u. ö.

NB. Verschmelzungen des pers. pron. mit anderen wörtern sind bei Rob. nicht belegt.

§ 17.

Das Possessivpronomen.

1. Das adjektivische possessivpronomen.

my, mine, thi, thine.

mine, thine, die noch im 15. jahrh. ausser vor vokalen auch vor jedem konsonanten stehen können, gebraucht Rob. nur vor vokalen; ob auch vor h lässt sich nicht nachweisen, da keine beispiele von my (thy) vor einem mit h beginnenden worte vorliegen. Vor konsonanten setzt Rob. durchweg my (mi) und thy.

36 my mynde, 74 mi mind, 75 mi lord. 43, 194 thy mynde, 198 thye treasure, 199 thy money.

60 myne opinion, 87 myne aduyse, 198 thyne eye.

36 myn owne mynde, 38 myne owne quietnes, 173 wyth myne owne iyes, 192 thine owne commodities, 193 thine owne wealth.

my, thy vor own und überhaupt vor vokalen ist nicht belegt.

An graphischen varianten finden sich:

Neben our 40 oure, owr, 203 owre.

„ your 57 youre, 35 yowre u. ö.

„ his häufigeres hys.

„ their 124 theyr, 207 theyre u. ö.

49, 202 there ist satztieftonige form, daher umgekehrt 199 theire, 221 theyre für there „dort“ (graphische verwechslung). Vgl. auch Spies § 26. its ist nicht belegt *), wohl aber bei Burnet.

*) Das erste beispiel stammt bekanntlich aus dem jahre 1598, Koch, Hist. gr. II, 249.

2. Substantivisches poss. pron.

Nur 32 owers und 111 theires.

§ 18.

Das Reflexivpronomen.

Die verstärkten formen des refl. pron. werden von Rob. sowohl in einem wie in zwei wörtern geschrieben; die sich hieraus ergebenden varianten werden im folgenden der einfachheit halber nicht verzeichnet.

1. pers.: Das dem ae. dativ entsprechende me self, das auch sonst im 15. und 16. jahrh. nicht selten ist (vgl. Spies a. a. o. § 35) findet sich bei Rob. zweimal.

107 Thus I do fullye persuade me selfe ...

173 .. and hardely I meselfe wold haue beleued ...

2. pers.: Entsprechend me self findet sich the self:

192 .. why not chiefely to theself, to whome thou art bound to shewe ...

Spies a. a. o. § 36 gibt ein anderes beispiel aus der Utopia, es scheint hier eine verschiedenheit des textes vorzuliegen. Lupton hat dafür they selfe, eine graphische variante zu thy selfe.

193 Contrary wyse to withdrawe somethynge from they selfe to geue to other ..

76 iourself, 35 yowre selfe u. ö.

your self(e) in beziehung auf mehrere personen, das in der ersten hälfte des 16. jahrh. sehr häufig ist (Spies § 43) ist bei Rob. nicht belegt.

your selfes findet sich z. b. 58.

3. pers. Neben himself(e) häufigeres hymself(e). Im plural findet sich nur ein beispiel ohne s.

227 For if either of them fynde themselfe ..

158 there selfes ist nach analogie von my self, thy self gebildet:

158 For they permytte not their citezens to accustome there selfes to the killing ...

Die schreibung von self im plural ist in der regel selfes, nur gelegentlich selues. Im sg. wird e beliebig angehängt (= der ae. schwachen form).

NB. the self für it self findet sich nicht, Spies § 254 ist demnach zu berichtigen.

§ 19.

Das Demonstrativpronomen.

Neben this häufigeres thys.

Neben these folgende varianten:

thies z. b. 29, theis 25, thyes 199, thes 36 thees 48. pl. thise, thyse bei Rob. nicht mehr belegt.

Neben those:

thoose z. b. 34, thoes 24; tho = ae. þā, me tho ist nicht vorhanden.

NB. Über die schreibung der übrigen demonstrativpronomina ist nichts bemerkenswertes zu sagen.

§ 20.

Das Relativpronomen (Interrogativpron.).

Ausser dem bereits mehrfach erwähnten wechsel von i und y und der beliebigen Anhängung des e ist beim relativum nur folgendes zu bemerken:

238 who so jetzt veraltet.

196, 275 whoes neben sonstigem whose.

§ 21.

Indefinita.

1. One findet sich nur in dieser form. on und o sind nicht belegt.

2. none setzt Rob. vor substantive, die mit vokal beginnen und vor other.

77 ... that none end wold be made. 87 .. to none effect .. 140 (183) For there is none other occupacyon .. u. ö.

no vor vokalen ist nicht belegt.

3. Neben some: som wie 87, somme 83, sum 67.

4. Neben any: anny(e) 24, 37 u. ö.

5. Neben either 229 eyther, 159 ether.

6. nothing(e) neben häufigem nothyng(e), getrennt geschrieben 106 no thing.

7. Der plural von other ist mit sehr seltenen ausnahmen noch „other" (vgl. Spies § 183 anm. 2).

149 This commodity they haue also aboue other 233, 255 etc.

others findet sich nur:

191 the lacke and myserye of others if thou art bound to procure it to others. 91 .. to mitigate and assuage the grief to others ..

Das Verbum.

§ 22.

Das Präsens.

1. Die endung der 3. pers. sg. präs. ist stets das südliche -eth (-ith, -yth), formen auf -s sind nicht anzutreffen.

2. Plural praesentis.

Die begriffsverben bilden den plural wie im neuenglischen d. h. sind endungslos. Nur 3 formen finden sich, die auf -th ausgehen (= ae. -aþ, me. -eþ).

30 For under the lyne equynoctyall .. l y e t h great and wyde desertes and wyldernesses. 121 Out of euery one of thies famelies c u m m e t h euery yeare unto the citie XX persones. 66 yt is paide of the goodes of such offendoures, whyche elles r e m a y n e t h all hole to theire wyffes and chyldrene.

Absolut sichere belege für den plural auf -eth bilden die beiden ersten fälle nicht, da für sie eine erklärung nach § 159 (vorausgehendes singulares prädikat bei nachfolgendem pluralischem subjekt, vgl. auch Franz, Sh. Gr. § 512) geltend gemacht werden könnte.

167 No man goeth out alone; but a company is sente furth to gether with their princes letters, which do testifie that they haue licence to go that iorney and prescribeth also the day of their retowrne.

In diesem beispiel finden wir zwei verschiedene pluralformen vereinigt, aber auch hier ist es möglich, prescribeth als sg. zu fassen, da letters früher offenbar als sg. gebraucht werden konnte. Ein wechsel von letters als sg. und pl. in demselben satze kann für jene zeit nicht weiter auffallen, namentlich da die prädikate durch einen zwischensatz getrennt sind. Vgl. auch die kollektiva, die in demselben satze singularisch und pluralisch verwandt wurden.

Jedenfalls war die endunglsose form des plurals die Rob. geläufige, und die eben angeführten ausnahmen zwingen uns nicht, die formen auf th in sätzen, deren subjekt von einem kollektivum oder von 2 oder mehreren singularischen substantiven gebildet wird, als plural aufzufassen.

Präteritum und Participium Präteriti.

§ 23.

Schwache Formen.

1. Neben -ed finden wir die schreibung -yd (vgl. § 22).

29 I thankyd, 29 lokyd, coueryd u. ö.

2. Die ne. schreibung der verba auf y mit vorhergehendem konsonanten ist noch nicht konsequent durchgeführt (vgl. § 3).

30 I harryed, 40 I harried, 66 tied ib. untyed u. ö.

3. Von to burn und to build kommen nur formen mit der endung -ed vor, t, welches bereits im me. auftritt, ist bei Rob. nicht belegt, Burnet hingegen hat nur die letztere form.

25, 31 burned, 117 is builded. Burnet s. 44 built u. ö.

4. Bemerkenswert ist eine anzahl aus dem lat. herübergenommener partizipialformen (die z. t. auch ganz adjektivisch gebraucht werden), welche im anschluss an die zahlreichen schwachen verben mit auslautendem d oder t, die im ne. im prät. und part. prät. keine flexion mehr aufweisen, auch endungslos sind.

Burnet hat diese formen nicht mehr, wohl aber Shakespeare s. Franz, Sh. gr. § 4.

80 beyng-corrupt. B. corrupted. 97 the prescript somme. B. —. 63 is conuict. B. —. 139 .. they be .. instruct men. B. instructed. 183 .. all be .. instruct. B. taught. Daneben 269 instructed. 211 .. is .. subiect. B. —. 275 .. he is .. reiect. B. —.

Formen auf -ate:

109 that be desperate. B. —. 202 that be viciate. B. —. 227 separate, consumate. B. —. 283 .. they be consecrate .. B. consecrated. 286 .. which was dedicate and consecrate to god .. B. dedicated.

5. Rob. und Burnet weisen von to dig nur die schwache form 118 to be digged up auf.

6. Von to run findet sich neben den starken formen in dem kompositum ouerrun einmal die schwache:

49 haue been ouerrunned neben 263 ouerrunne.

7. Von to shake bildet Rob. einmal (71) he shaked his head.

8. Partizipialformen mit der vorsilbe y (ae. ge, me. ge, y) z. b. ycleped, gelad, wie sie noch bei Shakespeare vorkommen (Franz, Sh. gr. § 14), finden sich bei Rob. nicht.

9. 277 aferde, ae. ăfæ̆red statt afraid ist heute noch dialektisch gebräuchlich (Franz, Sh. gr. § 14).

Anm.: Das vom herausgeber Lupton für eine besondere form gehaltene thoughe in 196 .. whye shoulde wulle of a fyner sponne threde be thoughe better then the wull of .. anstatt thought beruht auf einem druckfehler, der aus der ersten ausgabe auch in die zweite übergegangen ist.

§ 24.

Starke Formen.

1. Von to help gebraucht Rob. noch die alte ablautform holpen 172 to be holpen.

2. 157 he spake und 41 he bare (ae. spræc, kent. und spätws. auch schon specan für sprecan; über den schwund des r nach labialen vgl. Bülbring, Ae. elementarbuch, Heidelberg 1902, § 532), bær me. bar, spak, dann gedehnt unter dem einfluss der 2. pers. sg. präs. und des plurals, sind heute veraltet. Shakespeare hat noch diese formen (vgl. Franz, Sh. gr. § 10).

3. Eine übertragung des vokals des infinitivs und des präsens hat stattgefunden in der form l i e n 295 .. when they haue lien .. (vgl. Franz, Grundzüge § 15).

4. Die kürzeren partizipien präteriti 259 ouercum, 114 sit, 161 forbid finden sich neben den längeren 166 forbidden, 55 comen und 43 u. ö. gotten. Über den bedeutungsunterschied vgl. Storm, Engl. Phil. s. 688.

Burnet hat noch die kürzere partizipialform broke s. 130 .. not hauing yet broke. Diese gehört jetzt nur noch der volkssprache an (Franz, Sh. gr. § 13).

Der bessern übersicht halber möge eine liste der starken verben nach klassen geordnet folgen (anordnung nach Sievers).

Präs. Inf.	Prät.	Part. Prät.
	I.	
41 shine Inf.		
	219 they wrote	
84 ryse Inf. 90 riseth, 46 reysing		54 rysen
55 driueth, 118 dryue Inf.		44 dreuen 81 dryuen
259 striketh		26 stryken, 41 streken
53 abyde Inf., 25 abydinge		
272 striue Inf.		
	II.	
192 biddeth	101 forbadde	161 forbid, 166 forbidden
161 sethinge		
135 chewse, 225 chewsyng, 69 chuse Inf.		50 chosen (mit ausgeglichenem gramm. wechsel ae. coren).
92 chueseth		
69 flyenge, 70 flye Inf.		

Präs. Inf.	Prät.	Part. Prät.
	III a.	
30 to winne		82 wonne
116 runneth, 70 runne Inf.		49 ouerrunned
		263 ouerrunne
		288 runne
		196 sponne
59 begynne Inf.,	175 begonne	
56 begynnythe	76 began	
	75 beganne	
175 drink Inf.		
24 to fynd	31 they founde	67 founde
253 bynde		
	III b.	
246 helpeth, 38 helpe		173 holpen
	III c.	
	245 foughte	
	244 fowghte.	
	IV.	
30 beare Inf.	41 bare	27 borne
133 beereth		
104 beareth		
44 to steale	66 stoole	66 stolen
115 commeth	28 came	259 ouercum
26 cummythe		55 commen
85 breke, 175 to breake		151 broken
33 speake Inf.	76 spake	23 spoken
200 tearynge.		
	V.	
54 to gyue	30 gaue	231 forgeuen
104 geueth		39 geuen
54 to eate		
44 to get, gett	28 gotte, 74 got	43 forgotten
25 to see	75 saw	68 seen, 39 sene
40 to sitt	29 we satte, 43 I sate	114 sit
40 to lye, 117 lye	74 laye	

(letztere zwei mit germ. jo verstärkung im präs.)

Präs. Inf.	Prät.	Part. Prät.
	VI a.	
46 shaue Inf.		
306 shake Inf.	71 shaked	
106 draweth	131 drew	61 drawen
152 withdrawe		
94 to forsake		94 forsaken
Hierzu analog gebildet das an. lehnwort to take:		
40 take	23 toke, 75 tooke	40 taken
	VI b.	
288 sleying		
	VI c.	
117 standeth	263 withstode.	
130 stonde		
133 withstandeth		
	VI d.	
197 to sweare		

§ 25.

Reduplizierende Verben.

55 falleth		55 fallen
60 to holde	71 held	149 upholden
41 knoweth	27 knewe	63 knowen
23 to knowe		33 knowe
		39 ouerthrowen
263 growethe		177 growen
52 growe Inf.		274 ouergrowen
116 floweth		
		97 beaten

Hilfsverben.

§ 26.

to be.

1. Während die 3. pers. pl. von to be durchweg be lautet, finden wir folgende Fälle, in denen der sg. is in den pl. gedrungen ist.

67 But their charges in all places of the land is not borne a lyke . .

89 An other aduyseth hym to forbidde manye thynges under great penalties and fines speciallye suche thinges as is for the peoples profit not be used;

170 And thus they doo frelye without any benefite, takyng nothyng again of them to whom the thinges is geuen.

In dem beispiel 201 Thies therfore and all such lyke, which is innumerable though the common sorte of people doth take them for pleasures . . yet they do playnlye determine them . . (Haec igitur et quidquid est huiusmodi) ist is wohl singularisch gebraucht, da all such like hier in anlehnung an das lat. quidquid est als sg. gefasst werden muss. Die plur. pronomina they und them, die also einen wechsel in der auffassung von all such like bezeichnen würden, sprechen nicht dagegen, da, wie schon bemerkt, ein solcher wechsel nicht ungewöhnlich war.

2. Was als plural für were treffen wir einmal bei Rob.

181 . . and saw . . more golde in the cheynes and gyues of one fugytyue bondemen, then all the costelye ornamentes of them III was worth.

(Was seit dem 14. jahrh. nachgewiesen, ist ebenso wie is als plural noch heute der volkssprache geläufig, vgl. Franz Grundzüge § 19 und für das 18. jahrh. Storm, Engl. Phil. s. 947.)

Burnet, der sich sonst vollkommen dem modernen gebrauch anschliesst, setzt einmal was für were s. 10. Was you ever there, said I.

Graphische varianten: Inf. 25 byn, 61 bee, ys neben is 26 u. ö. Part. prät. 26 bene neben been u. ö. Präs. häufiger bee. Prät. 305 werre.

§ 27.

to have.

1. Der plural lautet haue; hath in 193 (regierendes subjekt ein kollektiv) und in fällen wie 99, 111 (subjekt besteht aus 2 singularischen substantiven) kann nicht als sicher nachweisbare pluralform gelten.

193 .. which other a good prince .. or els the people .. hath by their commen consent constitute and satisfyed ..

99 .. vyces, whiche use and custome hath confirmed.

111 .. wherin long use and experience hath fownde owt ..

2. Graphische varianten: Präs. 28 hathe, 39 hayth, 48 haith. Prät. 83 hadde u. ö. Part. prät. 98 hadde u. ö.

§ 28.

Bezüglich der übrigen hilfsverben wäre nichts wesentliches zu bemerken. Wir finden dieselben graphischen abweichungen, die wir schon mehrfach erwähnt hatten, wie die vertauschung von y und i, so bei may 37 you meie, might 59 myght; ow für ou 44 owght, 222 cowlde; doppelkonsonant für einfachen und umgekehrt wie z. b. 99 you canne, aber 235 shal für shall.

Anm.: shalt in 137 Bycanse that no man shalt then atterwarde rather studye .. ist druckfehler, da eine solche

analogieform nach der 2. pers. sg. sonst nicht belegt und unwahrscheinlich ist.

Die präpositionen und konjunktionen zeigen, abgesehen von dem schwanken in der schreibung zwischen i und y, ou und ow, sowie anhängung eines e keine abweichungen vom modernen englisch.

Syntax.

Der bestimmte Artikel.

Robynsons gebrauch des bestimmten artikels ist noch nicht nach dem festen sprachgebrauch des mod. englisch geregelt, sondern zeigt noch viele spuren der freiheit, deren sich der artikel in der älteren zeit erfreute. Vgl. Caro, Zur syntax des best. art. N. Spr. IV.

Burnet zeigt keine abweichungen mehr vom modernen gebrauch.

I. Das substantiv und der bestimmte artikel.

§ 29.

Die ursprünglich demonstrative kraft liegt noch klar erkennbar vor in:

99 . . then by rehersynge that which serued nother for t h e tyme nor place . . = this time.

69 They shoulde be no soner taken wyth t h e maner, but furth wyth they shoulde be punyshed. the = this.

Auch das mod. englisch zeigt noch spuren dieses gebrauchs, vgl. Caro s. 3, Schmidt § 217.

§ 30.

Der artikel bei den einzelnen substantivarten.

a. Bei den abstrakten.

Rob. setzt noch in vielen fällen den artikel vor ein abstraktum, wenn dieses im allgemeinen sinne

steht. Auch das ae. und me. hatte in solchen fällen sehr häufig den artikel, wenn auch vielleicht der artikel häufiger fehlte, vgl. Caro, s. 12. Caro erklärt das vorkommen des artikels in diesen fällen als ausfluss seiner sekundären aufgabe, genusmerkmal zu sein. Nach zusammenfall der genusformen sei er noch vielfach traditionell gesetzt worden, bis ihn das ne. völlig beseitigte, s. Caro s. 13.

Der artikel steht:

42 In the lawe he had profounde knowledge.

106 .. the infinyte controversies in the law ..

60 .. whiche would take the mitigacion of the punishment as a verye peruocation to the mischiefe u. ö.

Der artikel steht dem modernen gebrauch entsprechend nicht:

53 .. as husbandry requireth ..

258 .. when honestie biddeth leaue them .. u. ö.

Anm. 1: In 2 fällen, in denen das abstraktum mit einem abstrakten adjektiv oder adjektivischen völkernamen verbunden mit diesem zu einem gemeinsamen begriff verschmilzt und auch infolgedessen vom modernen englisch als einfaches abstraktum behandelt wird, setzt Rob. den artikel.

212 When they harde me speake of the Greke lytterature or lernynge ..

25 Upon a certeyne daye as I was herynge the deuyne seruice .. I chaunced to espie ..

Daneben finden sich ohne artikel:

282 .. they preferre single liffe before matrimony ..

302 .. for the relyefe of olde age.

256 And manye tymes extreame necessytye turneth ..

Anm. 2: Auch in dem fall, wo church (= gottesdienst) und court (= gericht) vom modernen englisch als abstrakta

aufgefasst und demgemäss behandelt werden, finden wir bei Rob. zweimal den artikel.

42 .. he was taken from schole into the Courte.

291 They come therefore to the churche the laste daye of euery moneth.

Auch Caxton hat noch beispiele mit dem artikel. Vgl. de Reul s. 4.

Anm. 3: Der adverbiale ausdruck in 26 .. for euen at the fyrste syghte I iudged hym to be a maryner (Burnet „at first sight") würde heute ohne artikel stehen.

Anm. 4: „death", im allgemeinen sinne gebraucht, hat bei Rob. nie den artikel, während es im me. und noch bei Shakespeare häufig mit dem artikel verbunden wird; vgl. Franz, Sh. gr. § 116, Caro s. 13, ferner auch de Reul s. 3 für Caxton.

44 .. that it owght to be punished with death, ebenso 42, 60 u. ö.

Auch „heaven" hat nicht den artikel:

287 .. holding up theyr handes to heauen.

268 .. but assente frome God owt of heauen;

217 .. For thoughe there be almost no nation under heauen that ...

Anm. 5: „scripture" und „holy scripture" sind von Rob. als isolierte begriffe personifiziert und ohne artikel gesetzt; während es jetzt mit oder ohne artikel gebraucht werden kann. Vgl. Foelsing-Koch § 267, 2 anm. 2.

76 .. terrible threatening out of holy scriptur ..

Burnet setzt hier den plural .. out of the Scriptures.

76 .. for scriptur saith .. B. it is written.

b. Bei den konkreten.

1. Die verwendung des artikels vor eigennamen weicht bei Rob. nicht vom modernen gebrauch ab, nur einmal setzt er den flussnamen Anyder ohne

artikel. Es ist dies ein rest des älteren sprachgebrauchs, da im ae. und me. die flussnamen mit und ohne artikel gesetzt werden konnten, wenn auch der artikel häufiger fehlte; vgl. dazu Philipsen s. 19 und Wülfing s. 280. Auch bei Caxton herrscht noch keine feste regel für die anwendung des artikels bei eigennamen s. de Reul s. 1.

129 .. it .. runneth downe .. into Anyder.

Burnet: the Anyder.

2. Rob. setzt einmal vor einen stoffnamen, der ohne attributiven zusatz und im allgemeinen sinne gebraucht ist, den artikel.

181 The marueyle also that golde .. is nowe amonge people in soo hyghe estymatyon, that man hym selfe .. ys in much lesse estymatyon then the gold yt selfe.

Burnet vermeidet den artikel.

Auch hier liegt noch der rest eines älteren sprachgebrauchs vor, der ausnahmen zuliess, wenn er auch in solchen fällen in der regel keinen artikel vor die stoffnamen setzte. Vgl. für das ae. Wülfing, s. 147 und für das me. Einenkel s. 12, der die verwendung des artikels vielleicht auf französischen einfluss zurückführen will.

3. Der gebrauch des artikels vor gattungsnamen ist im ganzen derselbe wie im modernen englisch.

Im einzelnen wäre zu bemerken:

a. Man zur bezeichnung der gattung wird von Rob. wie im mod. englisch ohne artikel gebraucht, während im ae. der artikel meist gesetzt wurde

(Wülfing s. 284) und im me. sich der gebrauch noch nicht gefestigt hatte.

Wird „man“ im gegensatz zu „woman“ gebraucht, so hat es im sg. und pl. den artikel.

„man“ zur bezeichnung der gattung.

187 But the chiefe question is in what thynge .. the felycytye of man consisteth.

191 Then if it be a poynte of humanitie for man to bryng health and comforte to man, and speciallye (whiche is a vertue moste peculiarlye to man) to mitigate ... etc.

man im gegensatz zu woman:

74 The men shalbe made laye bretherne . . and the women nunnes.

140 But the women, as the weaker sexe, be put to the easiere craftes.

228 . . where as the man and the woman cannot well agree betwene themselfes . .

243 . . and that not only the men but also the women.

Kein artikel findet sich in dem beispiel

229 . . because they knowe thys to be the nexte waye to breke loue betwene man and wyfe, to be in easye hope of a new marriage.

Hier erklärt sich das fehlen des artikels dadurch, dass man und wife in einem engeren verhältnis zu einander stehen (ehemann, ehefrau [ehepaar]), während in den übrigen beispielen der gegensatz des geschlechtes betont wird.

Anm.: In dem fall 157 For whie should it be thoughte that man woulde aske more then enough, whiche is sewer neuer to lacke . . wo Burnet any man für man setzt, würden wir jetzt mindestens den unbestimmten artikel erwarten, zumal „man“ durch den folgenden relativsatz näher bestimmt ist;

vgl. dazu ein beispiel aus Chaucer (Einenkel s. 6). wo „man“ von einem adjektiv näher bestimmt ohne artikel steht.

b. Die namen der jahreszeiten gebraucht Rob. wie das mod. englisch ohne artikel, nur einmal, wo er time hinzufügt, steht der artikel, während der heutige sprachgebrauch ihn auch wohl hier fehlen lassen würde.

143 . . they bestowe one houre in playe in somer in their gardeynes, in winter in their commen halles.

32 . . nor to venter upon it but in the somer time. Burnet: In summer time.

Bemerkenswert ist das fehlen des artikels in:

32 But nowe they haue such a confidence in that stone that they feare not stormy winter.

Dies rührt noch von jener freiheit her, nach der vor die namen der jahreszeiten, selbst wenn sie durch ein adjektiv näher bestimmt waren, der artikel treten konnte; s. Wülfing s. 283.

c. Die namen der mahlzeiten haben wie im mod. englisch keinen artikel vor sich; table = gedeckter tisch steht einmal abweichend vom heutigen gebrauch mit dem artikel; vgl. dazu Einenkel s. 10.

114 When diner was done . .

142 to dyner, after d., to supper, they go to bedde, after none;

78 . . when he was risen from the table . . .

II. Das Adjektiv und der bestimmte Artikel.

§ 31.

Die substantivierten adjektive haben bei Rob. mit einer ausnahme den artikel, vielleicht ein rest

des älteren Sprachgebrauchs, nach dem sie mit und ohne artikel stehen konnten; vgl. Hüllweck s. 35.

164 An thus . . e q u a l l of age be sette togeth̃er, and yet be myxte with unequall ages.

§ 32.

Vor most of findet sich noch der artikel in

178 the most of them in silkes.

Auch Shakespeare bietet noch dafür beispiele und auch dem heutigen literarenglisch ist der artikel vor most of nicht fremd; vgl. Franz, Sh. gr. § 114 Anm.

§ 33.

Belege für fälle, in denen der ursprüngliche, seiner wahren natur nach nicht mehr empfundene instrumentalis des artikels vor komparativen von adjektiven und adverbien in prädikativer stellung verwendet wird (vgl. Franz, Sh. gr. § 115), sind bei Rob. wie bei Burnet vereinzelt anzutreffen.

195 For they be no lesse deceaued in that they thynke their gowne the better, than they be in that they thinke themselfes the better. Burnet desgleichen.

197 . . yet they thynke themselfes not the lesse noble there fore of one heare. B. a whit the less noble.

255 . . they paye that which they promised faithfully, that they may be the more willinge to put themselfes in like daungers another time . . . B. —

§ 34.

Im gegensatz zum modernen gebrauch wird von Rob. der artikel in „at the last“ (me. at þe laste), at the first, sowie auch in at the length für at last, at first, at length gesetzt, ohne dass sie sich in der

bedeutung irgendwie unterschieden. Für at least findet sich die umschreibung mit wyse oder waye. B. hat keine form mit artikel.

297 At the laste the people and the priest together rehearse solempne prayers in woordes. B. —

213 . . at the fyrste, truelye, more bycause I wolde not seme to refuse the laboure then that I hoped . . . B. —

87 . . that all this busy preparaunce to warre . . should at the length be in vaine . . . B. at last.

102 (104) . . that by some meanes at the leaste waye they might agree . . . B. —

31 (76) . . at the least wyse. B. at least. u. ö.

III. Das Numerale und der bestimmte Artikel.

§ 35.

Bemerkenswert ist der gebrauch von the vor „one", wenn eine bestimmte zahl in frage steht, wie im französischen l'un.

68 . . and the typpe of the one eare is cut of. B. . . of one of their Ears.

86 . . to kepe still the one of this II kingdomes, whether he would. B. —

255 . . but yf he be taken or slayne, the one of the other II succedeth hym. B. —

Auch Caxton hat diese konstruktion; vgl. de Reul s. 8.

Der unbestimmte Artikel.

§ 36.

„A" steht häufiger, wie auch heute noch vielfach, seiner ursprünglichen Bedeutung als zahlwort gemäss mit grösserem bedeutungsinhalt im sinne von one oder a certain.

42 the weale publyque also in a maner leaned unto hym.

176 . . whiche other nations do as greuously forgo (as in a maner from their owne liues:

184 . . they haue fownde owte in a maner all that oure anncyente philosophers haue tawghte.

61 . . that kyllynge of a man or the takynge of hys money from hym were both a matter.

95 . . lawes, whiche a custome hath abrogated . . .

171 . . they sell for reddye money or els upon truste to be paide at a daye . . .

Burnet vermeidet diesen gebrauch von a und übersetzt anders.

§ 37.

Ein plurale tantum mit unbestimmtem artikel, wie es früher häufiger vorkam und auch jetzt noch in der vulgärsprache begegnet (vgl. Storm, Engl. Phil. s. 686 und auch Franz, Grundz. § 116) ist bei Rob. nur einmal belegt.

67 a certeyne limityd wayges.

§ 38.

86 . . they had taken a delycte, and pleasure in robbyng and stealyng.

Wir finden hier den unbestimmten artikel, wo er heute nicht mehr gebräuchlich ist. Es steht bei dem abstraktum, um den gemütszustand, der durch dasselbe ausgedrückt wird, auf den betr. fall zu beziehen, um so den affekt in dieser einzelnen erscheinung lebendiger zum ausdruck zu bringen (vgl. Franz, Sh. gr. § 129).

§ 39.

Quantitätssubstantive mit adjektiven haben bei Rob., wie früher häufiger, und jetzt noch plenty, part keinen artikel vor sich, wahrscheinlich weil sie mit quantitativen adjektiven gleichbedeutend waren (vgl. Franz, Sh. gr. § 130).

58 .. that when under this coloure and pretence the kyng hath gathered g r e a t a b u n d a n c e of money ..

203 .. wherof is in the body ouir g r e a t a b u n d a n c e.

124 .. for therof they haue g r e a t s t o r e ..

131 They sett g r e a t s t o o r e be theyr gardeins.

231 „ „ „ e s t o r e by fooles.

246 Not for bicause they set l e s s e s t o r e by their owne cytyzeyns ..

211 .. that in no contrye ys g r e a t t e r i n c r e a s e a n d p l e n t y e o f corne and cattell ..

Burnet vermeidet diese wendungen.

§ 40.

„other“ steht häufig ohne artikel, wo dieser im mod. englisch erwartet würde. Das beruht auf der historischen entwicklung von other, welches ursprünglich den begriff der zweiheit bezeichnend, wie das lat. alter allmählich eine bedeutungserweiterung erfuhr und sich neben dem bestimmten auf irgend einen anderen nicht bestimmten gegenstand beziehen konnte, so dass es das lat. „alter“ sowohl wie „alius“ vertritt; vgl. Ritzenfeld § 31.

Burnet hat andere übersetzungswendungen.

53 By one meanes or by other ..

90 .. no matter wherin one or other of them .. wyll not fynde ..

99 For by bryngynge in other stuffe that nothynge apperteyneth .. you must nedys marre the playe ..

139 .. euery one of them learneth one or seuerall .. science. u. ö.

§ 41.

Nach „never“ im temporalen sinne fehlt, wie schon im me., bei Rob. der artikel; vgl. Einenkel s. 6, der diesen gebrauch aus dem afrz. herleitet (onques).

131 .. that I neuer sawe thynge more frutefull nor better trymmed in any place.

191 For there was neuer man so earnest and paynefull a follower of vertue ..

§ 42.

In der anwendung des unbestimmten artikels nach „such“ bei einem abstraktum, vor dem heute in der regel dann der artikel steht, wenn ein bestimmter fall ins auge gefasst wird (vgl. G. Krüger, Ergänzungsgrammatik § 221), sowie nach hervorhebendem „so“ mit nachfolgendem substantiv und adjektiv herrscht bei Robynson grosses schwanken, eine bestimmte scheidung lässt sich ebenso wenig wie im me. vornehmen (s. Einenkel s. 19), da beide ausdrucksweisen neben einander stehen.

such ohne artikel:

97 .. I can not a lowe that such communicatyon shall be used, or suche councell .. geuen as ..

98 Such care they take lest ..

231 .. yf then they shewe suche repentaunce u. ö.

such mit artikel:

32 But nowe they haue such a confidence in that stone that ..

59 whiche make such a begynning. 68 to conceale suche an enterpryes .. 70 in such a matter, which .. u. ö.

so + adjektiv ohne artikel:

24 .. he is .. of so earneste affectyon .. 37 But in yowe is so perfitte lernynge .. 160 .. and so diligent attendaunce .. is geuen.

so + adjektiv mit artikel:

83 Of so small and miserable an animal. 180 soo .. delicate an opynyon. 191 For there was neuer man so earnest and paynefull a follower .. 201 so cruell a pleasure .. u. ö.

§ 43.

Nach how + adjektiv und too + adjektiv vor einem substantiv findet sich mit je einer ausnahme der unbestimmte artikel. Nach as + adjektiv setzt Rob. in den beiden einzigen beispielen keinen artikel.

49 howe pernycyous a thynge. 63 how unreasonable a thing. 145 how great a parte. 304 how great a heape of cares. u. ö.

Ohne artikel:

249 into howe great hasard and ieopardie ..

t o o: 49 to long an intermission. 246 to cruell an acte. 246 to seuere a thing. 260 to narrowe a place. u. ö.

Ohne artikel:

108 .. that nother the king should be of to greate powre.

a s: 56 as small hospitalitie as he possible may. 129 .. which doth them as good seruice.

Burnet zeigt die in diesem und vorhergehenden paragraphen besprochenen abweichungen Robynsons vom mod. gebrauch nicht mehr.

§ 44.

Wiederholung des Artikels.

a. Des bestimmten artikels.

Eine wiederholung des artikels bei adjektiven, die sich auf dasselbe substantiv beziehen, oder bei zwei substantiven, die denselben gegenstand bezeichnen, wird von Rob. häufig zur emphase, die er sehr liebt, verwandt. Das mod. englisch wiederholt nur bei besonderem nachdruck den artikel, im ae. ist nichtwiederholung des artikels selten, weil der artikel nach geschlecht und zahl wechselte; vgl. Philipsen a. a. o. s. 47.

23 .. but the wisest and the best spoken of them was ..

141 The chyefe and almoste the onlye offyce of the Syphograuntes ys ..

209 .. the fayrenes and the beutie of the worlde ..

266 But the moste and the wysest parte beleue that .. u. ö.

b. Des unbestimmten Artikels.

Eine wiederholung des unbestimmten artikels vor adjektiven, die demselben gegenstand oder derselben person angehören, ist ausserordentlich häufig (wie auch schon im ae). Auch hier liegt der grund in Robynsons grosser vorliebe für fülle des ausdrucks.

30 For what iustice is this that a ryche goldsmythe .. should haue a pleasaunt and a welthy lyuynge. 117 Upon the top of this roche is a faire and a strong towne builded .. 224 .. he shall do lyke a godly and a vertuouse man ... u. ö.

Anm.: In folgenden fällen kann die wiederholung des artikels durch den wechsel von konsonantischem und

vokalischem auslaut bezw. dem mit diesem gleichbehandelten h des folgenden wortes bedingt sein:

141 . . that he be putt to a discrete and an honest householder . .

225 For a sad and an honest matrone sheweth the woman . .

275 And thus he is of all sorte despysed as of an unprofitable and of a base and vile nature.

Das Substantiv.

§ 45.

Das geschlecht der substantive.

Über das geschlecht der substantive ist nur wenig zu bemerken.

„Sun“ ist wie noch heute und wie z. t. schon im ae. männlich gebraucht (vgl. dazu auch J. Grimm, Deutsche gramm. besorgt von Roethe).

„Nature“ wie auch jetzt noch häufig in der poesie weiblich, vielleicht liegt hier auch direkter lat. einfluss vor. Aus gleichem grunde wird auch wohl „philosophy“, wie schon in Chaucer's Boethiusübersetzung, von Rob. als fem. behandelt, während Burn. es als masc. gebraucht.

Von tiernamen kommen colt und sheep vor, ersteres männlich, letzteres weiblich. Burnet gebraucht sie neutral.

30 . . as farre as the sonne doth extende hys course . . .

192 But in that that nature doth allure and provoke men . . which suerlye she doth not without a good cause.

98 But there is an other philosophye, whyche knoweth as ye wolde saye her own stage, and there after orderynge and behauynge herselfe in the playe that she hathe. Burnet: its proper scene and accommodates it self to it.

226 a colte . . that though he be almoste all bare, yet they wyll not bye hym . . .

181 . . whyche self same woll dyde ones a shepe weare; and yet was she all that time . . a shepe. Burnet: and that sheep was a sheep still for all its wearing it.

306 This hell hound crepeth in to mens hartes . . and is so depely roted in mens hartes, that she can not be plucked out. Burnet: Pride which — by its own Conveniencies —

Der weibliche gebrauch von hell hound erklärt sich durch seine beziehung auf das vorhergehende pride, das als weib personifiziert ist.

306 . . if it were not that one only beast, the prince and mother (in der 2. aufl. steht folgerichtiger princesse) of all mischiefe, pride, doth withstande and let it. She measureth . . She wold not . . This hell hound . .

Der sächsische Genitiv.

§ 46.

Der sächsische genitiv wird von Rob. mit grosser vorliebe verwandt. Ich habe im ganzen 114 beispiele gezählt. Abgesehen davon, dass dieser genitiv in jener Zeit im allgemeinen eine häufigere anwendung findet, liegt der grund seiner besonders zahlreichen verwendung bei Rob. zum teil in dem einfluss der lat. vorlage. Das lat. liebt es, die genitive vor das substantiv zu stellen, und das wird für Rob. neben der damaligen beliebtheit dieser konstruktion die veranlassung für seinen so häufigen gebrauch des sächsischen genitivs gewesen sein. 69 fälle habe ich gezählt, wo das lat. ein substantiv mit vorhergehendem genitiv aufwies. Freilich ist die anwendung des sächsischen genitivs keine vom mod. englisch ab-

weichende, d. h. wir finden ihn nur unter den auch für das mod. englisch geltenden bedingungen. Nur 137 .. that cummeth fyrste to hys tonges ende würde heute ungebräuchlich sein. Es handelt sich hier wahrscheinlich um eine damals übliche redensart (dafür spricht auch, dass die lat. vorlage ein anderes bild gebraucht: in buccam uenerit), wie wir sie jetzt noch vereinzelt erhalten haben, z. b. a war at the knife's point und to one's heart content.

Ferner bedient sich der heutige sprachgebrauch des sächsischen genitivs bei for sake nur in bestimmten redensarten. Wendungen wie:

28 .. for his mindes sake .. B. —. 47 .. for warres sake .. B. on the account of. 196 .. for their fyner gownes sake. B. for the sake of. 304 .. for the commen wealthes sake .. B. —

würden heute ungebräuchlich sein.

Ebenso würde 51 for warre sake nicht mehr möglich sein; warre für warres sake ist wahrscheinlich ein durch den anlaut von sake veranlasster druckfehler, da wir ja auch 47 warres sake haben.

Im gegensatz zu Rob. weist Burnet nur 15 sächsische genitive auf, die von ihm unabhängig vom lat. text und in übereinstimmung mit dem modernen gebrauch gebildet sind. Bezüglich der einwirkung der s auf den stamm vgl. über das plural-s § 3. So ist auch kaum anzunehmen, dass in dem einzigen in betracht kommenden beispiel 25 in our ladies churche die schreibung ies schon damals

die regel war. Der apostroph ist Rob. noch unbekannt, während Burnet ihn setzt.

Bei auslautendem s wird kein zweites angefügt.

55 into a few riche mens handes. 57 not only gently mens seruauntes but also handy craft men. 102 to mennys maners. 180 I think he be some of the ambassadours fooles. 216 in Aldus small printe.

Aber Burnet fügt hier ein s an: s. 92 Aldus's Impression.

Heute würde hier das s lieber fortgelassen werden, wie in Romulus' brother, vgl. Schmidt § 120 anm. 1.

Anm. 1: 62 . . the obseruation of all Goddes commaundements . . Die Voranstellung von all erklärt sich dadurch, dass „Goddes comm." als ein begriff aufgefasst wurde.

Anm. 2: 44 for thys punyshment of theues passeth of the lymytes Justyce. Hier liegt ein druckfehler vor. Es ist „of" ausgelassen, bezw. fälschlich zu passeth gezogen. In der 2. aufl. ist „of" eingefügt.

§ 47.

In den fällen, wo 2 genitive von dem gleichen wort abhängen, steht dieses hinter den beiden genitiven, von denen jeder ein s hat.

27 . . sauynge a few of Senecaes and Ciceroes doinges . .

140 . . (sauynge that there is a difference betwene the mans garmente and the womans, betwene the maried and he unmaried) . .

In diesem letzteren fall haben wir zugleich das interessante beispiel einer psychologisch zu erklärenden übertragung, indem sich anstatt des begriffs „gewänder" der gedanklich wichtigere und

wegen der erläuterten unterscheidung mehr hervorstechende begriff ihrer besitzer in den vordergrund des bewusstseins schiebt und den anderen verdrängt.

Das Adjektiv.

§ 48.

Die Substantivierung des Adjektivs.

Sie bewegt sich bei Rob. noch innerhalb weiterer grenzen, als es heute statthaft sein würde. Rob. kennt natürlich die schon in me. zeit beginnende scheidung der verschiedenen formen des substantivierten adjektivs durch hinzufügung von one, persone; er wendet sie selbst auch an, aber die anwendung ist noch keine konsequente, sie ist noch nicht zur vollen entwicklung gelangt. So finden wir beispiele gleicher art nach verschiedener methode behandelt.

A. Substantivierung ohne one.

In der äusseren anordnung habe ich mich an die abhandlung von Gerber, Die substantivierung des adjektivs im 15. und 16. jahrh. Diss. Göttingen 1895, angeschlossen.

a. Substantivierte personal-adjektive im plural.

Es handelt sich hier um ganze klassen von personen; der gebrauch stimmt mit dem jetzigen überein.

148 Owt of this ordre of the learned be chosen ambassadours.

159 But first and chieflie of all, respect is had to the sycke that be . .

222 The riche they see to wyth greate affection . .

278 They beleue therefore that the deade be presentlye conuersaunte emong the quicke . .

303 . . the woorke of the poore . .

b. Substantivierte personaladjektive im singular.

Hier würde das mod. englische einen zusatz von „man“ oder „one“ verlangen.

77 For if many korners felt the zeal of the balde . . .

200 . . thou shouldest rather be moued with pitie to see a seely innocent hare murdered of a dogge; the weake of the stronger, the fearfull of the fearce, the innocent of the cruell and unmercyfull.

293 This also they diligentlye see unto that the yonger euermore be coupled with his elder;

c. Das substantivierte adjektiv erscheint als wirkliches substantiv im plural mit s.

Eine ganze reihe solcher adjektive hat sich noch jetzt erhalten; vgl. Schmidt, Gramm., 124 f.

164 . . to the intent that the sage grauitie and reuerence of the elders should kepe the youngers from wanton licence of wordes and behaviour.

165 Thus the elders be not defraudid of their dewe hououre . .

250 . . the lyues of a greate numbre of ynnocentes . . .

d. Dass beide konstruktionen unterschiedslos neben einander hergingen, zeigt mit interessanter deutlichkeit:

156 The wyfes bee ministers to theyr husbandes . . the yonger to theyr elders (Burnet: the younger serve their elder).

e. Das substantivierte adjektiv bezieht sich auf ein vorhergehendes substantiv. Burnet (vgl. übrigens § 48 Anm.) hat hier stets „one“ und auch im modernen

englisch muss in diesen fällen mit wenigen ausnahmen ein „one“ hinzugefügt werden.

45 . . suche as . . be not able to occupy their olde craftes and be to aged to lerne newe. Burn.: can no more follow their old Trade and are to old to learn new ones.

69 . . that waye farynge men wyll for theyre sauegarde chuse them to theyre gnydes . . in euerye sheyre chaungynge and taking newe.

87 So this good prince was constreyned to be content with his olde kyngdome and to gyue ouer the newe to one of his frendes. Burnet: . . to be content with his old one.

f. Substantivierung eines adjektivs zur bezeichnung eines abstrakten oder konkreten begriffs. Es handelt sich bei Rob. nur um die völlig zu substantiven gewordenen adjektive „news“ and „goods“.

37 . . that you be very desirous to heare of suche newes 81 other mens goodes.

NB. Der sg. good ist übrigens nicht, wie Gerber meint, auf die Paston Letters beschränkt, er findet sich auch bei Rob.

74 For I had rather then anye good that . . .

g. Ein neutrales substantiviertes adjektiv im sg. begegnet bei Rob. nur zweimal:

100 . . and that whyche yowe can not turne to good, so to order it that it be not very badde.

103 . . So that yt is impossyble wyth that craftye wyele and subtell trayne to turne any thing to better . . .

B. Substantivierung mit one.

1. Das adjektiv ist absolut gebraucht.

Gebrauch wie im heutigen englisch.

39 . . the rauen and the ape thincke their owne yong ones fayrest.

55 For thees ryche men brynge not up the yonge ones of greate cattell as they do lambes.

2. Das adjektiv bezieht sich auf ein vorhergehendes substantiv.

Gebrauch auch hier wie im mod. englischen.

123 They bryng up very fewe horses; nor non but very fearce ones;

127 But beynge increasede by other small floodes .. and amonge othere ii sumwhat bygge ons ..

197 In thys numbre they counte them that take pleasure in gemmes and thynke themselues almoste goddes. if they chaunce to gette an excellent one.

236 Whiche (the Utopians) they brynge home agayn with honoure and prayse, and take new ons agayne wyth them into theire countrey.

Anm.: Burnet schliesst sich dem modernen sprachgebrauch an und substantiviert mit „one". Nur vereinzelt gebraucht er ein adjektiv in substantivischer funktion ohne zusatz. Solche reste des älteren sprachgebrauches sind:

9 The old brow loves his Young. 131 .. that the younger and the older may be set by one another.

§ 49.

Dem lat. original entsprechend finden wir bei Rob. zweimal einen komparativ verwandt, um einen grad zu bezeichnen, der über das gegebene mass hinausgeht, eine erscheinung, die, durch lat. einfluss hervorgerufen, auch sonst früher nicht selten war; vgl. Franz § 62 anm. 2.

84 .. that the kyngdome of France alone is all moste greater, then that it maye be gouerned of one man ...

86 .. allegyng .. that they were mo then might wel be gouerned of half a king. Burnet: to great a people.

Das Adverb.

§ 50.

Die syntaktische verwendung des adverbs bei Rob. bietet nur zu wenigen bemerkungen anlass.

1. no für not als adverb der verneinung ist bei Rob. ziemlich häufig anzutreffen. Heute ist sein gebrauch ja auf bestimmte komparative wie more, longer, sooner, later beschränkt (vgl. Schmidt, Gramm. § 388, 1).

71 .. whether this order wold doo well here or n o.

100 .. whether that be a philosophers part, or n o, I cannot tell. u. ö.

2. Ebenso fungiert bei Rob. als adverb der verneinung anstelle von not sehr häufig nothing, auch no thing geschrieben, wie schon bei Orrm. (vgl. Koch, Gramm. § 376). Auch jetzt findet man es noch als verstärktes not; vgl. Mätzner II, 128.

Rob. gebraucht es häufiger, weil es nach frz.: rien jener zeit noch geläufiger war, und weil er, wie ich schon mehrfach betonte, alles gern benutzt, was irgendwie der emphase dienen konnte.

33 But as for monsters .. of them we were n o t h y n g e inquysitiue. B.: no Enquiries.

38 .. and yf it were never so muche yet in dysquieting myne owne quietnes I should n o t h i n g further the weale publique. B.: not.

66 .. their lyffe is n o t h y n g harde or incommodyous. B. —. u. ö.

Das Zahlwort.

§ 51.

Die bei Rob. vorkommenden wenigen ordinal- oder kardinal-zahlwörter bieten zu besonderen bemerkungen keinen anlass.

Dagegen erfahren die lat. distributiva eine eigenartige wiedergabe durch ein kardinal-zahlwort + a piece.

169 In the councel of Amanrot (whether as I sayde euery citie sendeth 111 men a pece yearly), assone as it is perfectly knowen . . . More hat „terni".

177 . . those 111 citizeins a pece out of euery city . . More: terni illi ciues ex qualibet urbe.

227 . . because they . . bee contente euerye man wyth one wyfe a piece. More: et soli . . singulis sunt contenti coningibus.

Das Pronomen.

Das Personalpronomen.

Auslassung des personalpronomens.

I. Als Subjekt.

§ 52.

Das personale subjekt ist oft da ausgelassen, wo es heute unbedingt gesetzt werden müsste, wie ja schon der vergleich einzelner stellen mit Burnet's fassung lehrt. Es sind das solche fälle, wo in einem grösseren satzgebilde bei gleichem subjekt das einleitende subjekt vom prädikat des zweiten oder noch ferneren satzes durch zwei oder mehrere sätze oder satzteile getrennt ist, eine erscheinung, die z. t. auf ae., z. t. auf afrz. einfluss zurückzuführen ist.

Aus der grossen zahl der beispiele hebe ich einige heraus:

25 Upon a certeyne daye as I was herynge the deuyne seruyce . . was reddye to goo home . .

46 Thies men as sone as theyr mayster is dead, or be sick them selfes, be . . .

86 . . seynge agayne that all thies euelles and troubles were endeles at the last laid there heades together . . .

168 If they tary in place longer then one day, than there every one of them falleth to his own occupation, and be very gentilly enterteined of the workmen and companies of the same craftes.

Si quo in loco diutius uno die commorentur, suam ibi quisque artem exercet, atque ab artis eiusdem opificibus humanissime tractantur.

260 . . fewe of theire men lying in an ambushe, there reddy at allouasions, haue sudynly rysen upon them thus dispersed and scattered out of array, and through presumption of safetye unaduisedly pursuynge the chase, and have incontinent changed the fortune of the whole battayll; and spyte of there tethes wrestynge owt of theire handes the sure and undowted victory, being a litle before conquered, haue for theire parte conquised the conquerors.

302 But when it hath abused the laboures of theire lusty and flowinge age, at the laste when they be oppressed with old age and syckenes, being nedye, poor and indigent of all thinges; then forgettynge theire so many paynfull watchynges, not remembrynge theire so many and so great benefytes recompenseth and acquyteth them . .

NB. Burnet kennt diese unterdrückung des pronomens nicht.

§ 53.

Neutrales „it“ wird, entsprechend ae. und me. brauch (vgl. Mätzner II 32 f.) unterdrückt, besonders

vor unpersönlichen verben und nach „as“ und „than“, wie auch noch heute (Schmidt 267 Anm. 5).

58 as please them, 77 but me thinketh,

79 and me thought my self . .

91 . . to understand the lawe as shal most make for his aduantage;

103 as farre furth as is possible.

154 But if so be . . (formel). Ähnlich 82.

„I“ ist ausgelassen in der redensart „wold to God“.

308 Which wold to God it might ones come to passe (vgl. Spies § 104 anm. 1).

§ 55.

II. Als Objekt.

35 For thies thinges .. which they be then verye lothe to leaue when they can no lenger kepe, those verye thinges did I... = kepe them.

193 Contrary wyse to withdrawe somethynge from they selfe to geue to other that is a poynte ... = to give it.

82 An other thinketh beste to hyere the Germaynes.

Im letzten fall könnte an other auch als dativ aufgefasst werden, und eine unterdrückung des pronominalen subjekts anzunehmen sein. Im mod. englischen wäre eine solche konstruktion nicht mehr möglich. Fassen wir aber an other als subjekt (in welchem falle es unter § 53 fallen würde), so dürfte heute das komplementäre it nicht fehlen.

Wiederholung des Subjekts oder Objekts durch ein Personalpronomen.

(Pleonastisches personalpronomen.)

§ 56.

Sind subjekt und objekt durch einen oder mehrere zwischensätze von einander getrennt, so wiederholt

Rob. häufig zur grösseren deutlichkeit des ausdrucks das subjekt vor den verben durch ein persönliches fürwort. Diese konstruktion, die schon im ae. und me. verbreitet war und von Spies a. a. o. des näheren verfolgt ist, nimmt bei Rob. einen ausserordentlich grossen umfang an. Der grund hierfür liegt weniger in dem verschwenderischen zuge der umgangssprache als vielmehr in dem anschluss an das lat. original. Thomas More wiederholt nämlich sehr häufig zum besseren verständnis des lesers das vorangegangene subjekt durch ein „is" oder „idem". Ein vergleich mit Burnet illustriert am besten den unterschied zwischen elisabethanischem und mod. englisch, wenngleich sich auch bei ihm noch einzelne derartige pleonasmen finden (s. u. relativer anknüpfung § 84).

62 Moyses lawe, though it were ungentle and .. yet it punnyshed .. Burnet s. 19. If by the Mosaical Law, tho' it was Rough and Sevire .. men were only fined and not put to Death ..

48 But this faute though it be muche used among yow, yet is it not peculiar to yow only .. Burnet s. 13. But this bad Custom of keping many Servants .. is not peculiar to this Nation. etc.

Pleonasmus bei Burnet:

102 Who as they are most religions observers of their own Promises, so they exhort all other Princes to perform theirs;

97 .. of old Age, which it carries many diseases along with it, so it is a disease of it self.

Vgl. auch § 84.

§ 57.

1. Das subjekt ist ein substantiv, das an die spitze des satzes tritt, wodurch wiederaufnahme durch ein pronomen nötig wird. In der regel erklärt sich diese konstruktion durch engen anschluss an das lat. original (vgl. die beispiele). Es findet in allen diesen fällen eine hervorhebung des subjekts statt, die sich im lat. auch kundgibt durch die häufigen nachdrucksvollen konjunktionen nam, denique, ab, quin (= ja, sogar).

a. Das subjekt des regierenden satzes ist an den satzanfang gestellt.

62 Moses lawe etc. s. § 56. Denique lex Mosaica, quanquam inclemens et aspera .. tamen pecunia. mulctauit.

153 For the women, when they be maryed .. they goo into their husbandes houses. Nam fœminae (ubi maturuerint) collocatae .. concedunt.

206 Health therefore, whiche in the conflycte is ioyfull, shall it not bee merye . .

sanitas ergo quae in conflictu laetatur, eadem non gaudebit . . hier auch im lat. ein pleonastisches hervorhebendes pronomen. Ferner 101, 254, 281, 304 etc.

b. Das subjekt des abhängigen satzes ist vorweggenommen und an den satzanfang gestellt.

102 For that craftye wyle and subtill traine of yours, I can not perceaue to what purpose it serueth; nam obliquus ille ductus non uideo quid sibi uelit . .

87 . . thys myne aduyse, maister More how thynke you it would be hard and taken? Hanc orationem quibus auribus, mi More putas excipiendum? 121, 176, 177, 306 etc.

Anm.: Dass Rob. diese herausstellung des subjekts auch unabhängig vom lat. original des nachdrucks wegen verwandte,

lehrt: 48 But this fawte thoughe it be muche used among yow, yet is it not peculiar to yow only . . at hoc uitium tamen frequens est uobis, non proprium.

§ 58.

2. Das subjekt ist ein pronomen.

Auch hier liegt anschluss an das lat. original vor.

75 For he . . when he was thus touched one the quicke, and hit on the gawl, so fret, so fumed and shapid at it, and was in such a rage, that he could not refrayn himselfe from chiding, skolding, railing . . He called the fellow. lat.: nam is.

94 . . so he that cannot amend the liues of his subiectes, but be taking from them the wealth and commoditie of lyfe he must nedes graunte . . ita qui uitam ciuium non nouit . . is . .

267 Yea, all the other also, though they be in diuers opinions, yet in this pointe they agree all togethers . .

§ 59.

3. Das pronominalsubjekt

(pron. oder substantiv und pron.) ist an den satzanfang getreten. Es wurde dann in ein relativum verwandelt und so eine enge verbindung mit dem vorhergehenden geschaffen (relative verknüpfung).

a. 60 . . whiche I would be ryght gladde that it myght be euen to morowe nexte . .

108 Which, as I graunt that it may be sumwhat eased, so I utterly deny that it can holy be taken away.

b. 240 the other a pryncely vertue whiche lyke at it is . . so also it is . .

290 Which bicause it is not there of one sort emong all men, and yet all the kindes and fassions of it . . agree together . . therfore nothing is sene . .

198 The whyche treasure if it shoulde chaunce to be bee stolen . . what matter was it to the . .

208 The whyche lyffe howe not onlye foule yt is, but also . .

237 The which low vices of affection and auaryce where they take place in iudgementes, incontinent they breake iustice . .

§ 60.

4. Der Inhalt eines subjektsatzes (konjunktional- oder infinitivsatz) wird manchmal von Rob. durch ein „it“ vor dem prädikat nochmals zum ausdruck gebracht. In der modernen sprache geschieht dies meist durch „that“, wenn eine hervorhebung beabsichtigt ist. Auch dafür gibt Rob. ein beispiel.

32 . . what he holde us that he sawe . . it were verye longe to declare.

68 . . to concele suche an enterpryes in a seruynge man yt is deathe, in a free man seruytude. u. ö.

„that“ in:

151 As for the smalnesse or fynesse of the threde, that ys no thynge passed for.

§ 61.

Das von seinem subjekt durch satzteile oder zwischensätze getrennte objekt wiederholt Robynson häufig durch ein pronomen. Auch hier müssen wir wie in den vorigen paragraphen den engen anschluss Robynsons an das lat. original berücksichtigen. 142 finden wir auch im lat. eine wiederholung des voraufgegangenen objekts durch ein pleonastisches „id“, das Rob. mit „that“ wiedergibt.

142 All the uoide time, that is betwene the howres of woorke, slepe and meate, that they be suffered to bestowe, euerye man as he lyketh beste hym selfe. Quidquid inter operis horas ac somni ubique medium esset id suo . .

Das mod. englisch bietet kaum noch beispiele dieser art; auch Burnet entbehrt ihrer.

1. Das objekt ist ein substantiv.

53 All their housholde stuffe whiche is verye lytle worth though it myght well abyde the sale yet beyng sodeynelye thrust out they be constrayned to sell it for a thyng of nought.

75 This iest also, when they saw the Cardinal not disproue it, euery man tooke it gladly, sauing only the Frear. Ferner 132; 142 s. o.

2. Das objekt ist ein pronomen.

64 Such as amonge them weare convycte of great and heynous trespaces them they condempned into ston quarris . .

87 So that which he myghte haue upholden wyth lytle cost, hys successoure is constreyned to buylde yt agayne.

100 But you must with a crafty wile studye and indeuore your selfe . . and that whyche you can not turne to good, so to order it that it be not very badde.

3. Das an die spitze des satzes getretene objekt

steht im nominativ, da der sprechende sich über die funktion, die das wort im satze einnehmen wird, noch nicht klar geworden ist.

224 Elles he that kylleth hym selfe before that the pryestes and the cownsell haue allowed the cause of hys deathe, hym . . they cast unburied . .

277 Contrarye wise, all that depart merely and ful of good hoope, for them no man mournethe, but followethe.

4. Auch hier kann relative anknüpfung stattfinden.

60 . . and also by sellinge priuileges and licenses, whyche the better that the prince is forsothe, the deerer he selleth them . .

109 For how can there be abundaunce of goodes . . where euery man with draweth his hande from labour? whome the

regarde of his owne gaines driueth not to woorke, and the hoope that he hath in other mens trauayles maketh hym slouthfull? Ähnlich 240, 282, 288.

§ 62.

Die personalpronomina they, them, it werden von Rob. noch in fällen gebraucht, in denen die heutige sprache die demonstrativa verlangen würde, was sich daraus erklärt, dass die persönlichen fürwörter durch ihren häufigen gebrauch einbusse an ihrer bedeutung erlitten und die fähigkeit verloren haben, als betonte formen zu dienen, so dass in diesen fällen jetzt das demonstrativum eintreten muss (s. Franz § 162), das auch Burnet bevorzugt.

62 .. as a lawe that was gyuen to bondmen; yea, and t h e m very obstinate, stubborne, and styf necked; B. —.

98 That is i t whyche I mente .. B. what.

154 .. besydes t h e m of the contrey .. B. those.

248 In thyes proclamatyons they promysse greate rewardes to hym that will kyll their enemies prince; and sumwhat lesse gyftes, but t h e m verye greate also .. B. —.

293 .. all they which be of the male kind in euery houshold sitte before the goodman of the house; B. —.

In den fällen 62 und 248 haben wir es mit appositionellen zusätzen zu tun, die Rob. in engem anschluss an das lateinische übersetzt hat.

Ähnlich verwendet Rob. „they“ und „them“ häufig als determinierende pronomina in fällen, in denen heute „those“ dafür stehen würde, namentlich da, wo das relativum nicht unmittelbar auf das pronomen folgt.

44 .. that it can kepe t h e m from stealynge w h y c h haue no other crafte wherby to get their liuing. B. those — who.

90 .. first by takyng forfaytes of t h e m w h o m couetousnes of gaynes hath brought in daunger. B. those — who.

ib. .. that he maye haue t h e m euer on hys syde; w h y c h e muste in euerye matter despute .. B. —.

182 .. the madenes of t h e m, whyche .. B. —.

205 .. that t h e y cannot be without pleasure t h a t be in perfyt health .. B. all those who .. etc. etc.

Auch in 240: yea euen v e r y e t h e y that anaunce themselfes authours .. B. those very Men.

§ 63.

Wie in § 156 f bei der kongruenz des subjekts und prädikats des näheren gezeigt ist, werden zwei oder mehrere substantiva, die begrifflich sehr nahe mit einander verwandt sind, als eine einheit empfunden und dementsprechend singularisch behandelt. Es brauchen dies nicht notwendig abstrakta zu sein, auch zwei konkreta, die in irgend einer beziehung stehen, werden gelegentlich singularisch verwandt.

102 For that craftye wyle and subtill traine of yowrs, I can not perceaue to what purpose it serueth;

110 .. specially the authoritie and reuerende of magistrates being taken away; which what place it may haue .. I can not deuise.

121 This maner and fassion of yearlye chaunginge and renewinge the occupiars of husbandrie though it be solempne and customatlie used ..

240 The whiche crafty dealynge, yea, the whiche fraude and deceyte, yf they shoulde knowe it to bee practysed amonge pryuate men .. they would incontinent crye owte at it .. Ferner 251, 263, 306.

Das Possessivpronomen.

§ 64.

Für „its“ (vgl. § 17) verwendet Rob. die analytischen umschreibungen of it, therof, of the same oder his, welch letzteres bei Rob. nur einmal belegt ist (197), bei Burnet nicht vorkommt.

Die beispiele sind sämtlich derart, dass in keinem falle ein „of it“ bei Rob. einem „its“ bei Burnet entspräche oder umgekehrt.

B. 13 But France has learned to its cost.

Rob. 49 the Frenche men by there owne harmes haue learned . .

B. 36 . . Philosophy . . that knows its proper scene —

Rob. 98 . . whyche knoweth her own stage (philosophy weiblich gebraucht).

B. 44 . . its figure is not unlike a crescent . .

Rob. 116 . . do fassion . . lyke to the newe mone.

u. ö. wie s. 46 (120), 48, 86, 117, 136.

197 For one kynde of stone kepeth not hys pryce. B. its: 56, 86, 99 etc. — Beispiele mit „of it“ s. § 65.

§ 65.

Die verbindung von of mit dem persönlichen pronomen anstelle des possessiven pronomens (die fälle, in denen of + pers. pron. in ausgesprochen objektivem sinne steht, habe ich nicht berücksichtigt) ist bei Rob. sehr häufig. Dass es sich bei den beispielen fast ausschliesslich um fälle des pronomens der 3. person handelt, liegt in der natur des stoffes begründet. An die stelle des personalpronomens treten häufig the same, there, here. Burnet beschränkt den gebrauch des analytischen pronomens; in manchen

fällen, wo Rob. ein solches hat, setzt er das entsprechende possessivum.

127 the lengthe of it is sumwhat more. 129 the head sprynge of it. 290 the kindes and fasshions of it etc. etc.

181 (207) then all the costelye ornamentes of them.

56 (158) And ther fore the hole incommoditie therof is not yet felte.

36 for the auauncemente of your selfe. Burnet: your own condition.

23 The chiefe and the head of them was the Marigraue. Burnet: their Head.

57 . . or els yelde and uprender the possessyon of them to such as . . Burnet: . . or let out their Grounds to such . .

§ 66.

Ein substantiv, verbunden mit einem folgenden poss. pron. zur andeutung des besitzverhältnisses anstelle des genitivs findet sich bei Rob. zweimal.

172 . . untyll the Utopians their creditours demaunde it.

218 For when we sheuede to them Aldus his printe in bokes of paper . .

Diese dem germanischen wie zahlreichen anderen sprachen (vgl. Wundt, Völkerpsychologie I, 2, s. 92) eigentümliche erscheinung kommt im englischen seit ae. zeit vor und hat im 16. jahrh. ihre weiteste verbreitung gefunden (Spies § 163). Die erscheinung ist als eine art anakoluth zu erklären und taucht zuerst in der umgangssprache auf, aus der sie in die schriftsprache eingedrungen ist; auch im heutigen englisch ist sie noch nicht geschwunden, wenn auch wohl in erster linie auf die dialekte beschränkt. (Spies § 164, Kellner, Hist. outl. § 309), Jespersen 248 ff.)

§ 67.

Die beziehung eines relativpronomens auf ein vorangegangenes possessiv, eine erscheinung, die schon im me. mehrfach vorkommt, ist Rob. nicht fremd; desgleichen die beziehung eines poss. pron. auf ein voraufgegangenes relativum. Beide fälle erklären sich durch den ursprung des possessivums als eigentlichen genitivs des personalpronomens. Heute ist diese erscheinung höchstens noch in der poesie zu finden (vgl. Franz § 190, Kellner § 302, Spies § 157).

60 . . to holde their handes from robbynge, whyche would take the mitigacion of the punishment as a verye peruocation to the mischiefe?

97 For how can so straunge informations be profitable, or how can they be beaten into their headdes, whose myndes be . .

176 Finally, who so euer for any offence be infamed, by their eares hange ringes of gold;

195 . . because that, in whom they haue ones taken place, all his mynde they possesse . .

263 . . they put theire frendes to neuer a penny coste of al the chardges that they were, but laye it upon theire neckes that be conquered.

Die gleiche erscheinung findet sich noch bisweilen bei Burnet:

69 . . and they choose rather to let the greatest Part of it lie in their Hands who make advantage by it . .

74 But they do much more admire and detest their Folly, who when they see a rich Man, though they neither owe him any Thing nor . . yet . . they give him . .

§ 68.

Die ursprüngliche und jetzt im modernenglischen nur noch in gewählter und poetischer sprache (vgl. Spies a. a. o. § 166) vorhandene konstruktion „these our cities“ ist Rob. ebenso geläufig wie die neuere „these cities of ours“. Die bemerkung von Spies s. 143 „in Mores Utopia sei der jetzige gebrauch durchgeführt“ ist also dahin richtig zu stellen.

Ältere konstruktion:

35 thys youre knowledge, 87 thys myne aduise,

210 thies hys commodytyes. etc. etc. Auch noch bei Burnet: 16 this your Island.

Neuere konstruktion (seit Chaucer belegt, s. Kellner, Hist. outl. s. 113):

28 Which fantasye of his. 37 .. and accordinge to this wisedome and thys highe and free couraghe of youres. 50 those same handy craft men of yours. etc. etc.

Das reflexive und reziproke Pronomen.

§ 69.

Bezeichnung des reflexiven verhältnisses durch pronomina.

1. Bei urspr. transitiven verben, die reflexiv gebraucht sind, finden sich nur mit einer ausnahme (s. anm. 3) mit self verstärkte formen:

35 you shall bring yowre selfe .. 46 u. ö. 36 I shoulde gyue my selfe .. 80 u. ö. 85 .. anaunced hymself. 49 u. ö. 233 .. they use themselfes .. 266 .. they perceaue themselfes. etc. etc.

In folgendem falle würde das modernenglische das refl. pron. als überflüssig empfinden:

27 he ioyned him selfe in companye with Amerigo vespuce . .

Anm. 1: content wird von Rob. nur mit verstärktem pronomen verbunden, was gegenüber Spies § 177, 4 bemerkenswert ist.

52 . . holy men god wote, not contenting them selfes . . u. ö.

Anm. 2: Ebenso stehen bei dem verbum endeavour nur die verstärkten formen (s. Spies § 177, 7).

87 . . to endeauoure himself to loue his subjects . .

103 . . you wolde haue me to studdy and endeauoure my selfe . .

Anm. 3: 211 yet agaynste the ayer they soo defende them . . (Einfaches anstelle des verstärkten pronomens, analog dem franz.)

2. Bei intransitiven urspr. mit dem refl. dativ konstruierten verben finden wir kein verstärktes pronomen und nur in folgenden fällen ein einfaches. Es betrifft dies nur verba der bewegung. Zur erklärung dieser erscheinung vgl. Franz, Sh. gr. § 173.

29 I turned me to Raphaell; 55 I wonder greatlye whil you gette you not into some kinges courte; (s. auch Spies § 180.) 87 . . and more then he can well turne hym to; 114 . . and satte us down.

Burnet weicht in dem gebrauch des refl. pron. nicht vom mod. englisch ab.

§ 70.

„Each other" kommt bei Rob. gar nicht vor, dagegen finden sich vereinzelte fälle, in denen die

mit self zusammengesetzten formen des refl. pron. das reziproke verhältnis anzeigen. Es ist dies ein rest des ae. gebrauchs, nach dem das pers. pron. allein oder mit self reziproke funktionen haben konnte. Diese konstruktion kennt auch Burnet noch.

156 But nowe agayne to the conuersation of the cytezens among themselfes .. 220 .. as the man and the woman cannot well agree betwene themselfes. 271 .. that the inhabitauntes of the lande were at contynuall dissention and stryfe among themselfes.

§ 71.

Das reziproke verhältnis wird bei Rob. vornehmlich durch one another ausgedrückt, allerdings in der älteren weise, nach der one und (an)other stets getrennt bleiben und einen artikel zu sich nehmen können; die präpositionen treten vor „other", nicht vor „one", nach analogie des franz.

29 .. and when we hadde haylsede thone thother. 70 .. that they may not talke togethers or salute one an other. 126 .. they be all so lyke one to an other .. 153 But now will I declare how the citizens use themselfes one towardes another; etc. etc.

§ 72.

Als ersatz für das reziproke pronomen erscheint häufig (pleonastisch) together. Vgl. zur entstehung dieser erscheinung Spies § 191, über das vorkommen bei Shakespeare Franz § 180, anm. 2.

290 .. and agree together .. 282 .. For whiles the armes be fighting together .. 303 .. they haue gathered together;

Das Demonstrativpronomen.

§ 73.

„This“ als plural (zur erklärung s. Mätzner III 247; (vgl. auch Morsbach, Schriftsprache 128 f.) ist bei Rob. einige male belegt. Heute wird es nur in der umgangssprache oder dialektisch und zwar nur vor zahlenangaben (vgl. auch Franz § 184) so gebraucht.

57 Nowe bardes, queynes, hoores .. do not all thys sende the haunters of them streyght a stealynge? 86 .. the one of this ii kingdomes .. 100 .. thys good many yeares .. 116 Betwene thys two corners .. 117 By turning, translatynge and remouinge this markes ..

§ 74.

„The same“ in abgeschwächter bedeutung im sinne eines personalpronomens ist häufig anzutreffen, eine erscheinung, die im 15. wie im 16. jahrh., wie auch jetzt noch im kaufmännischen stil und in der dokumentensprache (Franz, Grundz. § 156) gewöhnlich war.

33 .. and he .. holde us of the same. 173 .. an othere man tellynge the same .. 219 .. they haue multiplyed the same .. etc.

§ 75.

Zum ersatz für diese abschwächung der bedeutung von „same“ setzte Rob. ein verstärkendes adverb „very“ oder ein anderes demonstrativpronomen oder endlich auch beides vor „same“.

73 (35) .. that he was almost the very same in dead that .. 279 (26) .. and this same belefe .. 35 (304) .. those very same thinges .. etc.

Das lat. original zeigt sehr häufig auch eine mit „ipse“ verstärkte form des demonstrativpronomens, so dass also die verstärkungen dem übersetzer schon durch das lateinische nahe gelegt waren.

Anm.: „very“ ist von Rob. ganz wie im mod. englisch als verstärkendes adverb vor adjektiven und adverbien gesetzt worden.

26 .. that you be verye desyrous to heare .. ib. For thys same Raphaell .. is verye well lerned .. 79 .. verye great loue. etc.

Ebenso gebraucht er es gern in adjektivischer funktion:

46 . . to bringe them selfes to very begging.
192 Therfore euen very nature prescribith . .
232 . . euen by verye experience . .
299 . . euen of verye necessitie . .

Auch das adverb „verily“, das heute nur in der kirchensprache und in feierlicher rede verwendung findet (Franz § 252 anm. 2), ist bei Rob. häufig.

39 And verily it is naturally geuen to all men . .
76 . . and verily he was good at it . .
101 Verilye yf all thynges should be refused . . etc.

Zur entwicklung von very als gradadverb vgl. Borst, Die gradadverbien im engl. Heid. 1902. § 189 –192.

§ 76.

Eine auslassung des pronomens „that“ bezw. „those“ mit präposition liegt vor in

177 Therfore thyes lawes and customes which be so farre dyfferente from all othere natyons . .

§ 77.

Über die häufige anwendung des demonstrativ-pronomens zum hinweis auf nachfolgende oder zur zusammenfassung voraufgegangener konjunktional-sätze oder infinitivsätze s. die bemerkungen zu den stilistischen eigentümlichkeiten Robynsons § 172.

Das Relativ- oder Interrogativpronomen.

§ 78.

„Who" wird nur einmal auf ein nichtpersönliches substantiv bezogen (vgl. dazu Franz § 202), und auch da kann das substantiv als eine vielheit von personen aufgefasst worden sein. „Which" wird auf sachen und auf personen bezogen, wie allgemein im 15. und 16. jahrh. Burnet bezieht „which" in übereinstimmung mit mod. engl. gebrauch nur auf sachen.

170 . . those cyties that . . do take suche thinges as they lacke of an other cytie. to whome they gaue nothynge.

120 . . the cytezens, which cum thyther . . 90, 121, 269, 449 etc. etc.

Anm.: whom für who oder umgekehrt begegnet weder bei Rob. noch bei Burnet.

§ 79.

„Who" wird im sinne von „derjenige welcher", „ein solcher welcher" von Rob. gelegentlich gebraucht, zum teil auch in übereinstimmung mit dem lat. original (qui = is qui), das in einigen der fälle relative anknüpfung zeigt. Die formelhafte wendung „as who should say" hat sich noch jetzt in der schrift-

sprache erhalten. Das jetzt nicht mehr übliche verallgemeinernde „whoso“ ist nur einmal belegt:

40 As who should sai it were a very daungerous matter . . ebenso 25 as who shoulde lyue . .

250 But they . . thynke themselfes muche prayse woorthye, as who lyke wyse men . . dyspatche greate warres . .

238 And who so regardeth not nature, thynke yowe that he will passe for wordes.

NB. Burnet kennt diesen gebrauch von „who“ nicht.

§ 80.

Das wahrscheinlich nach ae. se þe gebildete unter einfluss von lequel erhaltene „the which“ ist bei Rob. zahlreich vertreten. Es hat dieselben Funktionen wie „which“. Burnet hat kein Beispiel mit „the which“.

151 The whyche kynde of vice amonge the Utopians.

195 In the which thynge the doo . . erre. etc. etc.

§ 81.

Wie Rob. who für he who gebraucht, so setzt er manchmal auch which für. that which. Hieraus erklärt es sich denn auch, dass er „which“ gebrauchte, um auf folgende sätze hinzudeuten, was heute nicht mehr statthaft ist (vgl. betr. Shakespeare Franz § 204).

„What“, das im sinne von „that which“ in jener zeit selten war, ist bei Rob. nur viermal belegt. Rob. zieht anstatt dessen „that which“, auch „that thing which“ vor, das heute nur noch gebraucht wird, um bestimmtere angaben zu erzielen.

Burnet hat noch häufiges „that which“, wendet aber „what“ in grösserem umfange als Rob. an, z. B. 3, 23, 24, 25 etc., vgl. auch § 85.

1. 91 .. or els, whiche with good and iust iudges is of greater force then all lawes be, the kynges indisputable prerogatiue. 24 Whyles I was there abydinge often times among other, but whyche to me was more welcome then annye other, dyd uysite me one Peter Gyles. 188 And (whyche is more to bee marueled at) the defence of thys so deyntye and delycate an opinion then fetche .. 303 .. nowe they haue to this their wrong and iniuste dealing (whiche is yet a much worse pointe) geuen the name of iustice .. u. ö.

2. 112 And like as they quickelye .. made their owne what so euer is among us deuysed; 220 .. to heare what ys done .. 274 .. to beleue what he woulde; 275 .. to beleue what he lyst.

3. 45 .. the lyue .. of that whiche other haue laboryd for; 72 .. that which was spoken of Parliament .. 91 .. aryuing of that which is playne enough .. 99 .. by rehersynge that which serued. u. ö.

4. 172 For that thynge whiche is to them of no proffite ..

Anm.: In dem fall 89 .. for there is no waye so proffytable, as the whiche hath a shewe of iustice, erklärt sich the which = the one that durch den engen anschluss an das lat. original (utpote qui), eine konstruktion, die darauf hindeutet, dass das determinierende pronomen keines besonderen ausdrucks bedurfte, da the which dasselbe in sich schloss.

§ 82.

Über den unterschied im gebrauch von „which“ und „that“ bei Rob. lässt sich so viel sagen (was übrigens für andere denkmäler jener zeit auch schon festgestellt ist, vgl. Franz § 206), dass „that“ ausschliesslich in einschränkenden (wesentlichen) relativsätzen verwandt wird, „which“ und „who“ dagegen erweiternde relativsätze anschliessen. Bei

Rob. stehen diese letzteren manchmal in so losem zusammenhang mit dem antezedenz, dass das mod. englisch eine andere konstruktion anwenden würde. Sehr charakteristisch für den gebrauchsunterschied von „that“ und „which“ bei Rob. sind die beispiele, in denen zwei asyndetisch verbundene relativsätze demselben antezedenz angehören; der erstere von diesen beiden ist ein wesentlicher, mit „that“ eingeleiteter, der zweite ein erweiternder mit „which“ eingeleiteter relativsatz.

Diese art der übersetzung, die auf einen lateinischen relativsatz mit einem part. oder auf zwei partizipien zurückgeht, enthält durch ihren asyndetischen charakter für uns eine härte; wir würden — und Burnet verfährt meist auch so — ein „and“ vor dem zweiten satze einschieben oder einen konjunktionalsatz bilden. Rob. empfand das nicht, für ihn war das „which“ mit dem antezedenz nicht so nahe verbunden, als dass es mit einem „and“ hätte angeschlossen werden müssen.

40 .. not longe after the insurreccion that the westerne Englishe men made agaynst their kynge; whych by their owne myserable and pitefull slaughter was suppressed and endyd.

85 .. of the people that be called the Achoriens whiche be situate ouer agaynst the Islande of Utopia ..

171 .. all such thynges as they lacke at home, whych is almoste nothynge but iron. Ferner 84, 89, 147 etc. etc.

Beispiele mit „which“ im erweiternden relativsatz, wo im mod. englisch zur grösseren deutlichkeit ein konjunktionalsatz oder ein mit „and“ koordinierter satz gesetzt werden müsste.

157 For whie should it be thoughte that man would aske more then enough which is sewer neuer to lacke = as he is sure.

222 But theyre owne men they handle hardeste, whome they judge more desperate and to have deseruede greater punnyshemente = because they.

278 . . and that nothing can be more plesaunt and acceptable to the dead; whom they suppose to be present emong them = as they suppose. etc. etc.

Anm. 1: Für die erscheinung, dass der gebrauch von „that" als relativpronomen im 17. jahrh. erheblich zunahm, (vgl. hierzu Franz § 206), lassen sich auch einige charakteristische Beispiele, die aus einem vergleich der übersetzungen von Rob. und Burnet gewonnen sind, anführen. Es handelt sich um solche fälle, in denen Burnet in erweiternden relativsätzen, die ja Rob. ausschliesslich mit „which" einleitete, „that" statt „which" verwandte. Ein weiteres feld, das bei Burnet für „that" frei wurde, waren die fälle, in denen „which" für „who" gebraucht war. Hier ist „that" 15mal für „who" von Burnet gesetzt worden. Ein weiterer eingehender numerischer vergleich würde nichts beweisen, da die beiden übersetzungen doch zu sehr von einander abweichen.

98 But there is an other philosophye more cymely whyche knoweth her owne stage . . B.: that.

128 They haue also an other ryuere which in dede is not very great. B.: that. Ferner 112, 302 u. ö.

Anm. 2: Auffällig ist ferner die erscheinung, dass Rob. das relativpronomen „that" mit präposition, die ans ende des satzes gestellt wird, bevorzugt, Burnet dagegen „that" mit nachgestellter präposition nicht aufweist, ausser in fällen wie 78, wo ein „all" voraufgeht.

26 . . to the man that I saw hym talkynge wyth . .

27 His patrymonye that he was borne unto.

77 . . the pit that he shall fall into.

B. 78 (190) and all that we can ever hope for. etc.

§ 83.

Nach „such“ und „the same“ begegnet nur ganz vereinzelt ein „which“.

58 . . when they commytte the same faultes . . whiche they were euer lyke to do . .

70 It is not to be thought that they wold make their owne countrey men and companious of their cownsell in such a matter whych they knowe well shoulde be ieopardye to the concelour therof und great commodytye to the of the same.

§ 84.

Relative Anknüpfung.

Die relative anknüpfung, die im 16. jahrh. ihren höhepunkt erreichte und auch bei volkstümlichen autoren zu finden war, nimmt bei Rob. einen grossen umfang an. Und dies ist ja auch nicht auffällig; denn sehen wir auch ganz von der frage ab, welchen anteil das lateinische überhaupt an der relativen anknüpfung nimmt, so ist es doch natürlich, dass Rob. eine ihm geläufige konstruktion um so häufiger anwenden wird, je öfter sich ihm gelegenheit dazu bietet, und das war natürlich bei der übersetzung in hervorragendem masse der fall. Burnet zeigt relative anknüpfung nur in äusserst beschränktem masse; vgl. für

2) 76 . . some new Hypothesis, in which, as they differ from them, sō they do not . . agree among themselves . . Ebenso 24, 39.

3) 97, 102 Who as they . . sō they exhort . .

Um eine bessere übersicht über die relative anknüpfung bei Rob. zu gewinnen, mache ich folgende einteilung:

1. Durch die vorliebe für relative anknüpfung entsteht sehr oft nach mod. englischem sprachgefühl eine unklarheit in der beziehung des relativpronomens — das heutige englisch ist, vom logischen standpunkt aus betrachtet, strenger. Es herrscht bei Rob. eine freiheit, die heute nicht mehr gestattet ist (vgl. Franz § 214 a).

48 The hole realme is fylled and besieged wyth hierede s o l d i o u r s in peace tyme, yf that be peace; w h y c h e be brought in . .

66 But if the thynge be loste or made away, then the value of yt is paide of the g o o d e s of such offendours, w h y c h elles remayneth all hole to theire wyffes . .

166 But in the contrey t h e y t h a t dwell alone . . do dyne and suppe at home in their own houses. For no famelie there lacketh anye kynde of victualles, as from w h o m e cummeth all that the cytezens eate and lyue bye. Ebenso 108, 275, 277.

2. Relative anknüpfung vermittelst eines relativums in adjektivischer oder substantivischer form, das an die spitze des satzes tritt, von einer präposition abhängig ist, oder auch hinter einer konjunktion stehen kann.

111 . . if you had red the histories . . which if wee may beleue, cities were there . .

205 In the whych fighte whyles healthe by lytle and lytle getteth the upper hande, that same procedyng . .

240 . . so also it is of muche more lybertie, as to the whiche nothinge is unlawful that it lusteth after. Ebenso 244, 246 etc. etc.

3. Das dem konjunktional- und hauptsatze gemeinsame pronominale subjekt oder objekt (pron. oder subst. + pron.) tritt an den satzanfang, wird aber durch ein personalpronomen wieder aufgenommen.

177 Which like as in the first yeares of their childhod they make much and be fond and proud of such ornamentes so when they be a litle more growen . . they lay them . .

237 The which two vices of affection . . where they take place in iudgementes incontynente they breake iustice . .

240 The whiche crafty dealynge, yea the whiche fraude and deceyte, yf they knowe it to bee practysed . . they would incontinent cry out at it.

282 The Utopians count this secte the wiser, but the other the hollier. Which in that they preferre single liffe before matrimony, and that sharpe liffe before an easier liffe, if herin they grounded upon reason, they wold mock them. u. ö.

4. Das subjekt des konjunktionalsatzes tritt an den satzanfang, wird aber nach dem konjunktionalsatz nicht fortgeführt — anakoluth.

110 . . specially the authoritie and reuerende of magistrates being taken away; which what place it maye haue wyth suche men, amonge whome is no difference, I can not deuise.

198 The whyche treasure if it shoulde chaunce to bee stolen . . what matter was it to the wether . .

290 Which bicause it is not there of one sort emong all . . nothing is sene . . u. ö.

5. Eine relative verknüpfung gebraucht Rob. auch da, wo das betr. pronomen von seinem satze weit entfernt ist.

60 . . kepe it to your nexte meatynge which I would be ryght gladde that it might be euen to morrowe next.

ib. . . licenses, whyche the better that the prince is forsothe, the deerer he selleth them.

108 Which, as I graunt that it may be sumwhat eased, as I utterly deuy that can holy be taken away. u. ö.

Aus den unter 3—5 gegebenen belegen ersehen wir also, dass das relativum (substantive mit relativem pronomen kommen hierbei nicht in betracht) in wirklichkeit entbehrlich ist und nur den zweck erfüllt, eine äusserliche verknüpfung mit dem vorhergehenden zu schaffen. Shakespeare weist fälle auf, in denen das relativum völlig aus der konstruktion losgelöst ist und die funktion einer satzverknüpfenden kopula, etwa eines „and" übernommen hat (vgl. Franz § 215 e). Dergleichen fälle finden sich noch heute in der dialekt- und vulgärsprache (vgl. Franz, Engl. Stud. 17, 208, 12, 228; Zupitza, Archiv 84, 182; Storm, Engl. Phil. 278).

6. Anstatt einer präposition mit einem relativpronomen werden die entsprechenden relativen adverbia gebraucht, die Burnet vermeidet.

31 .. and townes wherin is contynuall entercourse and occupyinge of marchandyse ,.

67 In some places certeyn landis be appoynted here unto, of the reuenewes wherof they be fownde.

206 .. that pleasure, wherby wee be so refreshed. Ähnlich 190, 211, 212, 227, 234 etc. etc.

7. An die stelle eines demonstrativen adverbs tritt ein relatives.

29 he arryued in Paprobane from whens he wente to ..

79 Where fore there is nothynge more apperteynynge to your dewty ..

193 Wherfore their opinion is .. etc. etc.

§ 85.

Auslassung des Relativpronomens.

Rob. unterdrückt mit vorliebe das relativpronomen nach voraufgegangenem „that“ (vgl. auch Franz § 215 e). Der heutige sprachgebrauch würde „what“ oder „that which“ verlangen, was auch Burnet meistens setzt.

Das relativum steht im nominativ:

67 For in some partes that is bestowed upon them is gathered of almes .. Burnet: that which is bestowed on them.

Das relativum steht im akkusativ:

what: 41 .. for Maister More knoweth all redy that I wyll saye. B. for Mr. More knows well what he was.

254 For that they gette by fyghtynge, ymmedyatlye they spende .. B. for what they purchase thus with their Blood, they quickly waste ..

that which: 66 .. they .. make restitutyon of that they stoole to the ryghte owner .. B. that which was stolen ..

34 .. to reherse onlye that he tolde us of the maners .. B. those Particulars that he tolde us ..

Das unbestimmte Pronomen.

§ 86.

Every und each sind in ihrer bedeutung noch nicht geschieden. Every steht aber oft, wo wir heute „each“ erwarten, bei Rob. sowohl wie bei Burnet.

136 For owte of the iiii quarters of the citie there be iiii chosen owte of euery quarter one ..

156 Euerye cytie is deuided into foure equall partes. In the myddes of euery quarter there is .. Burnet ebenso.

159 And to euery one of the same halles be apoynted XXX families, of ether side XV.

ib. The stewardes of euery halle at a certayn houre . . B. ebenso.

ib. Moreouer euerye street hath certeyne great large halles, euerye one knowne by a seuerall name.

§ 87.

„all“ steht bei Rob. gelegentlich für heutiges „every“.

131 In them (sc. gardeins) they haue . . all maner of frute.

158 . . all maner of iiii footed beastes

beruht wahrscheinlich auf französischem vorbilde.

190 But now, syr, they thynke not felicitie to reste in all pleasure, but onlye in that pleasure . .

§ 88.

Rob. hat eine besondere vorliebe für „every“ als verallgemeinerndes pronomen; er gebraucht es sehr häufig und auch da, wo der heutige sprachgebrauch ein „all“ mit dem plural vorziehen würde, was allem anschein nach auf rhetorische gründe (emphase!) zurückzuführen ist, da meines erachtens „every“ nachdrucksvoller ist als „all“.

31 Ther I had occasion to go to many contreys of euery syde (116).

43 . . that theues neuertheles were in euery place so ryffe and ranke (98).

143 . . a greate multytude of euery sorte of people (vgl. Besant, All sorts and conditions of men) etc.

Umgekehrt gebraucht Rob. ein „all“ in „all thinges“, wo der moderne sprachgebrauch ein „everything“ vorziehen würde.

31 all thinges be hydeous . .

105 all thinges be ordered. u. ö.

Auch in 52 . . they enclose all in pastures würde heute everything stehen, um eine verwechslung von all = alles mit all = alle zu vermeiden.

§ 89.

Folgende beispiele einer oppositionellen konstruktion, von der Rob. des nachdrucks wegen gebrauch macht, finden sich vor:

Als subjekt:

43 . . who . . were for the moste part XX hanged together.

142 All the voide time . . that they be suffered to bestowe, euerye man as he lyketh best hym selfe . .

227 because they onlye . . bee contente euerye man wyth one wyfe a piece.

257 And in sett fylde the wyues doo stande everye one by here owne husbandes syde.

283 But the other, at theyre retourne home, agayn reentre euery one into his own place.

295 . . they fall downe incontinent euery one reuerently to the grounde . .

Als objekt:

59 . . I wyll aunswere to your argumentes, and confute them euery one.

252 . . as who should lyue euen as wealthily, if they hadde bestowed it euerye pennye.

Vgl. über diesen ersatz des partitiven genitivs durch ein appositives pronomen oder substantiv Einenkel 87 ff. und Ellinger, Z. f. Realschulw., 20, 131.

§ 90.

Auf ein unbestimmtes pronomen oder unbestimmtes pronomen + substantiv (ebenso wie auf ein collektivum) können sich die pers. oder poss. pro-

nomina im sg. oder im pl. oder auch in beiden formen innerhalb desselben satzes beziehen (vgl. dazu § 157 und auch Franz § 220).

56 For this great dearth of victualles causeth euery man to kepe as lytle houses as he possible maye, and to put away their seruauntes.

92 . . and if I shuld declare that the communaltie chueseth their king for their owne sake . .

146 For the same multytude that now is occupied in woorke, if they were deuided into so few occupations as . . doubles the prices wolde be . .

193 . . or els the people hath by their common consent constitute and ratifyed . .

227 For if either of them finde themselfe for any such cause greued: they maye by the license of the counsel chaunge and take another.

291 . . to the intente it maye be free for euery man to conceaue good by their religion. etc. etc.

§ 91.

120 The precinctes and boundes of the shieres be so commodiously appoynted out and set furth for the cyties, that neuer a one of them all hath of anye syde less then XX myles of grounde . .

„a one“ bedeuted hier „ein einziger“, „never“ ist negationspartikel, die schwachtonig mit a gern verwächst. Die verbindung „never a one“ war früher häufiger gebraucht (vgl. Franz § 125). Dieser gebrauch ist jetzt fast ausschliesslich auf die volkssprache beschränkt, vgl. dazu z. b. im textbuch der englischen operette „The Belle of New York (1898)“. But der isn't a one that don't love her.

NB. Über stellung von „none“ vgl. unter „Wortstellung“.

Das Verbum.

§ 92.
Tempus.

I. Tempusbildung.

1. Futurum.

In der 1. person ist manchmal die grenze schwer zu ziehen, wo das wollen aufhört und das reine futurum beginnt, allein der konsequente gebrauch von „will“ in der 1. person bei lat. futurum in der vorlage und die durchaus vorherrschende verwendung von „shall“ in der 2. und 3. sg. und im plural (shall 31 mal, will nur 8 mal) (in betracht gezogen sind nur fälle, in denen die futurische bedeutung klar zutage trat und der lat. text das futurum hatte) lassen den schluss zu, dass Rob. „will“ für die 1. person und „shall“ für die 2. und 3. person das geläufige waren. Rob. weist damit die gleichen verhältnisse auf, wie wir sie in den englischen bibelversionen aus den jahren 1526—1611 vorfinden. Vgl. Schünemann, Die hilfszeitwörter in den engl. bibelübersetzungen der Hexapla, Berlin 1902, s. 25—27. shall und will waren im me. zum futurzeichen geworden, doch überwog shall im gebrauch, während im ae. das präsentische futurum genügte.

Burnet steht dem mod. engl. näher als Rob. In der 1. person bevorzugt er shall, in der 2. und 3. person ist bei ihm „will“ die vorherrschende form (12mal setzt er will, wo Rob. shall verwendet,

4mal will, in den übrigen fällen hat er andere wendungen.

Einige Beispiele mögen genügen:

1. p e r s o n. 76 for I wil rehearse his oune very woordes. B. for I shall give you .. referam enim ipsius uerba.

126 I wyll descrybe therfore ... B. I shall therefore describe. depingam. u. ö.

2. p e r s o n. 47 you shall neuer lacke theues whyles yowe haue them .. B. .. you will neuer want .. carebitis.

3. p e r s o n. 97 Suche a kynge shalbe feared of euell men .. and loued .. B. .. will be the Terror .. and will be beloved .. erit formidini et .. amabitur.

103 .. though whose euell companye he shalbe marred .. B. The ill Company will sooner corrupt him .. uel deprauaberis. u. ö.

2. P e r f e k t u m (Plusquamperfektum).

Bei der bildung des perfekts intransitiver verben finden wir bei Rob. noch schwanken in der anwendung von „to have“ und „to be“.

So sind come, become, encrease, grow nur mit be; fall, rise, passe, go mit be und have ohne bestimmte gebrauchsscheidung verbunden.

78 .. when he was risen .. desgl. 54, 292, auch Burnet noch s. 15.

260 .. fewe of theire men .. haue .. rysen upon them ..

196 And if they be passed by ..

185 .. so ouer newe Logiciens .. have farre passed ..

228 .. but for that some myshappe is fallen.

55 .. which .. should haue fallen ..

304 .. if money were gone, it also wold decrease ..

213 But when I had gone forwarde a lytle ..

Nur mit be:

come: 177, 243, 278 u. ö.

become: 51 your shepe be become . . ferner 73.

encrease: 127, 264, 278 u. ö.

grow: 177 (73) . . so when they be a litle more growen.

Vereinzelte fälle:

179 . . al the people were swarmed . .

259 . . yong men whiche be sworne.

Nur mit have finden sich folgende verben:

114 . . when we had sit still . . 295 . . they haue lien . .

288 . . when their owne army hathe . . runne away . .

Burnet zeigt dieses schwanken nicht mehr.

II. Consecutio temporum.

Die consecutio ist von Rob. noch vielfach nicht beachtet worden.

34 For when Raphaell hadde . . touched dyuers thynges . . and agayne hadde spoken of suche wyse and prudent lawes . . as be establysed . . then Peter. B. were.

292 Thus yf anye cloude of preuy displeasure was risen at home, by this satisfaction it is ouerblowen. B. —

40 And as though they had withely concluded they sitte down agyn. B. —

182 Whyche yf yt should be taken from hyme . . and be geuen to the most vile . . dreuell of all his house holde, then shortely after he shall goo into the seruice of his seruaunt . .

195 In this counterfeat kinde of pleasure them that I speake of before. B. mentioned. — Hier könnte allerdings speake auch schreibung für spake sein. u. ö.

to do.

I. In bejahenden Behauptungssätzen.

Rob. verwendet do in einem sehr erheblichen umfange zur umschreibung in positiven aussagesätzen.

Die eingehende betrachtung aller dieser fälle hat zu dem resultate geführt, dass $^2/_3$ auf emphase zurückzuführen sind, bei $^1/_3$ dagegen kein besonderer grund vorliegt.

Die arten der verwendung von do zur entwickelung einer grösseren emphase oder deutlichkeit sind folgende:

§ 93.

1. do wird verwandt, um eine adverbiale bestimmung, meistens ein adverb, hervorzuheben. Die adverbiale bestimmung tritt zwischen do und das verbum.

42 . . and the same person he dyd louingly embrace . .

64 . . whyche we knowe dydde in tymes paste so longe please . .

78 . . and did after suche a sort geue eare unto hit . .

107 Thus I doo fullye persuade me ſelfe . . 79, 81, 155; 174, 178, 229, 232, 239 etc. etc.

Anm.: Hierher zu rechnen sind vor allem die beispiele mit nothing: 106 . . I doo no thynge maruell . . 202 . . thys doth nothing diminishe . . 282 u. ö.

nothing ist hier nicht = nichts, also nicht adjektivum, sondern adverbialer akkusativ der art und weise = in keiner beziehung; nothing = nichts zeigt bei Rob. keine umschreibung, wie z. b.

52 . . and leaue nothing stondynge but only the churche . .

243 they cownte nothinge so muche against glorie . .

zeigen.

2. Rob. verwandte do häufig, um ein prädikat, das von seinem subjekt durch längere Zwischensätze

oder satzteile getrennt ist, nachdrücklicher zur grösseren deutlichkeit hervorzuheben.

124 And though they know certeynlye, how much victayles the cytie with the hole countrey or shiere rounde a boute it dothe spende;

244 . . but then also . . when their frindes marchauntes in any land, other under the pretence of uniust lawes, or els by the wresting and wronge understonding of good lawes, do sustaine an iniust accusation . . etc.

3. do wird dazu verwandt, eine durch zwei verben schon bewirkte emphase noch zu erhöhen.

230 But if they, being thus used, doo rebell and kicke agayne.

243 Warre or battell . . they do detest and abhorre.

ib. . . though they do daily practise and exercise themselfes. 294, 296, 297 etc. etc.

4. Umschreibung bei der inversion.

33, 41, 47, 51, 73 etc. Vgl. die beispiele unter wortstellung § 161 ff. Zur sache s. Dietze s. 27.

§ 94.

Auch Burnet hat die umschreibung mit „do“ in noch weit reicherem masse als im jetzigen englisch; aber bei ihm haben sich im gegensatz zu Rob. die verhältnisse schon mehr geklärt, da wir imstande sind, die vorkommenden beispiele durch emphase zu erklären.

1. Eine besonders auffällige hervorhebung der adverbien und vereinzelter adverbialer bestimmungen findet (sehr häufig bei very much, so, only, but, either, neither) statt.

38 . . a Spy . . that did but coldly approue . .

78 Nature does much more vigorously lead him all this for himself . .

96 . , because they are the only People of those Parts that do neither allow of Polygamy, nor of dioceses . .

100 They do very much condemn other Nations . .

135 . . since that which they get by their daily Labour, does but maintain them at present . . Ferner 28, 33, 57, 65, 66, 74, 75, 79, 80, 86, 88, 89, 95, 97, 109, 112, 121 etc. etc.

2. Das prädikat besteht aus zwei verben.

63 In these they do all meet and end . .

122 But they do suffer and even encourage them to dispute . . u. ö.

3. Umschreibung in der inversion, namentlich bei „nor" (woselbst belege).

66 Thus do those, that are in the Towns, live together.

107 And in no Victory do they glory so much . .

4. Zur hervorhebung des prädikatsbegriffs, namentlich wenn das prädikat in längerem zwischenraum nach dem subjekt folgt:

88 And thus these pleasant as well as proper Gifts of Nature, do maintain the Strength and the Sprightliness of our Bodies . .

106 . . having . . met with great Injustice among the latter, that, whether it was in it self right or wrong, did draw on a terrible War . .

58 . . so that which they do need is much less costly . .

77 They do believe that a Man does then follow the dictates of Nature.

§ 95.

II. In verneinenden Behauptungssätzen.

Umschriebene und nicht umschriebene formen kommen in annähernd gleicher zahl vor. Rob. hat 26 nicht umschriebene und 18 umschriebene formen. Verben, die keine umschreibung haben, sind, wie es

Ritzenfeld auch für Kyd nachgewiesen hat, in erster linie solche, bei denen durch ihre häufige anwendung in der sprache des täglichen lebens die hergebrachte einfache art der verneinung so eingewurzelt war, dass die umschreibung nur langsam eindrang.

Solche verben sind: to think, to doubt, to regard, to come, to suffer, to prove, to know, to permit etc. Auch Burnet beweist das; nur bei to think wendet er die umschreibung nicht an. Ferner scheint bei Rob. für das unterbleiben der umschreibung von einfluss gewesen zu sein, wenn unmittelbar auf das „not" ein nebensatz mit einer konjunktion wie until, before, unless folgte oder auch dem not ein but gegenüberstand. Dadurch wurde eine enge verbindung zwischen der negation not und der folgenden konjunktion geschaffen und der gegensatz zwischen dem regierenden und dem abhängigen satze stärker hervorgehoben.

a. Keine umschreibung mit do.

28 . . savynge that in the laste voyage he came not home with him.

57 Suffer not thies ryche men to bye . .

148 . . if anny one of them proue nott accordinge to the expectation. 195, 197, 232, 251, 275 etc.

Vor einer konjunktion:

208 For it rysethe before the pleasures and endeth n o t u n t y l l the pleasure dye wyth it.

244 . . but thys they do n o t o n l e s their counsell . . be asked . .

55 And they lust n o t b e f o r e they may sell . .

Im gegensatz zu but:

306 She measureth not wealth by here own commodities, but by the miseries of other.

173 I meane, in that they occupye not amonge themselfes, but kepe yt for that chaunce.

176 .. and yet they seke not for them, but by chaunce finding them they cutt ..

b. Umschreibung mit do.

35, 46, 49, 92, 97, 99, 105, 106, 117, 122, 165 u. ö.

§ 96.

III. In bejahenden fragesätzen.

Rob. hat 3 beispiele ohne und 2 mit do.

26 see you this man?

58 .. what other thynge doo yowe then make theues?

87 .. thys myne aduyse maister More, how thynke you it would be harde ..?

196 For what naturall pleasure doest thon take?

198 do they take trewe pleasure ..?

Hier wie im folgenden (III.) zeigt Burnet modernen gebrauch.

§ 97.

III. In verneinenden fragesätzen.

Auch hier scheint die umschriebene form vorzuherrschen, ein standpunkt, der ja bei Shakespeare erreicht ist (Franz § 447); nur bei to think und to perceive fehlt die umschreibung.

80, 81 thynke you not? 208 who perceaueth not?

174 who dothe not pleynlye see ..?

57 do not all thys send the haunters of them streyght a stealynge?

§ 98.

„do“ als verbum vicarium ist Rob. durchaus geläufig.

101 .. thynges that Plato fayneth in hys weale publique, or that the Utopians do in theires ..

149 .. they neade nott so muche worke as other nations doo.

195 .. to chaunge the thinges as they do the names of thinges) .. Ferner 46, 55, 131, 150 u. ö.

§ 99.

„may“ in der ursprünglichen bedeutung „können“, „imstande sein“, das jetzt in solchen fällen durch „can, be able“ ersetzt wird, mag noch in dem beispiel vorliegen:

117 By turning, translatynge, and remouinge this markes into other places they may destroy their enemies nauies be thei neuer so many.

§ 100.

„have“ verwendet Rob. häufiger in der volleren bedeutung „halten“ = to keep, wie auch Burnet meistens in diesen fällen hat.

51 .. and ys therefore hadde more in use..

83 .. and that therfore the skottes must be hadde in a reddines ..

86 .. that their lawes were hadde in contempte ..

160 sauing that there is had a respect to the prince.

§ 101.

Rob. verwendet, wie das frühne. überhaupt, „shall“ in weiterem umfange als dies in der heutigen sprache statthaft ist, indem er es nicht nur in rein futurischer bedeutung für alle personen des

futurums (s. tempusbildung) gebraucht, sondern auch um die subjektive teilnahme oder überzeugung des redenden zum ausdruck zu bringen.

32 In so muche that it is greatlye to be doubtyd leste that kynge . . shall tourne them to euyll. B. may become.

79 For whereas your Plato judgethe that weale publyques shall . . attayne perfecte felicitie . . B. will.

109 . . for me thynketh that men shal neuer there lyue wealthelye. B. cannot live.

276 For all they beleue that mans blesse shall be so great that . . B. —

299 . . it is not to be dowted that any man shal lacke anye thynge . . B. can. u. ö.

Anm. 1: „shall" nähert sich der bedeutung von „may" in modal- und verallgemeinernden relativsätzen (vgl. Franz § 456).

33 . . suche thynges as shalbe profytable to be knowne. B. —

91 . . to understand the law as shal most make for his aduauntage; B. —

143 . . to bestowe the time wel and thriftely upon some other good science as shall please them. B. — u. ö.

Anm. 2: In zwei fällen setzt Rob. „shall" nach „because", was sich aus dem finalen charakter des satzes erklärt (über „shall" in finalen sätzen s. Franz § 455 d).

137 Bycause that man . . shal(t) then after warde rather studye for reasons where wyth to defende . . B. —

165 But it is short because no man shalbe greued therwith. B. —

§ 102.

Ähnlich wie § 99 may = be able, § 100 have = keep setzt Rob. 197 „will" im verstärkten sinne der willenskundgebung, wo wir heute etwa to be willing vorziehen würden.

197 before they haue made the seller to sweare that he wyll warraunte . .

Anm.: Als reines begriffsverb ist „will“ gebraucht: 87 . . if I, sely man, should ryse up and wylle them to turne ouer the leafe, and learne a new lesson . .

138 . . as one rather wyllyng the harme or hynderaunce of the weale publyque then annye losse of hys owne existymacyon = wishing.

Burnet vermeidet „will“ in dieser bedeutung und ersetzt es durch „wish“ oder wendet eine andere konstruktion an.

(84) Burnet 29 . . and wish them to change all their Councils . .

(138) B. 52/53 . . and hazard their Country rather than endanger their own Reputation . .

Als schwaches verbum finden wir „will“ einmal:

209 . . those pleasures . . which nature willeth to be proper and peculiar to man . . Burnet 88 . . which Nature seems to have marked out peculiarly for Men . .

§ 103.

„to wax“ in der bedeutung „to grow“, „to get“ begegnet bei Rob. häufig:

31 . . all thynges begyn . . to waxe pleasaunte . .

49 . . their handes . . waxe dulle . .

92 . . as whose saue garde dothe herein consiste that his people do not waxe wanton . .

116 . . savyny that by lytle and lytle it . . waxeth narrower towardes bothe the endes. u. ö.

Bei Burnet nicht mehr.

§ 104.

„to stand“ = to be, auch heute noch gebräuchlich (wie deutsches „stehen“), ist einmal belegt:

50 Trewly howe soever the case standeth.

Der Konjunktiv.

§ 105.

Der gebrauch des konjunktivs hat bei Rob. im verhältnis zum ae. und me. durch die verwendung der umschreibenden formen und des indikativs eine grosse einschränkung erfahren, was ja seine erklärung wie für jene zeit überhaupt in dem verlust der früher ind. und konj. unterscheidenden flexionsformen findet. Gleichwohl beherrscht der konj. in der Utopia doch noch ein weiteres gebiet — so im konditional-, konzessiv- und temporalsatz — als ihm die moderne sprache, in der er mehr und mehr verschwindet, einräumen würde. Die heutige umgangssprache kann selbst im konditionalen satze den konjunktiv bekanntlich ganz entbehren (vgl. Franz, Sh. gr. § 479).

Bei Burnet lassen sich keine nachweisbaren konjunktivformen bei begriffsverben feststellen. Solche sind nur für to have und to be zu konstatieren, aber auch hier kommt er dem mod. gebrauch näher als Rob., indem seine anwendung des konj. in den nachfolgend besprochenen konjunktionalsätzen beträchtlich hinter der Robynsons zurückbleibt. Während im konditionalsatz bei Rob. der indik. nur vereinzelt und im einfachen konzessivsatz gar nicht nachzuweisen ist, finden wir dagegen bei Burnet im konditionalsatz nur vereinzelt konjunktivformen (9 nachweisbare konj.-formen und 48 erkennbare indik.-formen habe ich gezählt) und im einfachen konzessivsatz überhaupt keinen beleg für den konj. Auch in den anderen nebensätzen trat der konj. zurück.

Nur im hauptsatz in fällen wie

6 But it were too long to dwell on all that . . und 4 Yet this disposition of Mind had cost him dear, if God had not been very gracious to him (vgl. unter II. Prät. im hauptsatz) steht Burnet noch auf dem älteren standpunkt.

§ 106.

A. Der Konjunktiv im Hauptsatz.

I. Konjunktiv praesentis.

1. Als ausdruck des wunsches bezw. der verwünschung. Im ae. stand der konj., neben den im frühne. „mote“ und später „may“, „myghte“ trat, das jetzt abgesehen von formelhaften wendungen das gebräuchliche ist.

Rob. hat nur vereinzelte beispiele.

36 Naye God forbedde, it is not my minde . . B. —.

87 So God helpe me . . quod I, ebenso 303 so God helpe me. B. —.

300 I forsake God, if I can . . lat.: peream. B.: may I perish . .

2. In aufforderungssätzen hat Rob. nur beispiele mit „let“, das zusammen mit shall seit Chaucer den konj. zu verdrängen beginnt, der jetzt nur noch in der poesie, aber da ganz gewöhnlich ist; vgl. Hennicke s. 12, Kellner, Hist. outl. § 351.

let als umschreibung der 3. pers., das nach Hennicke erst im frühne. gebräuchlich wird, findet sich:

58 let not so manye be brought up in idlenes, let husbandrye be restored agayne, let clothe . . be renewed . . B. ebenso.

95 But let hym rather amende hys own lyfe . . B. ebenso.

3. Zur bezeichnung der einräumung gebraucht Rob. den konj., wie er sich auch heute noch in formelhaften konzessiven satzgefügen neben may, might findet (Krüger § 493) in folgenden fällen:

181 . . be it nowe in neuere so fyne a sponne threde . .

225 . . be she maide or widdowe . .

286 . . be he neuer so vityous . . B. andere wendungen.

II. Konjunktiv praeteriti.

Zur bezeichnung der subjektiven äusserung, die bedingt oder mit einem vorbehalt geschieht, gebraucht Rob. den konj. praet., daneben die umschreibung mit should (would), die schon seit ae. zeit sich neben dem konj. findet (vgl. Hennicke s. 15) und jetzt für die gesprochene sprache ausschliesslich üblich ist.

32 . . it were verye longe to declare . . B. it were too long . . and it would be too great a digression . . u. ö.

227 But it were well done, that a lawe were made . . B. gerund.

278 For it were an unconvenient thinge, that the blessed should not be at libertye. B. —. u. ö.

Plusquamperfekt.

28 if God had not bene his better frende, he hadde suerlye brought full deare. B. Yet this disposition of Mind had cost him dear, if God had not been very gracious to him.

246 . . but their owne citizens leise nothing . . elles had it not bene sent furth. B. —

should.

151 . . seing if he had them, he should not be the better kept. B. ebenso. u. ö.

§ 107.

B. Der Konjunktiv im Nebensatz.

I. Substantivsätze.

1. Subjektsätze.

Es handelt sich bei Rob. nur um sätze, die von unpersönlichen ausdrücken abhängig sind; der konj. wird hier von ihm, ebenso wie im ae. und me., zum ausdruck der subjektivität des urteils gebraucht, daneben finden wir should, das im 16. jahrh. in diese sätze eindrang (Hennicke s. 20) und in der heutigen verkehrssprache herrschend ist. Burnet hat keine konj.-formen.

72 . . than it were well done that it were stablished. B. —

227 But it were well done that a lawe were made. B. that there should be.

236 . . were it not as good for them that no lawe were made at all . . B. —

93 And if so be that there were any kyng . .

should: 36 . . it is not my mynd that thou shoulde be in bondage. B. ebenso.

63 . . that knows not howe pernitious a thynge it is . . that a thefe shuld suffer . . B. desgleichen. u. ö.

2. Objektsätze.

Der konj. findet sich bei Rob., abgesehen von der indirekten frage in objektivsätzen nur vereinzelt.

1. Nur einmal nach einem ausdruck des willens.

74 For I had rather then anye good that this kind of people were driuen . . B. —

2. Nach den verben des glaubens und meinens ist bei Rob. wie bei Shakespeare (vgl. Franz § 483) und im mod. englisch der indik. der herrschende

modus, daneben findet sich häufig die umschreibung mit should zur bezeichnung der subjektivität der aussage. Der konj. begegnet nur in zwei beispielen. Burnet kat keine konj.-formen.

180 I thynk he be come of the Ambassadours fooles.

260 And . . when they goo . . yow wold beleue it were the leaste part of their thoughte. B. —

should: 60, 70, 77 u. ö.

3. Für den konjunktiv in der indirekten rede, der im ae. häufig, im me. aber sehr selten ist, (Hennicke s. 22) gibt Rob. nur ein beispiel.

87 For if I should declare . . that therfore it were best for him to content hymselfe . . B. —

4. In der indirekten Frage, in der noch heute in der literarsprache, namentlich nach „whether", der konj. zur bezeichnung der ungewissheit steht, finden wir auch bei Rob. neben dem indik. den konj. Burnet hat nur zwei belege für den konj.

24 . . it is harde to say whether the youg man be. B. —

42 He had greate delyte . . to proue what prompte wytte . . were in euerye man. B. —

72 I can not tell whether it were best to reherse . . B. whether it be.

306 . . which . . could not but know what w e r e best . . B. ebenso. u. ö.

§ 108.

II. Adverbialsätze.

1. Temporalsätze.

Nach „before" und „until" finden wir bei Rob. den konj., der im ae. und me. (till erst in me. zeit aus dem an. eingedrungen) zur bezeichnung der

ungewissheit sehr gewöhnlich war (Hennicke s. 31); eine nachweisbare indik.-form habe ich nicht gefunden. Shakespeare gebrauchte beide modi, vorzugsweise den indik. (Franz § 456); heute ist der indik. die regel, den auch Burnet ausschliesslich anwendet.

Nach „when" steht der indik. oder vereinzeltes shall, welch letzteres in der modernen prosa als altertümlich betrachtet wird (Krüger § 477); as soon as hat nur den indik. nach sich.

before: 137 And that ys prouydede that no thynge . . shalbe confyrmed . . on les yt haue bene reasonede of . . before yt be decreed. B. till it has been first debated . .

224 The woman is not maried before she be XVIII yeres olde. The man is IIII yeres elder before he mary. B. —.

until: 127 For the bredeth of it . . styll contyneweth . . untyll it cum to the ryuer of Anyder. B. —, aber einige zeilen weiter heisst es bei ihm: till it is buried in the Ocean.

168 . . he hath no meat geuin him untill he haue wrought out his forenones taske . . B. —.

208 For it . . endeth not untyll the pleasure dye wich it. B. —.

when: Indik. 25, 35, 42 u. ö.

shall: 56 But when they shall fetch them awaye . . then shall there be felte . . u. ö.

as soon as: Indik. 46 u. ö.

2. Konditionalsätze.

Das gewöhnliche konditionale bindungswort ist „if". And, an oder pleonastisches an if, wie es bei Shakespeare und später noch vorkommt, findet sich bei Rob. und Burnet nicht.

a. Konj. praes. Rob. hat eine grosse vorliebe für den konj., der ja seit ae. zeit gebraucht wurde,

um eine bedingung als blos vorgestellt zu bezeichnen und namentlich im 16. jahrh. eine weite verbreitung fand (Hennicke s. 38).

45 nachweisbaren konj.-formen, die ich gezählt habe (18 begriffsverben, 27 be) stehen nur 5 erkennbare indik.-formen gegenüber. Ein streng durchgeführter unterschied in der anwendung lässt sich nicht feststellen.

Konjunktiv: Begriffsverben.

141 But yf a mans minde stande to any other, he is .. put into a familie .. B. But if any Man's Genius lies another Way, he is ..

250 Yf by none of thies meanes the matter go forwarde .. then they procure occasyous of debate .. B. If this Method does not succeed, then they saw .. u. ö.

be: 66 But if the thynge be loste .. then the value of yt is paide .. B. but if that .. is no more in being, then the Goods .. are ..

256 But yf annye battell be made .. then they putt .. B. But if any Invasion is made .. they make .. u. ö.

Indikativ:

191 .. or els, if thou not onlye mayste, but also of dewtie art bounde to procure it to others, why not chiefely to theself ..? B.—.

112 But yf annye lyke chaunce .. hath brought any man from thence, that is as quite out of remembraunce as .. B. —.

193 And to do the same for the commen wealth is no lesse then thy duetie, if thou bearest any reuerent loue .. B. —. Ferner 200: 2 beispiele.

Anm.: shall nach futurischem hauptsatz für ae. häufigeren indikativ und me. konjunktiv ist nur einmal belegt:

189 For what proffyt can there be, if a man .. shall haue no rewarde after hys death?

Bei Shakespeare steht häufiger shall (Franz, Sh. gr. § 457), heute nur noch im literarenglisch.

b. Konj. praet. Die einzige erkennbare konj.-form ist wie im mod. englisch „were“ (als 1. und 3. sg.), wert ist nicht belegt. Nur ein beispiel findet sich für den indik. praet., um die tatsächliche geltung der bedingung zu bezeichnen (vgl. dazu Hennicke s. 40).

292 Thus yf anye cloude of preuye displeasure w a s risen at home, by this satisfaction it is ouerblowen. B. —

Shakespeare hat keine indik.-formen (Franz § 487 anm. 2).

were: 38 . . and yf it were neuer so muche . . yet . . I should nothing further . .

199 . . that if theire w e r e anye pleasure in it, yet the ofte use myghte make . . B. ebenso. u. ö.

A n m. 1: so that = provided that, das der umgangssprache nicht mehr angehört (Franz § 413), hat, wie in der regel auch im me. und so allein schon im ae. (Hennicke s. 40) den konj. nach sich. Burnet vermeidet so. Im mod. englisch finden wir beide modi.

42 In the whiche . . s o t h a t there wyth were not ioyned impudency, he toke greate delectacyon; B. when — not.

245 For if they . . be wiped beside their gooddes, s o t h a t no violence be done to their bodies, they wreake . . B. provided there were . .

A n m. 2: except kommt nur einmal und zwar mit dem konj. vor: 227 . . except adulterye breake the bonde . . B. —

Burnet gebraucht es nur in der wendung except it be (that) . . s. 38, 58 u. ö.

A n m. 3: sauing that (vgl. Mätzner III, 512) gebraucht Rob. nur mit dem indikativ.

140 (sauynge that there is a dyfference betwene the man garmente and the womans . .) B. —

270 Sauing that one of oure companye in my presence was sharpely punyshed. B. —

Anm. 4: Nach unless findet sich keine nachweisbare indikativform, auch bei Shakespeare ist der konj. die regel (Franz § 487 b). Burnet gebraucht beide modi.

153 But the male chyldren . . be gouerned of the eldest and auncientest father, onles he dote for age; B. unless Age has weakened his Understanding.

136 The princes office contineweth all his liffe time, onles he be deposed or put down for suspition of tirannye. B. . . unless he is removed upon suspicion of . .

263 They hurt no man . . onles he be an espiall. B. . . unless he is a Spy. u. ö.

Burnet hat den konj. nach unless:

s. 23 . . unless a general Conspiracy were laid . . Rob. —

s. 52 . . unless it be either . . Rob. —

s. 106 . . unless Satisfaction were made . . Rob. —

Anm. 5: as if und as though haben durchweg den konj. nach sich, soweit dieser erkennbar ist. Auch Burnet weist keine erkennbare indik.-form auf.

180 Loke, mother, how great a lubbor doth yet were peerles . . as though he were a litel child still. B. ebenso.

276 For this they take for a very euell token, as though the sowle . . were aferd to depart. B. . . as if the Soul . . were afraid to die . . u. ö.

3. Konzessivsätze.

a. Einfache einräumung.

Rob. verwendet nur einmal zum ausdruck des tatsächlichen den indik., der im ae. undme. sehr selten ist und erst in elisabethanischer zeit an ausdehnung gewann. In allen anderen fällen setzt er noch den konj. oder die umschreibung, auch da, wo es sich

um einräumung von tatsächlichem handelt. Burnet hat keine nachweisbare konj.-form mehr.

Indikativ:

201 . . though the common sorte of people d o t h take them for pleasures, yet they . . do playnelye determine.

Konjunktiv:

62 . . Moyses lawe, thoughe it w e r e ungentle and sharpe, as a lawe that was gyuen to bondmen . . yet it punnyshed thefte by the purse. B. tho' it was Rough and Sevire . .

211 And thoughe theyre soyle b e not verye frutefull . . yet agaynste the ayer they soo defende them . . B. . . though they have . .

300 And though no man h a u e any thynge, yet euerye man is ryche. B. and though no Man h a s anything . .

204 For though it b e not so plain . . to the sense . . yet neuerthelesse many take it for the chyefeste pleasure. B. . . and although this Pleasure d o e s not so rigorously affect the Sense. u. ö.

b. Disjunktive Konzessivsätze.

Rob. gebraucht in diesen sätzen den konj., wie er mit vereinzelten ausnahmen im ae. und me. die regel war (Hennicke s. 47).

Burnet verwendet wie auch Shakespeare (Franz § 488) je nach der stellung des sprechenden zum konzessiven satze beide modi. Das mod. englisch, namentlich die umgangssprache, bevorzugt den indikativ (vgl. Krüger § 535).

245 But whether it w e r e right or wrong, it was with so cruell . . warre reuenged. B. that, whether it was . . right or wrong . .

296 . . that whether it bee a prayer, or els a dytty of gladnes . . the fassion of the melodye dothe so represente . . B. —.

246 But if it chaunce that any . . be maymed . . whether it b e done by a commen or a priuate councell . . B. . . whether that be done by publick Authority, or only by private Men . . u. ö.

4. Finalsätze.

Neben der häufigeren umschreibung mit may, might, shall und should, die schon in ae. und me. zeit gebräuchlich und in der heutigen schlichten prosa, abgesehen von shall, das nicht mehr verwandt wird, die regel ist, finden sich folgende vereinzelte konjunktive bei Rob. Burnet hat nur die umschreibung.

141 Whome not only his father, but also the magistrates do diligently looke unto, that he b e putt to a discrete and an honest householder. B. may.

192 . . she commaundeth the to use diligent circumspection, that thou d o not so seke for thyne owne commodities . . B. —.

209 But in all thinges thys cautell they use, that a lesse pleasure h i n d e r not a bigger . . B. may.

Nach „lest“ findet sich nur einmal der konj., sonst stets umschreibung:

226 . . oneles the saddel . . be taken of, l e a s t e under those couerynges b e hydde soon gall or soore; B. . . that there may be no secret.

Nach „to the intent that“ folgt immer umschreibung. Burnet vermeidet diese wendung und setzt dafür einfaches „that“.

165 . . But they . . do purposly prouoke them to talke, to thentent that they maye haue a profe . . . B. that . . may. u. ö.

5. Konsekutivsätze.

Rob. gebraucht den konj. noch gelegentlich, um die subjektivität der folgerung zu betonen oder um

mit der folge zugleich einen wunsch oder eine absicht zu verknüpfen. Dieser gebrauch findet sich schon im ae. und noch bei Shakespeare, während das mod. englisch fast ausschliesslich den indik. setzt. Auch Burnet liefert keine belege für den konjunktiv.

24 . . he is of so earneste affectyou that it w e r e harde in any place to find a man that . . B. . . that there is perhaps . .

100 But you must . . endeuoure your selfe . . so to order it that it b e not very badde. B. —.

192 . . verely she commaundeth the to use diligent circumspection, that thou d o not so seke for thine owne commodities that thou procure others incommodities . . B. should.

257 And therfore, if the other part sticke so harde by it, that the battell c o m e to their handes, it is fought . . B. —.

301 When in the meane tyme poore labourers . . by so necessary toyle that without it no commen wealth w e r e able to continewe . . one yeare, do yet get so hard a lyuing that . . B. so necessary that no Common wealth c o u l d hold out one Year . .

§ 109.

III. A d j e k t i v s a t z.

Der konj. im adjektivsatz, der im ne. nur noch vereinzelt vorkommt (vgl. Carlyle French Revolution 2, 8 So . . shall the French King now sit for one — and forty months, months bleak, ungenial . . yet with a mild pale splendour: as of an April that w e r e leading to leafiest Summer), findet sich bei Rob. einmal in einem hypothetischen satzgefüge:

93 And if so be that there were any kyng, that w e r e so smallye regarded . . B. —.

Ein beispiel bietet auch Burnet noch s. 82

. . for this all that make Nobility.

153 ist „be“ wahrscheinlich als plural zu fassen, der auch durch die folgende zahlenangabe gestützt wird.

it is ordeined . . that no famylie whiche . . be VI thousand in the hole shall at ones haue fewer chyldren then X. . . B. —.

Der Infinitiv.

Da der gebrauch des infinitivs bei Rob. sowohl in seinen syntaktiscken funktionen wie auch im ganzen in seiner verbindung mit oder ohne präposition dem modernen sprachgebrauch entspricht, kann ich auf eine aufzählung von beispielen für die verschiedenen gebrauchsweisen des infinitivs verzichten und mich darauf beschränken, die wenigen fälle, in denen er von dem strengen modernen gebrauch abweicht, anzuführen.

1. Ein schwanken zeigt sich bei dem infinitiv nach „rather“, wo besonders im zweiten gliede „to“ zu finden ist; beim ersten infinitiv findet sich mit einer ausnahme der reine infinitiv. Es verdient bei dieser gelegenheit erwähnt zu werden, dass Kellner in seinem aufsatze über „Abwechslung und tautologie“ (Engl. Stud. 20, 1 ff.) den wechsel des reinen und des präpositionellen infinitivs für ein schon im me. zu findendes stilmittel erklärt.

59 . . and one that myght rather here somme thynge of thys matters then haue anye exacte or perfecte knowledge of the same . .

94 . . that he had rather be a ruler of ryche men then be ryche hymselfe.

207 Therefore lyke as yt ys a wyse mans parte rather to auoyde syckenes then to wyshe for medycynes . .

259 . . they had rather lette all theire enemies scape then to followe . . etc. etc.

2. Im konsekutiven modalsatz finden wir mit einer ausnahme regelmässig „as“ vor dem präpositionalen infinitiv. Der gebrauch des reinen infinitivs mit „as“ ist Rob. unbekannt; bei Shakespeare findet er sich bekanntlich bisweilen (Franz § 493 anm. 1).

61 And be we then so hastie to kyll a man for takynge a lytle money . . B. —.

3. Der inf. mit „for to“, der noch heute der vulgärsprache durchaus geläufig ist (Franz, Grundzüge § 379 anm. 1, Storm, Engl. Phil, s. 782, woselbst auch beispiele), ist Rob. noch bekannt, Burnet aber nicht mehr.

68 And it is no lesse daunger to them for to intende to runne away then to do yt in dede.

85 Thies Achoriens ones made warre in their kinges quarrel for to gette him an other kyngdom . .

295 . . the priest giueth them a signe for to ryse. etc.

Anm. 1: 89 . . suche thynges as is for the peoples profit not be used.

Das auffällige fehlen von „to“ beruht vielleicht auf einer textverderbnis, wie sie ja besonders in elisabethanischer zeit, wo drucker und verleger, nicht aber der autor die gestalt des druckes bestimmten, nichts seltenes war.

Anm. 2: Während bei adjektiven in gegebenen fällen ausnahmslos der inf. pass. steht, setzt Rob. bei dem verbum „to behold“ den inf. act.

31 All thynges be hydeous to be holde. B. —.

41 . . such an amiable reuerence as was plesaunte to be holde.

Der grund ist augenscheinlich ein formaler.

Aber 60 worthy to be punyshed, 130 easy to be opened, 262 easy to be caried. u. ö.

§ 109.

Der acc. c. inf. hat in Robynsons übersetzung eine häufige verwendung gefunden. Es liegt dies einerseits in dem lat. vorbild begründet, das ihm diese konstruktion in reichem masse vorführte, andererseits aber auch an der überaus weiten verbreitung, die der acc. c. inf. im 16. jahrh. überhaupt gefunden hat (Kellner § 402). Da es für unsere untersuchung von wert ist, zu zeigen, wie Rob. sich in seiner anwendung des acc. c. inf. dem älteren und dem modernen gebrauch gegenüber verhält, so ist zu sagen, dass er diese konstruktion gebraucht:

1. In übereinstimmung mit allen perioden der englischen sprachgeschichte nach den verben der sinnlichen wahrnehmung und ferner nach denen, die einen wunsch oder die veranlassung einer tätigkeit bezeichnen.

2. Nach den verben des sagens und denkens, wo sie erst im 15. jahrh. durch Pecock in ein originalwerk eingeführt wurde und dann bald eine weitere verbreitung fand, während der acc. c. inf. bis dahin nur vereinzelt und als nachahmung des lat. gesetzt wurde.

3. In einem falle als subjekt des satzes, wie es häufiger im ae. und me. namentlich bei Chaucer zu finden ist, dann aber, ohne allgemein üblich zu werden, schon in elisabethanischer zeit veraltet und verschwindet (vgl. Krickau, Der acc. mit dem inf. in der englischen sprache, besonders im zeitalter der Elisabeth. Göttingen 1877).

Burnet steht bezüglich des acc. c. inf. auf besonderem boden, fälle wie unter 3 und in den anmerkungen weist er nicht mehr auf.

1. 71 . . if the king should commande execution to be differyd . .

101 . . that those thinges . . be commaunded to be proclaymed.

292 Therefore if they knowe themselfes to heare anye hatred or grudge . .

304 Thies deuyses when the riche men haue decreed to be kept and obserued for the commen wealthes sake. etc.

2. 280 . . thinkinge felicitie after this liffe to be gotten and obteined by busy labors and good exercises.

190 For they define vertue to be a life ordered according to nature.

3. 94 And verely one man to lyue in pleasure and wealth, whyles all other wepe and smarte for it that is the parte not of a kynge but of a iayler. B. setzt for: and for one Man to abound in Wealth . . is to be a Gouler and not a King.

Und ferner mit „for", eine konstruktion, die auch dem mod. englisch geläufig ist.

228 But for the husbande to put (Franz § 502) away his wyfe for no faulte . . thys by no meanes they wyll suffre. B. —

Anm.: 201 The whiche pleasure in beholdyng death they thynke dothe ryse in the very beastes, other of a cruell affektion of mynde, or els to be chaunged in continuaunce of time into crueltie, by longe use of so cruell a pleasure. B. —

Hier enthält der acc. c. inf., der das subjekt gemeinsam mit einem satze mit finitem verbum hat und eine erweiterung dieses satzes bildet, ohne dass das subjekt wiederholt würde, eine grosse übersetzungshärte. Das lateinische original hat zwei infinitive, von denen Rob. den ersten durch ein verbum finitum, den zweiten durch die infinitivkonstruktion wiedergibt, ein wechsel der konstruktion, der heute nicht mehr gestattet ist. Kellner erklärt in dem schon erwähnten aufsatz (Engl. Stud. 20,1 ff.) diese erscheinung für eine stilistische eigentümlichkeit, die er mehrfach, darunter bei Wyclif und Ascham, belegt.

Auch eine häufung der infinitive, wie in den fällen 58 und 229, ist im mod. engl. nicht mehr möglich:

58 For by sufferynge your youthe . . to be brought up and to be infected euen from their tender age by lytle and lytle with ryce; than a goddes name to be punyshed, when they commytte the same faultes . . B. —

229 . . bicause they knowe thys to be the nexte waye to breke loue betwene man and wyfe, to be in easye hope of a newe mariage. B. —

Auch folgender fall wäre in der (strengeren) modernen sprache unmöglich.

141 The chyefe and almoste the onelye offyce of the Syphograuntes ys to see . . that euerye one applye hys owne crafte wyth earneste delygence; and yet for all that not to be weryed from earlye in the mornynge to late in the euenynge (vgl. fall 201). B. —

Anm.: Nach aktivischem to make folgt einmal ein inf. mit to, abweichend vom modernen englisch:

197 . . before they haue made the seller to sweare . . B. —

Auch Burnet einmal s. 36 . . that makes euery thing to be alike sitting at all times. Sonst ohne „to“ wie s. 30, 36 u. ö.

Das Partizip.

§ 110.

Die partizipien praes. und perf. weist Robynsons übersetzung in einer ausserordentlichen fülle auf. Vgl. dazu die bemerkungen über Robynsons stilistische eigentümlichkeiten.

§ 111.

In mehreren fällen vertritt das partizip einen modalsatz, wobei dann die konjunktion „as“ pleonastisch hinzugesetzt wird, was jetzt nicht mehr möglich wäre.

59 . . disputers whyche be more dylygent in rehersyng then aunsweringe as thynking the memorye worthye of the chiefe prayse.

§ 112.

Ebenso wie das part. praes. und praet. ist auch die konstruktion des absoluten partizips bei Rob. zahlreich vertreten. Es darf dies nicht verwundern, da in der zeit von 1500—1660 diese partizipialkonstruktion sich der grössten beliebtheit und verbreitung bei den unter klassischem einfluss schreibenden autoren erfreute (vgl. Ross, The absolute part. in middle and modern Englisch. Publ. M. L. A. 8, 301: . . the construction is . . very abundant in writers specially dominated by classical influence). Erst seit der mitte des 17. jahrh. ist die partizipialkonstruktion ein eigener bestandteil der englischen

sprache geworden, ohne indes in der volkstümlichen sprache wurzel zu fassen; im ae. beruhte sie auf lateinischem, im me. auf französischem einfluss; vgl. dazu Ross a. a. o. s. 301 f.

Burnet ist die partizipialkonstruktion nicht fremd (belege z. b. s. 14, 106), aber er beschränkt ihre anwendung. Siehe die beispiele unten.

148 The residence of the people being nother ydle, nother occupied about unprofitable exercises, it may be easely iudged . . B. —.

151 . . thys ys the cause that plentye of all thynges beynge emong them, they doo sumtymes bring furth an innumerable company of people . . B. . . that there is a great Abundaunce.

63 For the murder ones done he is in lesse care . . B. —.

194 Therfore, the matter diligentlie wayde and considered thus they thinke . . B. Upon an Inquiry . .

288 For yt ys well knowen that when their owne army hathe reculed, and in dyspaire turned backe, and runne away, heyr ennemies fyerslije pursuing with slaughter and spoyle then the priestes cumming betwene haue stayed . . B. . . so that their Enemies were running . . 110, 149, 193, 245 etc. (perf.)

Mit präposition:

55 . . because that after farmes pluckyd downe, and husbandry decayed ther was man that passyth for the breadyng of yonge stoore.

Anm.: In 3 fällen ist das partizip „being“ unterdrückt, was sich aus dem lat. original erklärt, in dem das partizip gleichfalls nicht gesetzt ist.

32 But nowe they haue such a confidence in that stone, that they feare not stormy wynter; in so doynge, ferther from care then ieopardye. B. andere wendung.

46 (for this only poynte of frugalitye do they use, men els thoroughe their lauasse . . spendynge able to brynge them selfes to very beggery) . . B. this being the only Instance of their Frugality, for in all other things they are . .

Im ersten fall hat das lat. original: „contemnunt hyemem, securi magis quam tuti", im zweiten „nam eam solam frugalitatem nouere, homines alioquin ad mendicitatem usque prodigi".

In dem fall:

31 Afterwarde they founde shyppes wyth rydged kyeles, and sayles of canuas yea, and shortelye after hauynge all thynges lyke owers; the shyppemen also verye experte and cunnynge both in the sea and in the water. B. and the Seamen understood —. lat. post uero acuminatas carinas, canabea uela repperunt, omnia denique nostris similia nautae maris ac caeli non imperiti.

braucht nicht grade die auslassung von „being" angenommen zu werden, vielmehr liegt wohl eine enge nachbildung der lat. konstruktion vor, wodurch sich auch 32 und 46 erklären liessen.

Das Gerundium.

§ 113.

NB. Da bei dem gebrauch des gerundiums in Robynsons übersetzung bezüglich seiner syntaktischen funktionen keine abweichungen vom modernen englisch vorliegen, so sehe ich von einer aufzählung von beispielen für die verschiedenen gebrauchsweisen des gerundiums ab und weise nur auf die wenigen punkte hin, die für seinen sprachgebrauch charakteristisch sind.

Die für die heutige sprache allgemein als regel geltende konstruktion des gerundiums mit artikel

und „of“ oder ohne artikel und ohne „of“ ist bei Rob. die regel; nur einmal finden wir eine form des gerundiums ohne artikel, aber mit „of“.

Anders dagegen Burnet: Er hat eine grosse Vorliebe für die konstruktion mit artikel und objekt ohne „of“; daneben bietet er allerdings auch die gewöhnliche form des gerundiums. Besteht das objekt aus dem pronomen „it“ oder „this“, so gebraucht er beide konstruktionen.

Ohne artikel mit „of“:

Rob. 23 But in reasoninge and debating of matters . .

Burn. 20 . . so that the terrifying Thieves too much, provokes them to cruelty . .

28 Another proposes the hiring of Germans and the securing the Switzers . . the gaining the Emperor . .

39 . . the setting all upon the Level . .

129 . . the main Point which is the worshipping the diuine Essence . . etc.

Daneben mit „of“:

Burn. 31 . . the Prohibiting of many things . .

90 In doing of this the chief Consideration they haue is of Carriage.

95 the Reason of punyshing this . . etc. etc.

§ 114.

Rob. gebrauchte auch die gerundivkonstruktion nach substantiven, aber nur selten und fast ausschliesslich nur dann, wenn sie im lat. schon gegeben war. In sehr vielen fällen, wo im lat. original ein gerundium vorlag, übersetze er dies durch den infinitiv; fälle vom gegenteil habe ich nicht bemerkt.

51 . . this is not onlye the necessary cause of stealing . .

207 . . the delyte of eating and drincking . .

226 . . without great ieoperdie of euell agreing together . .

241 . . the custome of makinge leagues . .

278 . . the desyer of uysytynge and seyng their frindes . . etc.

§ 115.

Das zusammengesetzte gerundium, das erst im elisabethanischen zeitalter auftritt (Franz § 508) begegnet bei Rob. nur einmal:

263 . . they sawe it as much as maye be from beinge ouerrunne and troden downe . .

Gerundium ohne präposition und ohne objekt als subjekt oder objekt is selten:

60 . . cannot cause them to leaue stealynge . .

61 — And if annye man woulde understande kyllynge . . to be forbidden . .

183 They be taughte learnynge in theire owne natyue tonge.

Auch bei Burnet nur vereinzelt (8 und 43).

In zwei fällen setzt Rob. die einfache form des gerundiums in passivischer bedeutung, eine konstruktion, die auch heute noch üblich ist:

98 . . whyles a commodye of Plautus is playinge . .

149 . . the buildinge or repayring of houses.

§ 116.

Das alte gerundium mit dem präfixartigen element „a", das heute nur noch in der vulgärsprache vorkommt, sonst als archaisch angesehen wird (Storm, Engl. Phil. s. 789 f.), findet sich bei Robynson:

54 go about a beggyng?

Burnet bietet keine beispiele dafür.

Die Präpositionen.

§ 117.

„at“ im sinne von „of“, „from“ bei to receive braucht Rob. nur in der auch jetzt noch gebräuchlichen verbindung mit „hand“.

297 . . thankyng him for so many benefites receaued at hys hande:

§ 118.

„of“ und „from“ wechseln häufig mit einander. Da in vielen fällen auch heute noch keine scharfe grenze möglich ist, berücksichtige ich nur die, in denen sich im mod. englisch der gebrauch festgesetzt hat.

60 I would very gladly heare of yow . .

74 . . that therby they euer got of me one farthynge.

79 I was brought up of a child . .

Aber auch „from“ findet sich:

80 from their tender age.

Burnet zeigt auch grosses schwanken.

§ 119.

„by“ mit dem bestimmten artikel setzt Rob. zur bezeichnung der gleichmässigen folge gleicher zeiträume, innerhalb deren etwas geschieht, eine konstruktion, die im heutigen englisch nicht mehr statthaft ist; vgl. Franz § 322.

254 . . that they will easelye be prouoked to chaunge partes for a halfpenye more wayges by the daye.

67 . . so he cometh into the markett place and there hiereth some of them for meate and drynke, and a certeyne limityd wayges by the daye . .

Die wendung „by the day“ ist allerdings noch modern, sie würde aber kaum in einer solchen verbindung jetzt noch gebraucht werden.

264 (realmes) which . . be encreased aboue VII hundred thousand ducates by the yeare.

In diesen fällen hat Burnet a daye bezw. a year.

Anm.: Die neben dem starkbetonten „by“ vorkommende schwachbetonte parallelform „be“, die später wie i (in), a, o (of), a, an (on) der starkbetonten weicht, findet sich noch sehr häufig, während Burnet stets „by“ hat; vgl. § 120.

94 . . but be taking from them the wealth . .

95 . . be well orderyng his subiectes . .

180 . . be their wearing of golden cheynes . .

189 . . to obteyne pleasure by ryght or wronge . .

226 . . they esteme here scaselye be one handebredeth . .

§ 120.

„on“ erscheint bei Rob. in der älteren sprache geläufigeren schwachtonigen form „a“ in folgenden fällen:

119 . . there is none of them distaunte from the next aboue one dayes iorneye a fote.

240 . . the one goinge a foot . .

58 (305) . . then a goddes name to be punyshed . .

144 The other is wherin vices fyghte with vertues as it were in battell array, or a set fyld.

47 (54) . . when no man will set a worke . .

In 58 und 305 kan „a“ auch = „in“ sein.

§ 121.

„of“: 142 of the clock nach zahlenangaben für heutiges o'clock, schon im me. üblich (Franz § 359). Burnet hat dagegen a'clock.

Rob. 142 Aboute VIII of the clock . .
Burn. at eight a Clock.

§ 122.

Weil „on“ wie „of“ oft nur wie „o'“ gesprochen wurde, begegnet für „on“ „of“ in „of one side“, fälle, in denen beeinflussung durch das franz. d'un côté wahrscheinlich ist (Franz § 332 anm.).

165 . . to the yonger that sit of both sides them . .
220 . . the owte landes of euerye syde them . .
174 + But, of the contrary parte . .

§ 123.

„of“ in dem fall:

25 . . churche, whyche is the fayrest. the most gorgious und curyous churche of buyldynge . . = „as to“

kam früher in dieser bedeutung häufiger vor, heute bekanntlich nur noch nach bestimmten adjektiven.

§ 124.

127 the ryuer of Anyder

erklärt sich dadurch, dass früher flussnamen im allgemeinen dem gattungswort mit „of“ angeschlossen wurden.

§ 125.

165 They begin euerye dinner and supper of reading something . .

Hier ist „of“ wahrscheinlich durch den einfluss des lat. „ab“ gesetzt.

§ 126.

„of“ für heutiges „by“ ist von Rob. gemäss dem damaligen gebrauch von personalbegriffen, von denen eine tätigkeit ausgeht, in passivischem sinne gesetzt.

Burnet hat in allen diesen fällen „by“.

25 . . moste frequented o f people . .

86 . . allegyng . . that they were mo then might wel be gouerned o f half a king:

153 . . but the male chyldren . . be gouerned o f the eldest and auncientest father . .

197 . . whyche . . o f their owne contreye men is had in hyghest estimation . . Ferner 49, 84, 97, 120, 256 u. ö.

§ 127.

Wie nahe „on“ und „in“ der bedeutung nach in jener zeit gestanden haben, erhellt aus 3 beispielen, die in derselben wendung „in“ und „on“ gebrauchen.

103 . . and folysshnes of others shalbe . . layde i n hys necke.

251 . . then they reyse up the people that be nexte neygheboures and borderers to theyr enemyes and them they sette i n theyr neckes under the coloure of some old tytle of ryght . .

264 . . but lay it u p o n theire neckes . .

§ 128.

In einigen fällen finden wir „in“ im sinne von „into“:

54 they be cast i n prison . .

90 . . whom couetousness of gaynes hath brought i n daunger . .

101 . . which he whispered i n the eares of hys dyscyples .

287 . . the dignitie . . should runne in contempt;

„i n t o“ für „u n t o“:

292 . . the men goo i n t o the ryghte syde of the churche and the women i n t o the left syde.

308 I . . led him i n t o supper . .

270 . . they . . condempned hym into exyle,

69 Such as amonge them weare conuycte of great and heynous trespaces, them they condempned into ston quarris, and into myenes to dygge mettalle, where to be kepte in cheyes all the dayes of their lyfe.

In 69 und 270 brauchen wir eine solche vertauschung nicht anzunehmen, sondern können „into" so erklären, dass dem sinne nach ein infinitiv „to go" zu ergänzen ist, da es nicht zu den seltenen erscheinungen gehört im frühne., dass sich eine präposition nicht auf das verb. bezieht, zu dem es grammatisch gehört, sondern auf einen verbalbegriff, der mit diesen im gedanken des redenden verknüpft und daher leicht zu ergänzen ist.

§ 129.

„in" für heutiges „at" findet sich:

28 . . in the ende of the voyage . .

161 In a distaunce . .

§ 130.

„to" für „for" steht bei Rob. nach den verben „zu etwas erwählen, nehmen", was wie in „to take to one's wife" (84) noch heute üblich ist (Franz § 372); ferner to = for in einigen anderen fällen:

23 . . departed to Bruxelles. B. went to.

69 . . that waye farynge men wyll for theyre sauegarde chuse them to theyre guydes before annye other . . B. make use of them for . .

253 . . they be borne to warre. B. for war.

285 . . the men priestes take to their wifes the chiefest women. B. —.

§ 131.

Bei den verben to give, answer, show gibt Rob. den dativ der person häufig mit „to“, ohne dass ein nachdruck darauf liegt.

59 .. I wyll annswere to your argumentes ..

86 .. they .. gaue to their kynge free choyse ..

218 For when we shewede to them Aldus his print in bookes of paper.

255 Emong whome they gyue to one of tried vertue and prowes the rewle ..

274 Therfore .. he gaue to euery man free libertie ..

§ 132.

„unto“ für „to“, jetzt veraltet, wird von Rob. viel gebraucht, z. b.

86 His patrymonye that he was borne unto ..

164 .. and nexte unto them .. Ferner 78, 85, 233, 246 u. ö.

§ 133.

„out“ für „out of“ begegnet nur einmal bei Burnet.

61 .. by recalling so many out their colonies ..

§ 134.

Ebenso findet sich das jetzt nicht mehr gebräuchliche „in the middes“ für „in the middle“ oder „amidst“

120 .. in the myddes of the Ilande ..

Konjunktionen.

§ 135.

Die für das frühne. charakteristische erscheinung, dass jede unterordnende konj. in verbindung mit „that“ treten konnte, ist natürlich auch bei Rob.

nachzuweisen. Eine grosse anzahl von kompositionen mit „that“ begegnen uns, die jetzt ungebräuchlich sind, oder wenigstens sehr selten gebraucht werden.

Solche kompositionen sind: before that, how th., yf th., because th., after th., lest th., saving th., whiles th.

Da nun manche dieser konj. auch präp. waren, so wurden auch analog präp., die nicht konjunktionell gebraucht werden konnten, mit „that“ verbunden (Franz § 394) wie in that, of that. Daneben treten natürlich bei Rob. auch die formen ohne „that“ auf, die bei after, because und whiles bedeutend überwiegen.

„as“ als konjunktionales element tritt uns bei Rob. nicht entgegen, wohl aber bei Burnet, der übrigens auch zusammensetzungen mit „that“ bringt, wenn auch viel seltener.

23 (54) After that we hadde ones or twise mette .. Burn. After we had met.

(55) 250 Yea, they cownte yt also a dede of pyty and mercye, because that .. B. —.

Dagegen 246 ohne „that“:

Not for bicause they set lesse stoore by their owne cytyzeins then .. u. ö.

224 .. before that the pryestes and the cownsell haue allowed the cause of hys deathe .. B. —.

173 (291) And thys I haue more cause to feare, for that I knowe howe .. B. because.

174 .. we may not wel lacke, yf that the folly of men hadde not sette it us hygher estymacyon. B. —.

30 There he tolde us howe that .. he and hys fellowes .. beganne ... B. that.

256 .. then the third taketh hys rowme l e a s t e t h a t .. the yeopardye or deathe of the capytayne shoulde brynge the hole armye in hasarde. B. that.

274 Therfore al this matter she left undiscussed .. s a u i n g e t h a t he earnestlye chardged them .. B. —.

81 Goo to, suppose that I were with the French kynge .. w h y l e s t h a t .. they beat their braines .. B. —.

282 Which i n t h a t they preferre single lyffe before matrimony. B. —.

208 Wherfore such pleasures they think not greatly to be set by, but i n t h a t they be necessary .. B. as. u. ö.

68 .. forgeuynes and pardone o f t h a t they were of councell in that pretence. B. —.

A n m.: Auch die vollere form „that that“ findet sich „in that that“ (in þām þæt).

192 But in that that nature doth allure and prouoke men .. B. —.

§ 136.

Die wiederaufnahme einer konj. in dem zweiten zweier beigeordneter sätze durch „that“, eine konstruktion, die jetzt veraltet ist, trifft man bei Rob. noch häufig an, wie auch in altertümelnder weise noch bei Scott. — Burnet zieht eine andere konstruktion oder eine wiederholung der konj. vor.

213 .. at the fyrste, truelye, more b y c a u s e I wolde not seme to refuse the latoure, then t h a t I hooped that they would .. Burn. s. 90 We began to read a little of it to them, rather in Compliance with their Importunity than out of any Hopes ..

39 there the hearers fare a s t h o u g h e the hole existimacion of theyr wisdome were in ieopardy to be ouerthrowen, and t h a t euer after they should be counted for very diserdes, onles .. Burn. the rest would think that the Reputation of their wisdom would sink and that their Interests would be .

151 Where fore, seynge they be all exercysed in profytable occupatyons, and that fewe artyfycers in the same craftes be suffycyente, thys ys the cause that plentye of all thynges beynge among them, they doo . . Burn. 59 And thus since they are all imployed in some useful Labour; and since they content themselves with fewer Things, it falls out that . .

282 Which in that they preferre single liffe before matrimony, and that sharpe liffe before an easier liffe . . they wold mock them . . Burn. 125 . . at any Man, that . . would prefer an unmarried State to a Married, or a Life of Labour to an easy Life.

§ 137.

Rob. hat eine grosse vorliebe für eine korrelation im temporal- und konditionalsatz durch when — then, if — then, auch umgekehrt then — when, then — if, ferner if — yet, though — yet, whiles then, after — then, where — there.

Diese erscheinung erklärt sich teils aus der dem älteren ne. eigentümlichen vorliebe für korrelation, dann aber auch aus dem schon mehrfach erwähnten bestreben des übersetzers, mit grösserem nachdruck zu schreiben, ein bestreben, das hier wegen der vielfachen langen satzperioden wohl begründet war.

Burnet verwendet die korrelation in gleichem masse wie Robynson.

18 Though thies be perteynyng to religion yet they thynke. .

55 And though the numbre of shepe increase neuer so fast, yet the pryce falleth not . .

38 . . and yf it were neuer so much, yet in dysquieting myne owne quietnes I should nothing further the weale publique.

56 But when they shall fetche them . . then shall there also be felte great dearth . .

71 But when the sentence of deathe is geuen if than the king shoulde commaunde execution to be differyd and spared and wold proue this order and fassion taking away the priuileges of all saintuaries, if than the proffe wold declare the thing to be good and profitable, than it were well done . .

304 Thies deuyses when the riche men haue decreed . . then they be made lawes . .

155 And if they resiste . . then they make warre agaynst them.

274 But if contention . . shoulde continuallye be used . . he perceaued that then the beste religion woulde be troden under foote . .

191 and if it be so, then thou shouldest not onlye helpe . .

129 Where that cannot be done . . there he gather the rayne water . .

205 Whiles we eat . . then health fyghteth . .

230 But after they haue bene broken . . yf then they shewe suche repentaunce . .

111 . . then you might better iudge, if you had red . .

244 Whyche they do not onlye as ofte as . . but then also more mortally, when their frindes marchauntes . . do sustaine an uniust accusation . . u. ö.

§ 138.

„whiles", jetzt veraltet, findet sich häufig bei Rob. Burnet hat die moderne form „while", „whilst" dagegen noch nicht. Die bedeutung „till" für while, wie sie bei Shakespeare und jetzt noch dialektisch vorkommt (Franz § 403), ist für Robynson nicht nachzuweisen.

24 Whyles I was there abydinge . . B. while.

82 Heere whyles one counselleth to conclude a leage of peace . . B. —

215 For whyles wee were saylynge . . B. while.

§ 139.

„seeing“ hat Rob. noch in der verwendung als eigentliches partizip (1), was gelegentliche konstruktionen mit dem acc. c. inf. und vergleichungen mit dem lat. text in fällen, wo sich das verbum „videre“ findet (2), beweisen.

1. 85 . . seynge them selfes in the meane season pylled and imponeryshed, their money carryed out of the realme, theyr owne men kylled . .

2. 85 . . seynge agayne that all thies euelles . . were endeles at the last [they] laid there heades together . . (lat.: cum uiderent).

77 The cardinal seing that none end wold be made, sent away . . (ubi vidit). u. ö.

§ 140.

Für „as“ anstelle des mod. englisch „that“ im konsekutivsatz gibt Rob. nur einen beleg. Es handelt sich in solchen fällen bekanntlich um modalsätze, die zugleich eine folge des vorausgegangenen ausdrücken. Der heutigen volkssprache, die ja so vielfach alte sprachformen bewahrt hat, ist „as“ für „that“ ganz geläufig (Franz § 420). Den übergang vom modal- zum konsekutivsatz zeigt passend:

173 . . but so they haue yt and use yt as in good faythe I am ashamede to shewe. Burn.: but in such Manner as . .

305 I dare be bold to say, that in the end of that penury so much corne or graine might haue bene found in the riche mens barnes, if they had beene searched, as being deuided

emong them whome famine and pestilence hath killed, no man at all should haue felt that plage and penury.

§ 141.

so = provided that, if tritt bei Rob. nur in der verbindung mit „that“ auf, in welcher form es ja heute noch, wenn auch nicht sehr häufig, in der schriftsprache zu finden ist. Burnet vermeidet „so“.

42 In the which, as in a vertue much agreinge with his nature, so that there wyth were not ioyned impudency, he toke greate delectacyon;

271 . . and that he myght do the best he cold to bryng other to his opinion, so that he dyd it peaceably . .

273 . . yet did he well forsee (so that the matter were handeled with reason and sober modestie) that the trewthe of the own powre woulde at the laste issue owte and come to lyght (lat.: modo cum).

299 Contrarywyse . . it is not to be dowted that any man shal lacke anye thynge . . so that the commen store howses . . be sufficientlye stored.

§ 142.

An umschreibungen für einfaches konditionales „if“ hat Rob.: if so be, if chance be, in aunters, sämtlich heute in der literärsprache ungebräuchlich und auch bei Burnet nicht nicht belegt; if so be ist noch dialektisch vorhanden (Franz § 413).

100 If so be that I shoulde speake those thynges . .

93 And if so be that there were any kyng . . u. ö.

154 But if chaunce be that in the hole citie the stoore encrease . .

83 . . the skottes must be hadde in a reddines . . in aunters the Englyshe men should sturre neuer so litle . .

§ 143.

„because“ als einleitende konj. in einem finalsatz begegnet uns bei Rob. nur zweimal, es wird in solchen fällen nicht nur der grund, sondern auch der zweck der handlung durch den satz mit „because“ ausgedrückt (vgl. § 154). Dieser gebrauch findet sich heute nur noch in der umgangssprache des volkes. Burnet setzt in diesen fällen that . . may, wie der jetzige gebrauch es verlangt (vgl. Franz § 421).

118 He set to thys worke not only the inhabitauntes of the Ilande (b e c a u s e they should not thynke it done in contumelye and despyte) . .

137 Furthermore thys custome also the cowncell useth, to dyspute of no matter the same daye that it ys fyrste proposed . . B y c a u s e that no man . . shalt then after warde rather studye . .

165 But it (dinner) is short, b e c a u s e no man shalbe greued therwith . . (sed brevi tamen ne fastidio sit.) B. but it is short that it . .

§ 144.

Gleichfalls zur einführung eines finalsatzes bedient sich Rob. der heute nicht mehr üblichen konj. „to the intent“ und „to the end“. Burnet verwendet nur selten „to this end that“, aber nicht mehr „to the intent“.

149 And there fore they must be fayne to seke for warre t o t h e n d e they maye euer haue practysed souldyours . .

164 Thys they saye was ordeyned, t o t h e i n t e n t that the sage grauitie and reuerence of the elders should kepe . . 153, 220 etc.

§ 145.

„lest", häufiger die alte form „least", im sinne von „damit nicht", „dass nicht", nach ausdrücken der furcht (oder wenn dieser gedanke aus dem zusammenhange ergänzt werden kann), ist Rob. sehr geläufig. Das mod. englisch, namentlich die umgangssprache, zieht „that" vor.

145 But here l e a s t e you be deceaued one thinge you muste looke more narrowly . .

158 Nother they suffer anye thynge . to be brought into the cytie; least the agre . . shoulde cause pestilente diseases . . etc. etc.

213 none of them be commytted to his tuition, for feare l e s t he would n o t ordre them gentilly and favorably enough, to whom they should brynge no delectation . .

Diese ausdrucksweise beruht auf enger anlehnung an das lat., wo sich ne — non findet:

ueriti ne non satis indulgenter iuretur ab eo.

§ 146.

Die verbindung zweier sätze durch die korrelativa as — so ist in Robynsons übersetzung ausserordentlich beliebt, allerdings zeigt auch das lat. original in fast allen diesen fällen eine entsprechende verknüpfung durch ut — ita.

Burnet macht von dieser konstruktion gleich häufigen gebrauch. In der heutigen sprache würde eine solche korrelative verbindung für steif und ungelenk gelten.

34 But a s he markyd manye fond and folyshe lawes in thoose newe found lands, s o he rehersyde manye actes . . (lat. ut — ita. Wie auch in anderen fällen.)

94 . . as he is a folyshe phisitian, that cannot cure his patientes disease . . s o he that cannot amend the liues of his subiectes . . he must nedes graunte that . .

108 Which, a s I graunt that it may be sumwhat eased s o I utterly deny that it can holy be taken away.

187 . . and partelye, a s our philosophers varye emonge themselfes, s o they also . . do disagree from all them . .

232 For a s loue is oftentimes wonne with bewtie, s o it is not kept . . but by vertue . .

257 For a s they make all the meanes and shyftes that may be . . s o when there is no remedy . . . then they do as coragiously fall to it as before . .

284 But as it is their offyce to gyue good exhortations and cownsell, s o it is the deuty of the prince . . etc. etc.

Unbedingt fortfallen müsste „so“ heutigentags in folgenden fällen:

67 . . but as euery priuate man nedeth labourers, s o he cometh into the markette place . .

231 And as it is greate reproche to do to annye of them hurte or iniury s o they prohibite not to take pleasure of foolyshnes.

308 In the meane time as I can not agree and consent to all thinges that be said . . s o must I nedes confesse . .

A n m.: 229 But accordinge to the heynousenes of the offence, or contrarye, s o the punyshmente is moderated by the discretion of the councell. lat. sed ut quodque atrox aut contra uinum est, ita supplicium senatus decernit.

Dieser fall erklärt sich durch das lat. original. Das für unser sprachgefühl überflüssige „so“ entspricht den lat. korrelativen ut — ita. Den ersten teil des vergleichungssatzes gab Rob. in abweichung vom lat. mit according to wieder, übersetzte aber trotzdem noch „ita“ durch „so“.

§ 147.

Veraltetes how — so für as — as findet sich bei Rob:

173 For it must nedes be that .. h o w farre a thing is dissonaunt and disagreeinge .. so farre shall yt lie owte of theyr beleff.

§ 148.

Früher häufiges „as“ für „as if“ ist, abgesehen von den noch heute in der schriftsprache vorhandenen, als versteinerte bildungen zu betrachtenden formeln „as it were“ und „as who should say“ bei Rob. zu finden:

252 .. as who should lyue euen as wealthily, if they hadde bestowed it euerye pennye.

§ 149.

so — as, das im mod. englisch in positiven sätzen nur bei besonderem nachdruck oder in rhetorischen fragen gebraucht wird (Storm, Engl. Phil. 696—698) findet bei Rob. eine freiere verwendung, wie aus folgenden beispielen erhellt:

40 .. wolde God wee coulde be s o wise a s they were.

126 As for their Cyties, he that knoweth one of them knoweth them all: they be all s o lyke one to another, a s ferfurth as the nature of the place permytteth.

168 .. untill he haue wrought but his forenones taske, or els dispatched s o muche worke a s there is wonte to be wrought ..

287 they thinke it harde to finde many s o good, a s to be meet for that dignity.

In

107 But s o long a s it shal continew, so long shal remayn .. the heuy and ineuitable burden of pouerty ..

ist „so“ vor long noch modern, ebenso wie in den wendungen so far as, so soon as.

Anm.: „so“ für „as“ steht 283: For than VII of them goo furthe wyth the armye; in whose steades so manye newe be made at home.

In

233 Nor the prince is not knowen from the other by his apparel, nor by a crown or diademe or cappe of maintenaunce, but by a littell sheffe of corne caried before hym. And so a taper of wax is borne befor the byshop.

müsste heute der grösseren deutlichkeit wegen etwa „in the same way“ gesetzt werden.

§ 150.

Die heute auf die volkssprache beschränkte verbindung von „as“ mit „like“ ist bei Rob. in grösserem umfange anzutreffen, meist als korrelativ zu „so“, das seinerseits gelegentlich durch „even“ verstärkt wird.

77 Answer a foole according to his folishnes like as I do now . .

177 Which (sc. children) like as in the first yeares of their childhood they make much and be fond and proud of such ornamentes, so when they be a litle more growen . .

194 For like as not only the senses but also right reason coueteth whatsoeuer is naturally plesaunt . . euen so those thinges that men by vaine ymagination do fayne against nature to be plesaunt, al suche pleasurs they beleue . .

207 Therefore lyke as yt ys a wyse mans parte rather to auoyde syckenes then to medycynes . . so it is much better not to neade thys kynde of pleasure. etc.

Anm.: Die vergleichungspartikel „as“ wird von Rob. sehr häufig durch „euen“ verstärkt, das jetzt als archaisch vermieden wird.

93 . . and that therfore the kynge ought to take more care for the wealthe of his people then for his owne wealthe, e u e n a s the office . . of a shepherde . .

177 . . they lay them awaye . . e u e n a s oure chyldren, when they waxe bygge, doo caste awaye nuttes, branches and puppettes.

198 They (sc. stones) should both be of lyke ualue to the, e u e n a s to a blynde man.

252 . . as who shoulde lyue e u e n a s wealthely, if they hadde bestowed euerye pennye.

§ 151.

Nicht mehr gebräuchlich sind heute „for as much as“ und „as far furth as“. Auch bei Burnet nicht mehr.

126 . . they be all so lyke one to another, a s f e r f u r t h a s the nature of the place permytteth. Burnet 48 except where the situation makes some difference.

163 The Siphograunt and his wife sitteth in the middes of the highe table, f o r a s m u c h e a s that is counted the honorablest place . . Burn. 65 . . for that is . .

241 . . the lycence doth styll remayne a s f a r f u r t h e a s . . annye sentence or clause is . . not therin comprehended. Burn. —.

Burn. 139 but as long as they liue in Peace at home . . the Envy of all their neighbouring Princes . . will never be able . . Rob. 307 But for a s m u c h a s perfect concord remaineth . . the enuy of all forrein princes be not able . .

§ 152.

Als disjunktive konjunktionen werden neben den heute in der prosa allein üblichen „neither — nor“ noch „nother — nor, nother — nother, nor — nor“ und für „either — or“ auch „other — or“ von Rob. gebraucht.

Das zweite glied wird von ihm des nachdrucks wegen meistens mit „els“ verbunden, namentlich ist dies der fall, wenn noch ein drittes glied an das zweite gefügt wird wie

90 . . o t h e r because he wyll have sumthyng to allege . . o r that he is ashamed to saye that . . or els to pike a thanke . .

34 I perceyve plainlye frind Raphaell that yow be desierous n o t h e r of riches n o r of powre.

61 For n e i t h e r so cruel gouernaunce . . be allowable . . n o r so stoycall ordinaunces are to be torne . .

211 (222 u. ö.) . . nother the tyme dothe suffer us to discusse nother it ys nowe necessarye.

48 (50, 206 u. ö.) No, n o r theues be not the most false and faynt harted soldiers, n o r souldiours be not the cowardliste theues.

38 . . euery one of them e y t h e r is of him selfe so wyse in dede . . or elles . .

188 . . wherin they determine o t h e r all o r the chiefyste parte of mans felicitye to rest. (224 u. ö.)

221 . . but o t h e r suche as amonge themselfes . . be punyshed wyth bondage, o r e l l e s suche as . . (275 u. ö.)

A n m. 1: Auch zu einfachem „or“ tritt sehr häufig els (elles):

143 There they exercise them selfes in musicke o r e l s in honeste and holsome communicacion.

171 . . they care not whether they sell for reddye moneye, o r e l s upon truste . .

A n m. 2: Wenn in einem satz nach voraufgegangener negierung zwei verwandte begriffe aneinander gereiht werden, so geschieht das in der regel nicht mit einem zu erwartenden „nor“, sondern mit „or“ (einmal auch mit „and“). Die erklärung liegt wohl darin, dass Rob. diese von ihm zur fülle des ausdrucks verwandten verbindungen als einen einheitlichen begriff auffasste.

63 . . he is in lesse care, and in more hope that the dede shall not be bewrayed o r knowen . .

129 Thys is done to the intent that the water should not be stopped, nor turned awaye, o r poysoned . .

169 . . how they can haue no cloke o r pretence . .

241 . . (as though nations . . were coupled together by no societe o r bonde of nature) . . Ebenso 151, 194, 300.

276 . . For they beleue that the soules of brute beastes be immortall; but nothing to be compared with owers in dignitie; nother ordeyned a n d predestinate to like felicitie.

§ 153.

Doppelte und mehrfache negationen im disjunktiven satze, die jetzt nur noch in der vulgärsprache üblich sind, bilden in Robynsons übersetzung eine ganz gewöhnliche erscheinung, während Burnet in übereinstimmung mit der heutigen schriftsprachlichen ausdrucksweise diese konstruktion vermeidet.

Dieser vielen sprachen geläufige (vgl. z. b. Ziemer, Junggramm. Streifzüge passiv) aus der umgangssprache in die literärsprache eingedrungene pleonasmus erklärt sich psychologisch so, dass der sprechende, um die wirkung des gesagten auf den hörer eindringlicher zu machen, zu einer unbewusst und spontan entstehenden häufung seiner sprachlichen ausdrucksmittel, in diesem fall der negationen, geführt wird.

63 . . that man that is condempned for thefte in no lesse ieopardie . . n o r iudged to n o less punishment . .

100 you must not forsake the shyppe in a tempeste, No nor you muste n o t laboure . .

123 They bring up very fewe horses n o r n o n but very feawe ones;

224 . . n o r they use n o lesse dilygence and attendaunce about hym.

265 N o r they be n e u e r brought into extreme necessitie . .

275 No, n o r they constrayne hym n o t wyth threatninges to dissemble his minde . .

280 . . yet there be many so earnestly bent . . to religion, that they passe no thing for learning, n o r giue their mindes to n o knowledge of thinges . .

293 . . n o r they thinke n o t that the mercifull clemency of god hath delite in bloud and slaughter;

305 I am sewer the ryche men perceaue thys, n o r they be n o t ignoraunte . . u. ö.

§ 154.

„nother" wird von Rob. auch verwandt zum anschluss eines negativen satzes an einen vorausgehenden positiven. Im mod. englisch ist „neither" in diesem fall sehr selten, meist steht dafür „nor".

32 But what he tolde us that he sawe in euerye contrey wheare he came, it were verye longe to declare. Nother is it my purpose.

267 To hym alone they attrybute the begynnynges of all thynges. N o t h e r they gyue deuine honoures to any other then to him.

294 nott supposinge this geere to be any thing auaylable to the diuine nature, as n o t h e r the prayers of men; . .

§ 155.

Das schwachtonige, in der umgangssprache noch vorhandene, aber in der schriftsprache nicht mehr zum ausdruck gebrachte „an" für „and" ist bei Rob. noch dreimal belegt:

85 When they had gotten it a n saw . .

117 A n therfore it seldom chanceth . .

270 . . but also dyd utterlye despice a n condempne al other.

Kongruenz zwischen Subjekt und Prädikat.

§ 156.

wages, richess (aus frz. richesse) gebraucht Rob., entgegen dem heutigen sprachgebrauch als singulare:

302 For theire dayly wages is so lytle that it will not suffice for the same daye; muche less it yeldeth . .

107 . . the riches that there is . .

(„stews" wird auch heute als sg. verwandt:

57 Nowe bandes, queynes, hoores . . and yet an other stewes, wine tauernes al houses . . do not all thys sende . .).

§ 157.

Das kollektivum „people" hat bei Rob. gelegentlich das prädikat im plural nach sich, auch da, wo es ein bestimmtes volk bezeichnet! In 193 steht nach „people" das prädikat im singular, aber das pronomen in der form, die sich auf eine mehrheit bezieht. Gleicher wechsel 92 und 146. Ein solcher wechsel der auffassung und dementsprechend behandlung eines kollektivums in demselben satze wird heute gewöhnlich vermieden. Die übrigen kollektiva sind, wie noch heute, als singulare oder plurale gefasst; vgl. § 90.

67 . . yet the people be so full of mercye and pytie . .

254 Thys people fyghte for the Utopyans agaynste all natyons . .

148 The same vacation from labour do they also enioye to whome the people haue geuen a perpetual license . .

193 . . which other a good prince . . or els the people . . h a t h by their commen consent . . ratifyed . .

31 . . inhabyted with people that be no lesse savage then the very beastes themselfes be.

294 The people weareth in the churche white apparell:

146 For the same multytude . . if they were deuided . .

92 . . and if I shuld declare that the commenaltie chueseth their king for their own sake . .

266 But the moste and the wysest parte (reiecting all thies) beléue that . . etc.

§ 158.

In den folgenden beiden fällen, in denen der numerus des prädikats sich nicht nach dem singularen subjekt, sondern nach dem von diesem abhängigen genitiv richtet, begegnet uns eine konstruktion nach dem sinne, die auch der modernen sprache nicht fremd ist.

231 And if any man be so sadde and sterne, that he cannot laughe nother at their wordes nor at their dedes, none of them be commytted to his tuition . .

307 The enuy of all forrein princes be not able to shake or moue the empire.

§ 159.

Häufig geht bei Rob. ein singulares prädikat einem pluralischen subjekt voran. Die pluralität des subjekts kann gebildet werden:

1. Durch ein einfaches pluralisches subjekt. Die erklärung liegt darin, dass der sprechende das prädikat am anfang des satzes im sg. ausspricht, ohne sich über die form des folgenden subjekts schon klar geworden zu sein (vgl. dazu Franz § 512).

295 Furthermore, in thies birdes fethers . . they saye is conteyned certayn deuyne misteries.

30 For under the lyue equynoctyall . . l y e t h great . . wildernesses.

121 Out of euery one of thies famelies c u m m e t h euery yeare unto the citie XX persones . .

Doch s. dazu § 22.

2. Durch zwei oder mehrere singularische Subjekte.

47 For in them, as men of stowter stomackes bolder spyrytes, and manlyer currages, then handy craftes men and plowe men be doth consyste the hole powre, strengthe, and puisaunce of owre hoste. Ferner 56, 107, 212, 246, 285, 296 u. ö.

Eine erklärung für diese fälle würde die sein, dass das prädikat im sg. durch das erste subjekt im sg. veranlasst ist (attraktion).

§ 160.

Häufig wird das subjekt von 2 oder mehreren substantiven gebildet, die begrifflich nahe mit einander verwandt sind und daher eine art einheit bilden; in diesem fall steht das prädikat sehr häufig im singular. Rob. setzt auch dann den sg., wenn es sich nicht um abstrakta handelt, sondern um personen, die eine gewisse gemeinschaft vereint. In diesen fällen kann es sich allerdings auch um eine reflektion der freien umgangssprache handeln, in der der akt der summierung der subjekte unterblieb; der plural würde vielfach nur ein produkt der literärsprache sein. Bei dieser erklärung würde natürlich auf die begriffliche einheit, die die subjekte bildeten, kein gewicht gelegt werden können.

48 . . under the same coloure and pretence that hath persuaded yow to kype thies ydell seruinge men.

92 . . where as neade and pouertie doth holde downe and kepe under stowte courages . .

131 Their studye and delygence herin cummeth not only of pleasure . .

163 The Siphograunt and his wife sitteth in the middes of the highe table . .

164 . . the priest and his wyfe sitteth with the Siphograunte . .

200 But if the hope of slaughter, and the expectation of tearynge in pieces the beaste doth please the, thou shouldest rather be moued with pitie . .

93 . . euen as the office and dewtie of a shephearde is . to feade his shepe rather then hymself.

158 But first the fylthynes and ordure therof is clene washed awaye . .

161 In this hal all vyle seruice, all slauerie and drudgerye, with all laboursome toyle and busines, is done to bondemen.

279 They thinke that the contemplacion of nature and the prayse therof cumminge is to God a very acceptable honour.

280 . . from the which (work) labour lothsumnes and desperation doth fraye other all that they take upon them . .

305 . . whome famine and pestilence hath killed.

Burnet zeigt keine abweichung vom modern-englischen sprachgebrauch.

Anm.: Bei Rob. finden wir auch dann die einzahl, wenn die beiden subjekte durch „both — and“ mit einander verbunden sind.

144 In the which game is verye properlye shewed bothe the striffe and discorde that . .

237 For seynge that bothe the makyng and the marryng of the weale publique doth depende and hange of the maners of the rulers . .

284 Both childhode and youth is instructed . .

Vgl. Franz, § 514 anm.

Zur Wortstellung bei Robynson.

Vorbemerkung.

Die wortstellung weicht in vielen fällen von der heute üblichen ab, da Robynson sich häufig durch die lateinische wortfolge beeinflussen liess.

§ 161.

Inversion.

Robert zeigt in der anwendung der inversion noch eine grössere freiheit, als sie heute statthaft wäre.

1. Wenn andere satzteile als das subjekt (prädikat wie prädikative und adverbiale bestimmungen, objekt, adverb) an die spitze des satzes treten, so findet häufig inversion statt. Bei einfachen formen findet sich gewöhnlich die umschreibung mit to do. Neben dieser inversion behauptet aber die regelmässige wortstellung ein weites gebiet.

Es geht eine prädikative bestimmung voraus:

97 Another cause was thys.

112 So great proffyte was it to them . .

282 And thies be they whom in their language . . they call Buthrecas . .

Es geht ein objekt voraus:

47 . . for this kinde of men muste we make most of . . 46, 148, 227 u. ö.

Es geht ein adverb oder eine adverbiale bestimmung voraus:

40 And yet be we content . .

41 In his face did shine such an amiable reuerence . . Ferner 33, 56, 144, 227, 246, 305 u. ö.

Anm.: Nach „nother“ und „nor“ steht mit seltenen ausnahmen die regelmässige wortstellung im gegensatz zu Burnet, der hier stets inversion hat:

44 Nother there is any punishmente . .

267 Nother they gyue deuine honours to any other then to him.

126 Nor to me any of them als is better beloved . . u. ö.

Inversion steht:

32 Nother is it my purpose to make rehersall therof . .

38 For nother is in me that habilitye that you force upon me . .

Burnet: 119 . . nor is there any Nation about them so fierce . .

126 . . nor will their Bodies be long exempted . . u. ö.

§ 162.

2. Im nachsatz steht oftmals inversion, am häufigsten in korrelativen sätzen, eine erscheinung, die schon im ae. und me. üblich war. Auch hier setzt Rob. ebenso oft die regelmässige wortstellung.

Inversion: 56 . . now to amende the matters . . is ioyned great wantonnes . .

100 . . thoughe peraduenture it maye seme unplesaunte to them, yet can I not see . .

246 . . but their owne citizeyns leise nothing . . elles hadde it not bene sent furth. etc.

Beispiele für regelmässige wortstellung s. § 150.

3. Im nebensatz ist die inversion sehr selten:

51 For looke in what partes of the realme doth growe the fynyst, and therfore dearist woll . .

181 . . whyche selfe same woll . . dyde ones a shepe weare . .

§ 163.

Das objekt wird von Rob. in zahlreichen fällen an den satzanfang gerückt. Es geschah dies und

geschieht auch noch, wenn ein besonderer nachdruck auf dem objekt liegt. Da Rob. die emphase sehr liebte, wurde diese stellung von ihm besonders bevorzugt. Auch das lat. original, das das objekt, namentlich wenn es ein pronomen war, gern an die spitze des satzes stellte, hat zu dieser stellung viel beigetragen. Beispiele überall in grosser zahl.

§ 164.

Erwähnenswert ist die stellung des objekts, das aus einem quantitätsbegriff besteht. Dieser tritt sehr häufig an das satzende, während der von ihm abhängige partitive genitiv an den satzanfang tritt, eine im me. sehr verbreitete, jetzt seltenere stellung.

140 But of the other foreseyde craftes euerye man learneth one;

221 And of thys sort of trademen they haue moste stoore . . 170, 251 u. ö.

§ 165.

Das pronominale objekt (meist mit präposition) steht sehr häufig zwischen subjekt und verb. Es ist dies ein rest ae. brauchēs, der aber schon im me. teilweise von dem neueren verdrängt wurde.

32 . . whych to them before that tyme was unknowne;

50 . . thys me thinketh is nothyng aveyleable to the weale publique . .

100 . . as much as in you lyethe . . (noch heute gebräuchlich). Ferner 24, 42, 62, 100, 175 u. ö.

Anm. 1: In gleicher weise wird sich die stellung des pronomens oder pronominaladverbs vor dem verb beim part. perf. erklären:

184 . . in thys parte of the wordle to us knowen . .

244 . . and revenge iniuries before to them done . .

278 . . with the deade mans titles therin graued. Ferner 148, 284 u. ö.

Anm. 2: Der einfachheit halber möge hier eine andere bemerkenswerte stellung des pronomens besprochen werden. Das zu einem prädikativ als komplement gehörige pronomen hat seinen platz manchmal vor dem prädikativ. Eine erklärung hierfür liegt einmal im lat. original, wo wir dieselbe stellung finden und zweitens in dem wunsche Robynsons, das komplement nachdrucksvoller heranzuziehen:

29 . . whose communication he thought sholde be to me pleasaunte and acceptable.

70 Whych thynge is to them so impossyble . .

172 For that thynge whyche is to them no proffyte . . Ferner 230, 279, 301 u. ö.

Auch wenn das komplement aus einer präpositionellen bestimmung besteht, hat es sehr häufig diese stellung:

24 . . he is in his talke and communycatyon so merye and plesaunte . .

25 . . a man . . of singular eloquence and in the lawes profoundelye lerned . .

186 But they be in the course of the starres, and the mouynges of the heauenlye spheres verye expert and cunnyng.

308 . . as man singulerly well learned and also in all wordely matters exactely and profoundely experienced.

§ 166.

Die adverbialen Bestimmungen.

Im allgemeinen ist bei Rob. die neigung zu konstatieren, die adverbialen bestimmungen möglichst vor das verbum zu setzen. Sie stehen häufig zwischen subjekt und verbum, bei zusammengesetzten

zeiten tritt in der mehrzahl der fälle das adverb vor das hilfsverb (a). Heute, namentlich bei pronominalem subjekt nicht mehr statthaft (vgl. Mätzner, gramm. III 601 b).

Stehen mehrere bestimmungen bei einem verb, so treten die sich am engsten an den verbalbegriff anschliessenden adverbiale hinter das verbum, die übrigen vor dasselbe (b).

Bei einem infinitiv treten die adverbiale in der regel vor denselben, etwaige objekte hinter ihn; stellung des adverbs zwischen to und dem infinitiv kommt noch nicht vor (c). Auch beim infinitiv tritt bei verschiedenen adverbialen bestimmungen die dem verbum näher stehende hinter ihn (d).

a. 23 . . they for a certeyne space toke their leaue of us . .

40 . . whych by their owne myserable and pitefull slaughter was suppressed . .

42 Thies qualytyes . . he by learnynge and use had made perfytte.

228 . . that they by the full consent of them both be diuorsed a sonder . .

b. 49 . . whyche from their youthe haue bene practysed and usede in feates of armes . .

194 . . those thinges that men by uaine ymagination do fayne against nature . .

279 . . which in other countreys be in great obseruation, u. ö.

c. 31 . . all thynges begyn by lytle and lytle to waxe pleasaunte . .

43 Whyche . . began dyligently and busily to prayse . .

100 But you must with a crafty wile and a subtell trayne studye . .

243 . . but they neuer goo to battayle but after . . or by their poure to deliuer from the yocke and bondage of tyrannye some people that be oppressed wyth tyranny . . u. ö.

d. 47 . . whyche . . was wont with a sworde and a buckeler by hys syde to ielte through the strete with a bragging looke and to thynke . .

§ 167.

Attributive Bestimmungen.

Vereinzelte adjektive romanischer herkunft werden bei Rob. hinter das substantiv gesetzt. Es erklärt sich das aus dem franz. einfluss. Auch die part. perf. stehen häufig nach dem subst.:

30 For under the lyne equynoctyall . .

39 in tymes paste. 48 in men unexercysed.

73 to the matter before said.

125 At the daye appoynted.

143 in the contemplacyon of annye scyence lyberal. u. ö.

§ 168.

Fälle, in denen die wortstellung direkt auf lat. einfluss beruht: es sind das beispiele, die eine den relativisch verknüpften sätzen durchaus analog ist.

1. Das subjekt oder objekt eines konjunktionalsatzes wird vor die konjunktion gesetzt.

29 All thys when Peter hadde tolde me I thanked hym . .

106 . . thies thynges (I say) when I consider with me selfe I holde well with Plato.

97 Thies and suche other informatyons yf I should use emong holy men holy enclined to the contrary part, how deaffe hearers should I haue?

304 Thies deuyses when the riche men haue decreed to be kept . . then they be made lawes.

2. Das dem haupt- und konjunktionalsatz gemeinsame subjekt tritt vor den konjunktionalsatz, wird also von seinem satz weit getrennt.

178 But the Anemolianes bicause they dwelle farre thence and had verye litle acqueintaunce with them, hearinge that they were al apparelled a like, and that verye rudelye and homelye, thynkynge them not to haue the thynges whyche they dydde not neare, beynge therefore more proud then wise . . determined in the gorgiousness.

3. Das subjekt oder objekt, beiden sätzen gemeinsam, tritt vor die konj., wird aber nach dem konjunktionalsatz fortgeführt. Diese ausdrucksform schliesst sich genau an das lat. original an, wenn sie auch der volkssprache des 16. jahrh. so wie so ganz geläufig war.

172 For that thynge whiche is to them no proffyte . . to take it from other . . they thinke it no righte. (nam quae res apud se nullum habet usum eam ab his auferre quibus usu est, haud aequum censent.

304 But thies most wicked men, when they haue . . deuided . . yet howe farre be they from wealth . . (at homines deterrimi cum in explebili suffectura ea omnia inter se partiverint, quam longe tamen ab utopiensium rei publicae felicitate absunt.

NB. Vgl. dazu die fälle vom pleonastischen personalpronomen.

§ 169.

Burnets Wortstellung.

Burnet zeigt in seiner wortstellung keine abweichung vom mod. englisch, abgesehen von den fällen relativer anknüpfung. Zuweilen tritt eine längere adverbiale bestimmung zwischen subjekt

(besonders wenn es ein pronomen ist) und prädikat, was heute vermieden würde, z. b.

4 . . for after he with five Castilians had travelled over many Countries . .

Satzstellung.

§ 170.

Abgesehen von einigen grösseren perioden und anakoluthen innerhalb dieser (45, 140, 194, 307 etc.; 73, 78, 83, 84, 95, 260 etc.) ist der lat. einfluss auf den satzbau vornehmlich darin zu bemerken, dass Rob. sich bemüht, die nebensätze voranzustellen und den hauptsatz folgen zu lassen:

87 Furthermore if I should declare unto them that all this busy preparaunce to warre, whereby so many nations for hys sake shuld be brought into a troublesum hurley burley, when all hys coffers were emptied, his treasures wasted and his people destroyed should at the length . . be in vain and to none effect and that therfore it were best for him . .

100 But as for to speake false thynges, whether that be a philosophers part, or no, I can not tell . .

172 For that thynge whyche is to them no proffyte, to take it from other to whom it is proffytable, they thinke it no righte . . Ebenso 97, 149, 172, 177, 208, 291, 304 etc.

§ 171.

Relativische sätze, die sich auf ein schon durch ein adjektiv näher bestimmtes substantiv beziehen, werden manchmal mit „and" angeschlossen. Es geht diese auch sonst im 15. und 16. jahrh. vorkommende erscheinung auf franz. einfluss zurück. Doch haben wir es in diesen fällen jedenfalls mit einer anlehnung

an das lat. zu tun, das 182 und 240 „et“ bezw. „que“ zeigt.

22 . . a man douteles owte of comparison, and whom the kinges maiestie . . did preferre . .

182 In so muche that a lumpyshe blocke hedded churle, and whyche hathe no more wytte then an asse. (plumbeus quispiam et cui non.)

240 all iustice is but a basse and a lowe vertue, and whiche aualeth it self farre under the hyghe dignitie of kynges. (plebea uirtus et humilis quaeque longo intervallo subsidat . .)

Bemerkungen zum Stile Robynsons.

§ 172.

Die hervorstechendste eigentümlichkeit im stil des ersten übersetzers von Thomas Mores Utopia ist Robynsons vorliebe für eine wortreiche und nachdrucksvolle sprache, eine vorliebe, die ihn zu mancherlei wiederholungen und tautologien führt. Gehen wir den gründen für diese erscheinung nach, so dürften folgende hauptmotive im spiel gewesen sein.

1. Robynsons bestreben ging zunächst darauf hinaus, seine übersetzung den lesern in ihren einzelnen ausdrücken verständlicher, in dem zum grossen teil durch den einfluss des lat. satzbaus kompliziert gewordenen periodenbau übersichtlicher (häufung der konjunktionen!) zu gestalten, sowie überhaupt sie stilistisch auf ein höheres niveau zu heben, ein bestreben, das durch den charakter und die bedeutung eines solchen werkes von weltruf vollauf gerechtfertigt war.

2. Nicht gering anzuschlagen ist der bereits gestreifte einfluss des lat. originals. Schon dieses war, wie bereits eine oberflächliche einsicht lehrt, nicht frei von einer emphatischen fülle des ausdrucks, die sich vor allem in der verknüpfung sinnverwandter wörter, vielfacher superlativischer wendungen und steigerungsadverbien ausprägte.

3. Derartige wiederholungen, tautologieen und steigerungen entsprachen durchaus dem geschmacke jener zeit (vgl. dazu Kellner, Engl. Stud. 20, 1 ff., der u. a. mehrere beispiele aus Chaucers Tale of Melibaeus anführt und diese erscheinungen überhaupt für das me. als etwas durchaus gewöhnliches erweist), deren prosawerke sich nicht genug tun konnten an solchen z. t. unerträglichen worthäufungen; ich erinnere nur an das Common Prayer Book, das zwei Jahre vor der Utopia an die öffentlichkeit getreten war. Wenn nun der verdienstvolle herausgeber der Utopia vom stile Robysons die bemerkung macht „its chief fault is redundancy", so ist das natürlich von dem subjektiven standpunkt der modernen anschauung und aus dem modernen gefühl heraus gesprochen, aber wir dürfen nicht vergessen, dass diese „redundancy" in den augen Robynsons ein vorzug, nicht etwa ein fehler war, da er diese fülle des ausdrucks, wie er sie zu seiner zeit als geschmacksrichtung vorfand, mit bewusster absicht zu bestimmten zwecken verwandte. Allerdings schoss er dabei vielfach übers ziel, denn diese stileigentümlichkeit artete oft bei ihm in eine blosse

aneinanderreihung synonymer ausdrücke und redensarten aus, ohne dass dadurch eine vernünftige steigerung des gedankeninhalts zuwege gebracht wurde.

Bei der bedeutung, die die übersetzung Robynsons im rahmen des elisabethanischen zeitalters beanspruchen darf, erscheint es geboten, in aller kürze ein bild von der mannigfaltigkeit und dem reichtum der stilistischen ausdrucksformen des übersetzers zu geben. Dieser versuch beschränkt sich darauf, ihre hauptarten in charakteristischen beispielen unter steter bezugnahme auf das lat. original, soweit diesem überhaupt ein einfluss auf Robynsons stil zuzuerkennen ist, vorzuführen:

1) Rob. verwendet zwei oder mehrere durch „and" verbundene wörter zur bezeichnung eines begriffs. Die fülle der beispiele erheischt eine beschränkende auswahl:

a. Substantive.

153 occupieng and enterteynment, 161 office and charge, slauerie and drudgerie, 175 pleasure and delyte, 211 actiuity and nymblenes, lores and ordenaunces, 212 wood and tymber, regard and consideration, laboure and business, 225 griefes and displeasures, 229 pytie and compassion, libertie and freedom, 231 daunger and ieopardie, 251 neyghboures and borderers, helpe and ayde, 305 eares and troubles. etc. etc.

Im lat. gleichfalls zwei substantive:

168 an impediment and a let (onus et impedimentum), 201 slaughter and morder (caede ac lauiatu), 236 with honoure and prayse (honore ac laude), 240 fraude and deceyte (fraudem dolumque), 241 aduersaryes and enemyes (hostes

atque inimicos), 303 the woorke and labour (opera ac laboribus). etc. etc.

b. Adjektive.

32 expert and connynge, 51 troblesome and noyous, myke and tame, 59 manifest and playn, 65 large and ample, 180 wyde and large. etc.

Entsprechend dem lateinischen:

21 the right hyghe and myghtie king (serenissimus), 254 euell and vycyous (pessimus), 259 chosen and picked men (lectissimi), 259 a long and continewal assault (longoque ac perpetuo), 260 sure and undowted (certa indubita).

Der lateinische superlativ wird also von Rob. z. t. durch ein paar synonyme wiedergegeben.

Auch adjektive im superlativ dienen dem gleichen zweck:

164 the ancientest and eldest, 207 chiefist and most principall, 266 chiefest and hyghest. etc.

c. Adverbien.

66 slowly and slackly, 58 wantonly and viciouslye (pessime), 75 merilye and wantonlye, 173 dyffycultlye and hardelye, 190 chiefely and principallye, 254 fryndelye and famylyerly (familiarissime), 262 strongely and suerly (acerrime et certissime).

Also hier die gleiche erscheinung wie unter b.

d. Verben.

38 to rule and gouerne, 91 agre and consent, 119 to mocke and to gieste, 201 to dryue awaye and put to flyghte, 262 deuyse and inuente, 272 define and determine, 301 continewe and endure. u. ö.

Entsprechend dem lateinischen:

189 beleued and graunted (credenda et concedenda). 203 tickleth and moueth (titillet afficiatque), 230 rebelle and kicke agayne (rebellent atque recalcitrant). etc. etc.

e. Drei oder mehr substantive, adjektive oder verben oder verschiedene der bisher erwähnten erscheinungen treten zusammen auf.

31 All thynges be hydeous, terryble, lothesome, and unplesaunte to be holde, 56 great wantonnes, importunate superfluytie and excessiue ryote, 62 strengthe, force and virtue, 64 most experte, polytyque and cunnyng, 59 in all owr fassions, maners and customes, 193 well and faythfullye fulfylled, obserued and kept, 232 kept, preserued and continewed, 247 they glorye, booste and cracke, 23 After that we hadde ones or twize mette, and upon certeyne poyntes, or artycles could not fully and thoroughlye agre, 167 Of their iourneyenge or traualynge a brode, with dyuers other matters cunnyngly reasoned and wittilie discussed, 220 . . hym they receyue and interteyne wonders gentyllye and louynglye. etc. etc.

f. Pronomen.

104 Thies and such like opinions, 201 Thies and all suche like which is innumerable . .

Aus diesen fällen ersehen wir, wie sich Rob. sprachliche ausdrucksformen für seine zwecke nutzbar machte (vgl. Spies § 205).

g. Zwei wörter gleicher art und bedeutung mit „or“ verbunden (lat. selten zwei mit „aut“ verbundene wörter).

65 happy or lucky, 73 parasite or scoffer, 119 cities or shiere townes, 121 fermies or families, 165 towardnes or disposition, 202 bitter or sowre (amarus). etc. etc.

2) Zwei oder mehrere wörter derselben **art** werden zur emphase verwandt.

a. Praeteriti praesentia.

86 . . could not nor was not able . ., 101 . . that mighte not and oughte not to be spoken? (NB. Im lat. nur ein verb!)

b. Zwei konjunktionen oder umschreibung derselben (im lat. meist ebenso).

154 But if chaunce be that (si quando), 286 In so much that (usque adeo ut).

But if so be that, to the intent that, to thend häufiger.

c. Adverbien.

72 But yet, 162 nor yet. 300 yet besydes thys, 264 yet this notwithstandig, 204 yet neverthelesse. etc.

3) Die emphase wird durch hervorhebende adverbien erzielt, auch in verbindung mit pron.

very: 46 to very beggery, 51 the very men themselfes, 53 that .. every playe of his natyue contrey, 128 to the verye fall in to the sea. etc.

euen very: 192 Therfore euen uery nature prescribith, 232 euen by uery experience, 240 euen uerye they that .., 299 euen of uerye necessitie euen it ryseth euen out of the same hyll.

together: 126 fyue hole yeares together, iiii or V monythes together, all hole together, 163 all the hole companye, 176 if they should all togethers at ones be taken.

all whole: 183 thoroughe oute all theire hole lyffe, 259 all theire hole armie, 281 which be all hollye set (vgl. schon bei Gower „all the whole tale", Kellner Engl. Stud. 20, 1 ff.).

4) Die emphase wird dadurch bewirkt, dass verschiedene redewendungen verwandt werden, um die gleiche vorstellung in verstärktem masse hervorzurufen.

36 I lyue at lybertye, after myne owne mynde and pleasure, 81 the kyng hym self there beynge present in hys

owne persone, ib. they beat their braynes and serche the verye bottomes of their wittes to discusse . ., 111 then is here in thies countrays that we knowe, 184 here in thys parte of the worlde to us knowen, 240 crepyng by lowe on the grounde, 241 . . nations which be separate a sonder . . (ähnlich 116), 114 Content (quod he) be it, lat: fiat, inquit, 295 . . as if he were there personally. etc.

5) Als weiteres mittel zur emphase diente Rob. der häufige gebrauch der beiden beteuerungspartikel „yea“ und „naye“, die allerdings auch zum weitaus grössten teil eine übersetzung der lat. wendungen „immo“, „quin“, „ac plus“ bilden. Man könnte also zwischen bewusster und unbewusster fülle des ausdrucks unterscheiden (43, 45, 51, 58, 81, 88, 95, 150 etc.).

Auch adverbiale ausdrücke der versicherung wie „forsothe“ (40, 41, 47 etc.), god wote, by seint Marie (47) schiebt Rob. gegenüber dem lat. original ein, ebenso wie er mit grosser vorliebe zwischensätze einfügt wie I say, I praye you, I mean, as I suppose (45, 58, 110 etc.), ferner einzelne wendungen wie look (51), goo to (81), um eine aussage kräftiger hervorzuheben. Weniger gewicht ist auf die verwendung demonstrativer pronomina zum hinweis auf einen vorausgegangenen oder folgenden konjunktionalsatz oder infinitivsatz zu legen, da sich diese erscheinung im englischen des 16. jahrh. allgemein findet und in diesem besonderen falle ausserdem im lat. original eine analoge entsprechung fand; vgl. 48, 53, 60, 117, 272, 282, 301 u. ö.

Robynson und Burnet als Übersetzer.

§ 173.

Burnet urteilt in der vorrede zu seiner übersetzung der Utopia (s. VII) folgendermassen über die Robynsons:

For as it is in the English of his Age, and not unlike his Style, so the Translator has taken a Liberty, that seems too great for any but the Author himself, who is a Master of his own Book, and so may leave out or alter his Original as he pleases: Which is more than a Translator ought to do, I am sure, it is more than I have presumed to do.

Ganz abgesehen von der ursprünglichen mutmassung Burnets, dass More selbst der übersetzer gewesen wäre, können wir dem urteil Burnets in keiner weise beistimmen, dass Rob. derartig frei übersetzt hätte, wie es einem übersetzer nicht zukäme. Eine solche behauptung steht mit den tatsachen in direktem widerspruch. Rob. hatte, wie auch unsere untersuchung mehrfach gezeigt hat, das bestreben, im möglichsten anschluss an das lat. original zu übersetzen, unter wahrung der stilistischen eigentümlichkeiten Th. Mores, soweit sich diese in gutem englisch wiedergeben liessen.

Hierfür liefern uns belege die kapitel über die wortstellung, die ausgedehnte anwendung der relativen anknüpfung, den acc. c. inf., ferner die sorgfältige wiedergabe der eingeschobenen sätze (a), das häufige vorkommen des partizips und seine anwendung wie die des gerundiums, vorzugsweise

bei gleichzeitigem vorkommen im lat. (b) und auch die herübernahme der im lat. original eingeklammerten sätze (c).

Nebenher suchte er die übersetzung stilistisch zu heben durch eine gesteigerte ausdrücksfülle, deren keime ja schon im lat. original liegen, und gelegentlich durch eine sinnlich drastische ausdrucksweise (d).

Bei seiner übersetzung aber scheint Rob., der nicht in gleichem masse das lat. beherrschte wie Burnet, vielfach auf stellen gestossen zu sein, deren interpretation ihm schwierigkeiten bereitete und die er deshalb nicht korrekt übersetzte (z. b. 36, wozu auch die anm. Luptons zu vergleichen sind, 38, 41, 42, 47, 55, 67, 73, 96, 154, 171). So verwechselt er z. b. educti und educati, s. 176 semel mit simul, und dadurch wird seine übersetzung ungleichmässig. (Nicht ohne einfluss ist hierbei die ganze arbeitsweise Robynsons gewesen, wie wir wohl aus den bemerkungen schliessen dürfen, die er in „The Epistle to William Cecylle“ [Lupton s. 187] und in das vorwort an den leser in der zweiten ausgabe einfliessen lässt, wo er erklärt: „Lightlie therefore I ouer ran the whole worke, and in short tyme, with more hast, then good spede, I brought it to an ende“.) Dies verbunden mit seiner vorliebe für fülle des ausdrucks wird ihm wohl das oben in extenso wiedergegebene urteil Burnets zugezogen haben.

Burnet andererseits legte bei seiner übersetzung das hauptgewicht auf die klare und korrekte wieder

gabe der gedanken des lat. originals; der anschluss an die lat. form im einzelnen kam für ihn erst in zweiter linie in betracht. So lässt er die kleinen zwischensätze sehr häufig als unwesentlich fort, löst die klammern auf und gliedert die betr. sätze in das satzganze ein. Rhetorische fragen verwandelt er meist in aussagesätze (49, 69, 146, 177, 198, 208 u. ö.). Die fülle des ausdrucks im lat. original wird von ihm häufig nicht beachtet, im gegenteil, Burnet strebt, soweit ihm dies zweckmässig erscheint, eine gewisse kürze an, grössere sätze sucht er durch zusammenziehen einzelner sätze, durch ihre wiedergabe mit substantiven zu kürzen; gelegentlich gebraucht er technische ausdrücke wie

16 f. monopoly, 13 maxim, 13 standing army, 21 contribution, 22 jurisdiction, 26 diet.

Während ferner, wie ich schon erwähnte, Rob. partizipial- und gerundivkonstruktionen besonders im anschluss an gleiche lat. konstruktionen gebrauchte, zeigt Burnet hierin ein selbständiges verfahren (b) und macht einen sparsamen gebrauch davon. — Andrerseits aber sehen wir, wie Burnet ausführlicher und breiter übersetzt (f), wo dies nach seiner ansicht der sinn erfordert, so dass wir also unser urteil dahin zusammenfassen können, dass wir Burnets übersetzung im ganzen als die sinngetreuere, korrektere erklären.

a. lat. inquam, inquit, inquiunt, ut dico, uti aute dixi;

26 sayd I, 206 say they, 209 I say, 252 as I sayde before, 241 as I suppose. u. ö.

Bei Burnet nur sehr selten. Zur deutlichkeit und hebung des ausdrucks fügt Rob. auch häufig sätze ein, wo sie im lat. nicht stehen (vgl. § 172, 5).

b. Rob. — partizip; Burnet — relativsatz.

260 . . fewe of theire men lying in an ambusshe . . haue sodaynly rysen . . Burnet: a few of them that lay for a Reserve.

285 . . but through vicis risinge of euell opinyons . . Burnet: by Vices that rise out of ill opinions.

297 . . thankyng him for so many benefites receaued at hys hande . . Burnet: that they receive. Ebenso 45, 146, 159, 178, 234, 243, 263, 270, 307 etc.

Rob. und More — partizip; Burnet andere konstr.

43, 47, 53, 104, 114, 116, 120, 173, 176, 180, 206, 207, 221, 222, 268 etc. etc.

Burnet — gerundium; Rob. und meist auch das lat original nicht:

Burn. 31 . . and the dispensing with these Prohibitions upon great Compositions . . Rob. . . to dispence for money with them.

Burn. 78 . . to do all they could in Order to the relieving and easing such People as were miserable. Rob. to ease and lighten.

Burn. 252 and sende them to battayle. Rob. for carrying on their Wars. Ebenso 31, 33, 79, 82, 83, 95, 115 u. ö.

c. Rob. 26 . . sayeth he (and therwyth he poynted to the man that I saw hym talkynge wyth before). Burn.: and pointing to him with whom he had been discoursing, he said . . lat.: vides, inquit, hunc? (simul designabat eum cum quo loquentem videram). Ebenso 23, 26, 106, 138, 219 u. ö.

Andrerseits klammert Rob. ein, um die übersetzung übersichtlicher zu gestalten, obwohl das original keine klammer zeigt.

26 For thys same Raphaell Hythlodaye (for thys ys hys name) is verye well lerned in the Latyne tonge. Ebenso 28, 66, 101, 138 u. ö.

d. 88 . . some kyng and his counsell were together wettinge their wittes . .

197 And though their auncetours left them not one fote of lande, or els they themselfes haue pyssed it agaynste the walles.

198 And yet thou, when thou haste hidde thye treasure, as one out of all care, hoppest for ioye. Ebenso 86, 87, 90, 182, 183, 284 u. ö.

e. 106 . . and doo no thynge that he wolde make no lawes for them that refused those lawes wherby all men shoulde haue and enioye equall portions of welthes and commodities. Burn.: Laws for such as would not submit to a Community of all things.

170 And this they doo frelye without any benifite, takyng nothing agayn of them to whom the thinges is geuen. Burn.: and this is done freely, without any sort of Echange. Ebenso 49, 54, 119, 121, 128, 170, 205 u. ö.

f. 118 But kyng Utopus, whose name as conquerour the Iland beereth . . Burn.: Utopus that conquered it (whose name it still carries): Sed U., cuius utpote victoris nomen refert insula.

230 The husbandes chastice theire wyfes. Burn.: Husbands have power to correct their wives. uxores mariti castigant. Ebenso 21, 63, 96, 100, 111, 117, 153, 189 etc. etc.

Anm.: Das im vorangegangenen gesagte könnte leicht zu der auffassung verführen, als sei lediglich das lat. original für manche erscheinungen allein von einfluss gewesen, indem sich Rob. eben an dieses möglichst nahe anschloss. Das dem nicht in diesem ausgesprochenen masse so ist, lehrt eine betrachtung der syntaktischen und stilistischen verhältnisse in dem brief des übersetzers Robynson an William Cecylle sowie in seiner vorrede zur zweiten auflage. Wichtige syntaktische und stilistische erscheinungen kehren hier in ganz derselben

weise wieder wie in der übersetzung der Utopia, sodass die annahme als gerechtfertigt gelten darf, dass die in der übersetzung vorhandenen syntaktischen und stilistischen formen der ausdrucksweise Robynsons, die ja natürlich in der syntax in den meisten punkten mit der des 16. jahrh. im einklang stand, überhaupt entsprachen.

Um das in aller kürze zu illustrieren, füge ich einige beispiele aus den markantesten erscheinungen (relative anknüpfung, wortstellung, tautologien) hier an:

1. Relative anknüpfung.

a. The whiche busie labour and toyle of theires . . when Diogenes the phylosopher sawe . . immediatly girded about him his phylosophicall cloke and began to rolle. (Brief.)

Whom though I knew to be a man in dede . . yet was I certen, that . . he was not so well sene . .

To the meanesse of whose learning I boughte it my parte . .

By the which worthy similitude surely the wittie poete geueth us to understande . .

According to the whiche counsell . . (Vorr. zur 2. aufl.)

b. Which he yat readeth in latine . . perfectly understanding the same: doubteles he shal take great pleasure . .

The whiche man, for as muche as he was a man of late tyme . . therfore I haue not much to speake of him. (Brief.)

2. Wortstellung.

In semblable maner, right honorable sir, though I be, as I am in dede, of muche lesse habilitie then Diogenes was to do any thinge that . . yet I . . thought it my bounden duetie to God. (Brief.) u. ö.

3. Tautologien.

The Corinthians . . beganne busilie and earnestly to looke aboute them.

. . to skowre and trymme up harneis . .

. . to rampiere and fortyfie the bulwarkes . .

The whiche busie labour and toyle of theires to rolle and tumble up and downe hether and thether.

to agree and consente.

. . as eyther canne or wyll take paynes that he could not or rather would not see placed in aucthorytye and called to honoure . .

his great barrel or tunne . .

so to occupie and exercise meself.

my labour and trauaile . .

To the accomplishement therfore and fulfyllyng of this my mynde and purpose the frutefull and profitable book and for the high place and rowme he shal take great pleasure and delyte.

§ 174.

Zusammenfassende Schlussbemerkungen.

Vergleichen wir noch einmal die haupteigentümlichkeiten der sprache Robynsons mit der des 16. jahrh. einerseits und der Burnets und des mod. engl. andrerseits, so ergibt sich folgendes:

Robynsons übersetzung stellt sich, wie schon Spies § 254 sehr richtig bemerkt, als sprachlich vorgeschritten dar und berührt sich in vielen punkten mit der sprache Shakespeares. Erscheinungen, wie wir sie bei der substantivierung des adjektivs, bei der komparation, den zahlreichen pluralen bei abstrakten, den mit „that“ verbundenen konjunktionen und sonst beobachteten, spiegeln sich auch in seiner übersetzung wieder. Für diese also durchaus typischen ausdrucksformen mag der blosse hinweis genügen.

Andrerseits unterscheidet sich die sprache Robynsons von der des zeitlich jüngeren Shakespeare vor allem durch die endung -eth der 3. sg. praes. indik., wo Shakespeare mit wenigen ausnahmen -s hat. Ausserdem haben wir gesehen, dass Robynsons übersetzung einzelne syntaktische und stilistische erscheinungen aufwies, die teils auf dem unbewussten einfluss des lat. beruhen, teils unverkennbar von ihm beabsichtigt waren, wobei natürlich nicht immer eine feste grenze zu ziehen ist.

So gehören in die erste gruppe: die eigenartige wortstellung, besonders die in § 168 f erörterten fälle, sowie die häufige voranstellung des objekts (§ 163 f) und ebenso die nicht minder charakteristische satzstellung (§ 170). Ferner erscheinungen, die an und für sich nicht einen entschiedenen einfluss des lat. verraten, sondern vielmehr durch die ungemeine häufigkeit ihres vorkommens auf lat. einfluss hindeuten, wie z. b.:

Die relative anknüpfung (§ 84), der sächsische genitiv (§ 46), die anwendung der partizipien (§ 110 f.), sowie die des acc. c. inf. (§ 109).

In die zweite gruppe gehören alle die in reicher mannigfaltigkeit verwandten ausdrucksformen, die Rob. als emphatische mittel gedient haben, vor allem die unter den stilistischen eigentümlichkeiten geschilderten (§ 172), ferner erscheinungen wie die wiederholung des bestimmten und des unbestimmten artikels, die verwendung von do (§ 93 f.) u. ä.

Rücksichtlich der entwicklung einzelner erscheinungen in der gesamten englischen sprachgeschichte lassen sich für Robynsons übersetzung noch folgende bemerkungen anschliessen:

1. „self“ wird schon als substantiv angesehen, wie selves (§ 18) zeigt.

2. „one“ als indefinites pronomen ist noch nicht im gebrauch, wenn man aus dem fehlen einen solchen schluss ziehen darf.

3. Ebensowenig ist „its“ vorhanden.

4. „you“ als nominativ ist durchgeführt, „ye“ findet sich nur viermal.

5. Die endung der 3. sg. praes. indik. ist -eth (§ 22).

6. Bei der präp. „by“ findet sich auch die ältere form „be“ (§ 119).

Stellen wir nun Robynsons übersetzung der Burnets im ganzen gegenüber, so ergibt sich, dass letztere in den wesentlichen punkten den modernen standpunkt erreicht hat.

In folgenden punkten dagegen stimmte er mit Rob. überein: Einzelne fälle der anwendung der komparation (§ 5 f), vereinzelt „that“ und „as“ in „since as“ (§ 135 f), korrelativische konjunktionen (§ 137), Beziehung des relativs auf ein vorangegangenes possessiv (§ 67), einzelne fälle der relativen anknüpfung (§ 84), ältere pronominalformen (§ 70), „do“ in bejahenden behauptungssätzen (§ 95) und konjunktiv (§ 105 f).